Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

93 (4.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 36 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 4. April 1935 — 9. Jahrgang / Folge 93

Tatgewordener Sozialismus

362 Millionen Mark Gesamtaufkommen im WHW 1934–35 — Empfang der Gauamtsleiter der NSV beim Führer — Dank und Anerkennung

Eine stolze Bilanz

*** Berlin, 3. April. Wie das vorläufige Ergebnis des Winterhilfswerkes 1934/35 zeigt, konnten in fünf Monaten 362 Millionen Mark aufgebracht werden, während im Winter 1933/34 in sechs Monaten das Gesamtergebnis 358 Millionen Mark betrug. Das endgültige Ergebnis für 1934/35 dürfte sich noch um einige Millionen Mark erhöhen.**

Das zweite Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist mit dem 31. März 1935 abgeschlossen. Damit hat wiederum eine Aktion ihr Ende gefunden, deren Ausmaß so ungeheuer ist, daß es kein Beispiel für sie in der Geschichte des deutschen Volkes gibt. 13.5 Millionen Menschen konnten im Winter 1934/35 von der NS-Volkswohlfahrt betreut und vor Hunger und Kälte geschützt werden, und Sach- und Geldspenden in Höhe von 362 Millionen Mark wurden nach der vorläufigen Berechnung in dieser Zeit aufgebracht und an die Bedürftigen verteilt. Die Hauptträger der ungeheuren Arbeitslast des Winterhilfswerkes waren die Gauamtsleiter der NSV in den Gauen der NSDAP. Sie haben mit außerordentlicher Hingabe und in vorbildlicher Arbeitskameradschaft mit ihren vielen Tausenden von Mitarbeitern auch das WHW 1934/35 möglich gemacht.

Der Führer hat daher nach Abschluß des Winterhilfswerkes 1934/35 Gelegenheit genommen, am Mittwoch 13.30 Uhr in der Reichskanzlei den Reichswalter der NSV, Hauptamtsleiter Hilgenfeld, und seine Gauamtsleiter zu empfangen und ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Reichsminister Dr. Goebbels

unter dessen Gesamtleitung und Oberaufsicht das WHW stand, stellte bei diesem Empfang die Gauamtsleiter dem Führer vor und gab dann in einer Ansprache die Leistungen des Winterhilfswerkes 1934/35 bekannt.

Die Männer des Winterhilfswerkes, so betonte der Reichsminister in seiner Ansprache, sind wie im vergangenen Jahre auch heute bei Beendigung dieses großen sozialen Hilfswerkes vor Ihnen erschienen, um Rechenschaft abzulegen. Diese Männer haben im vergangenen Winter nicht nur mit großer Freude, sondern auch mit großem Stolz die Sorge getragen, die Sie, mein Führer, ihnen aufgebürdet haben. Ich habe nun die Freude, Ihnen die vorläufigen Zahlen des diesjährigen Winterhilfswerkes vortragen zu dürfen, und ich kann dabei mit Stolz und Befriedigung feststellen, daß das WHW des ersten Jahres durch die Ergebnisse des zweiten WHW, obwohl nur ein Monat zur Vorbereitung zur Verfügung stand, noch weitaus übertroffen worden ist.

Das Winterhilfswerk 1933/34 hatte ein Gesamtaufkommen von 358 Millionen Mark nachgewiesen, während das WHW von 1934/35 nach der vorläufigen Berechnung, die noch bedeutend überschritten werden wird, bereits ein Gesamtaufkommen von 362 Millionen Mark ergeben hat, obwohl es einen Monat später einsetzte als das WHW 1933/34.

Das deutsche Volk hat sich abermals übertroffen, und im zweiten Jahre des Winterhilfswerkes eine noch größere Opferbereitschaft bewiesen als im Jahre vorher.

Von den errechneten Aufkommen entfallen auf Sachspenden 96 882 000, auf Geldspenden 265 136 000 Mark. Diese Summen werden sich voraussichtlich sogar noch um Millionen Mark erhöhen.

Ueber die verausgabten Werte liegen bisher endgültige Zahlen erst bis zum 31. Januar 1935 vor. Es fehlen also noch zwei sehr wichtige Monate. Bis zum 31. Januar sind ausgegeben worden:

für rund 56 Millionen RM. Brennmaterialien
für rund 59 Millionen RM. Kartoffeln
für fast 17 Millionen RM. Brot und Mehl
für 11 Millionen RM. Fleisch und Fleischkonserven
für 21 Millionen RM. Lebensmittelgutscheine
für 35 Millionen RM. Kleidungsstücke
für 6 Millionen RM. Fische.

Ein neuer Beweis für die Wirtschaftsbelebung im neuen Deutschland und das Absinken der Arbeitslosigkeit ist die Tatsache, daß im Winter 1933 noch 16 617 681 Menschen betreut werden mußten, während im Jahre 1934/35 durchschnittlich nur 13 486 000 Menschen zu unterstützen waren.

Neben diesen statistisch erfaßbaren materiellen Opfern des deutschen Volkes ist auch die innere Anteilnahme aller Bevölkerungskreise an dem hohen Gedanken dieses sozialen Hilfswerkes bei weitem größer als im Vorjahr gewesen. Aus der Fülle der vielfältigen Mühen und Arbeiten, die ganze Berufskreise, Verbände und Organisationen zugunsten des Winterhilfswerkes auf sich genommen haben, sei nur der „Tag der nationalen Solidarität" erwähnt, der alle führenden Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens Deutschlands mit der Sammelbüchse auf der Straße sah und einen Rekorderfolg darstellte.

Das deutsche Volk hat mit dem diesjährigen WHW, das trotz der immer noch nicht überwundenen Wirtschaftsnot, trotz der Belastung Deutschlands mit gewaltigen und kostspieligen Aufgaben abermals einen überwältigenden Erfolg gegeben hat, der Welt wieder

ein Beispiel von innerer Geschlossenheit und politischer Willenskraft gegeben, auf das es stolz sein kann.

Mein Führer, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels fort, die Männer, die hier vor Ihnen stehen, vertreten und repräsentieren Millionen von unbekannten Helfern, die sich fünf Monate lang meistens die ganzen Sonntage und bis in die späten Nachtstunden hinein für das WHW zur Verfügung gestellt haben. Sie möchten im Namen dieser vielen Millionen, Ihnen, mein Führer, den Dank aussprechen, daß sie Ihnen eine so schöne und so stolze Aufgabe anvertraut haben. Sie sind aber auch stolz darauf, zu gleicher Zeit das ganze deutsche Volk repräsentieren zu können, das sich in diesem sozialen Hilfswerk ein Denkmal gesetzt hat, das härter und dauernder sein wird als Stein und Erz.

Der Dank des Führers

In einer Ansprache dankte dann der Führer allen für die große Arbeit, die sie geleistet haben, und bat sie, auch den Dank auszudrücken all den Millionen, die mitgeholfen haben, und darüber hinaus dem ganzen deutschen Volke, das durch seine Opferwilligkeit dieses Werk gelingen ließ. So groß die soziale Leistung gewesen sei, so groß sei auch praktisch damit die politische Leistung. Diese Arbeit des Winterhilfswerkes habe dem nationalsozialistischen Deutschland vor der ganzen Welt zur Ehre gereicht. Es sei eine sozialistische Demonstration des heutigen Regimes, und es wirke als soziale Demonstration weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Mit dem Ausdruck des Dankes verband der Führer die Bitte an die Amtswalter des WHW, sich auch im nächsten Herbst wieder mit ihrer ganzen Kraft zur Verfügung zu stellen. Denn

das Winterhilfswerk werde auch in der Zukunft die große Aufgabe haben, die deutsche Volksgemeinschaft zu vertiefen.

Es wäre auch möglich gewesen, einfach auf dem Wege der Steuergesetzgebung einen Betrag von 300 oder 400 Millionen RM. einzuziehen und diesen Betrag dann irgendwie zu verteilen. Aber der moralische, seelische und geistige Erfolg würde nicht ein Zehntel von dem jetzigen sein. Es sei ein Unterschied, ob man 350 Millionen Mark als Steuer einbringe, oder ob man diesen Betrag einbringen lasse durch das soziale Gewissen der Nation, durch das Gefühl und das Herz des Volkes. Aber gerade diese Haltung sei charakteristisch für das nationalsozialistische Deutschland.

Das WHW sei das sicherste Zeichen dafür, daß die nationalsozialistische Revolution schon jetzt auch zu einer inneren geistigen Revolutionierung unseres Volkes geführt habe. Das sei mit ein Grund dafür, daß wir in alle Zukunft auf das WHW nicht verzichten dürfen.

Der Führer sprach die Hoffnung aus, daß das Ergebnis des WHW sich immer mehr steigere. Millionen von Menschen würden erkennen, daß es nicht nur ein Glück sei, beschenkt zu werden, sondern ein viel größeres Glück, selbst zu schenken. Schon heute werde es im Gegensatz zur Zeit vor wenigen Jahren immer mehr als eine Ehre angesehen, für die notleidenden Volksgenossen sammeln zu dürfen.

Das Winterhilfswerk, so betonte der Führer nachdrücklich, sei für uns ein Beweis, daß wir mehr sind als eine bunt zusammengewürfelte Menschenmasse, daß wir uns alle miteinander verbunden fühlen in guten und in schlechten Tagen.

Der Führer schloß mit dem nochmaligen Ausdruck herzlichsten Dankes an die Gauamtsleiter der NSV für die geleistete Arbeit, an die unzähligen Mitarbeiter des Winterhilfswerkes und an das ganze deutsche Volk. Dem für die Durchführung des Winterhilfswerkes verantwortlichen Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsleiter Dr. Goebbels, sprach er in herzlichen Worten seinen Dank aus.

Im Anschluß an den Empfang waren die Gauamtsleiter des Winterhilfswerkes Gäste des Führers beim Mittagessen in seiner Wohnung und hatten die große Freude, noch einige Zeit in angeregter Unterhaltung bei ihm verbleiben zu dürfen.

Das ist unser Volk!

Man kann sehr wohl den Stolz verstehen, mit dem Reichsminister Dr. Goebbels gestern dem Führer das Ergebnis des Winterhilfswerks 1934/35 bekanntgab. Denn unbändiger Stolz erfüllt jeden Deutschen angesichts dieses Ergebnisses darüber, zu einem Volk zu gehören, das solche Leistungen vollbringt. Stand man schon im vorigen Jahre dem Ergebnis der großen deutschen Opfergemeinschaft voll Staunen gegenüber, weil da Ziffern zustande kamen, an die man bei freiwilligen Sammlungen in dem reichen Vorkriegsdeutschland auch nicht annähernd herangekommen wäre, so beweist das diesjährige Ergebnis, daß die Opfergemeinschaft und die Opferbereitschaft des deutschen Volkes noch verstärkt und vertieft worden ist. Aus den 358 Millionen RM. des Vorjahres sind nach dem bisher vorliegenden Ergebnis in diesem Jahre mehr als 362 Millionen geworden. Voll Freude über dieses Ergebnis konnte der Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer melden, daß das deutsche Volk sich in seiner Opferbereitschaft abermals übertroffen hat. So ist das deutsche Volk! So ist das deutsche Volk, wie es durch den Führer und durch seine Idee geworden ist. Es ist opferbereit, weil es weiß, daß sein Opfer einen Sinn hat. Das ist nicht mehr das deutsche Volk, das in unzähligen Parteien und Parteichen zerklüftet sich bekämpft, das, durch Irrlehren verhetzt, im inneren Hader aufgeht. Das ist das deutsche Volk, das im Vertrauen auf den Führer und im Glauben an den Führer zur großen hilfsbereiten Gemeinschaft sich zusammengefunden hat. Das ist das ganze deutsche Volk, denn die Handvoll Kritiker und Nörgler, die auch in diesem Winter noch über das „ewige Sammeln" glaubten murren zu müssen, zählen nicht mit, sie werden durch die Wucht des gewaltigen Ergebnisses der Lächerlichkeit preisgegeben, und sie sterben aus, weil in diesem neuen nationalsozialistischen Deutschland für sie kein Platz mehr ist.

Der Führer hat in seinen Dankesworten an die Helfer des Winterhilfswerks darauf hingewiesen, daß das jetzt folgende Ergebnis Deutschland vor der ganzen Welt zur Ehre gereichen wird. Auch im Ausland wird man aus dem Ergebnis die Lehre ziehen müssen: So ist das deutsche Volk! Es ist nicht die zusammengewürfelte Anhängerschaft verschiedener Parteien, es ist eine innerlich geschlossene Nation, die gewillt ist, sich ihr Recht auf Lebensmöglichkeiten zu erkämpfen. „Es ist fast noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist". Dieses Wort, das, wenn wir nicht irrren, in einem Briefe W. von Humboldts steht, gilt für ein Volk noch viel mehr, als für das Einzelindividuum. Die Welt sieht nun auch aus der großen sozialistischen Tat des Winterhilfswerks, wie das deutsche Volk sein Schicksal nimmt. Sie wird mit dieser Art, wie wir unser Schicksal nehmen, rechnen müssen. Sie wird sich frei machen müssen von der vorgefaßten Meinung, die ihr berufsmäßige Hetzer und Friedensstörer bisher aufgezwungen haben. Unsere aus Madeira zurückgekehrten Arbeiterurlauber berichten immer wieder, wie verständnislos das Volk in den von ihnen besuchten fremden Ländern dem Wesen ihrer Reise gegenüberstand, wie mißtrauisch es gegenüber der Tatsache war, daß hier Arbeiter eine Seereise ausführten. Man konnte dieses einzig dastehende sozialistische Friedenswerk im Auslande noch nicht fassen. Man wird auch der gewaltigen Friedenstat des Winterhilfswerks fassungslos gegenüberstehen. Fassungslos vor allem auch deshalb, weil diese sozialistischen Leistungen vom deutschen Volke in einer Zeit vollbracht werden, da fast die ganze übrige Welt sich mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt und da kriegerische Reden in fast jedem anderen Land an der Tagesordnung sind.

Mit dem Stolz auf die gewaltigen Leistungen der deutschen Opfergemeinschaft verbindet sich unser Dank an die Tausende von unbekannten Helfer, die in unermüdlicher Arbeit auch im vergangenen Winter sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellten. Ihre Opferbereitschaft ist nicht minder groß als die der vielen deutschen Volksgenossen, die trotz eigener wirtschaftlicher Notlage das Opfer für die noch ärmeren Volksgenossen voll Freude brachten. Die Sammler können gerade von ihrer Sammeltätigkeit bei den ärmeren Volksgenossen, denen jede Gabe ein wirkliches Opfer ist, rührende Beispiele berichten.

Der Kampf gegen die Not in der Form des Winterhilfswerks ist für diesen Winter abgeschlossen. Die ganze Kraft gilt jetzt wieder der Arbeitsbeschaffung, um von dieser Seite her der Not Herr zu werden. Ein letztes Wort des Dankes wird man in diesem Kampfabschnitt der NS. Volkswohlfahrt sagen müssen, die bei der technischen Organisation des Winterhilfswerkes geradezu eine organisatorische Wunderleistung vollbrachte. Ihr schönster Dank werden die Worte sein, die ihr gestern der Führer gewidmet hat, und ihr größter Stolz der errungene gewaltige Sieg, der uns alle stolz macht.

G. B.

Keine Judenanzeigen mehr!

Erfreulicher Entschluß in Pommern — Zum Vorbild in Baden empfohlen

° Stettin, 3. April. (Eig. Meldung.) In einer gemeinsamen Sitzung haben sich die Verleger der bürgerlichen Presse Pommerns nunmehr entschlossen, endlich die Konsequenz aus der Tatsache zu ziehen, daß der nationalsozialistische Staat keine Judeninstitutionen, sondern die völkische Gemeinschaft unserer Nation darstellt: sie werden für die Zukunft keine Juden-Inserate mehr aufnehmen! Damit ist der bis zur Unerträglichkeit mitgeschleppte Zwiespalt beseitigt, daß sich Zeitungen auf der 1. Seite national und staatsaufbauend nennen, während im Inseratenteil für klingende Münze den Todfeinden des deutschen Volkes, den Kriegs- und Greuelhetzern, Handlangerdienste geleistet werden.

*

Die Oeffentlichkeit wird die neue Haltung der bürgerlichen Presse in Pommern zweifellos als einen ersten Schritt auf dem Wege zum großen Einheitswerk nationalsozialistischer Pressearbeit begrüßen. Auch die Schriftleiter der bürgerlichen Blätter Pommerns werden diesen Schritt begrüßen, denn damit wird die Forderung nach journalistischer Ehrlichkeit in ihren Blättern endlich erfüllt. Sie mußten selbst bei bestem Willen in den Verdacht kommen, daß ihre betont zur Schau getragene positive Einstellung zum nationalsozialistischen Staat eitler Schein sei, solange auf der ersten Seite ihres Blattes ein Bild des Führers oder eine Rede über den antisemitischen Lebenskampf unseres Volkes veröffentlicht wurde, während man auf der nächsten Anzeigenseite den zehn- oder zwanzigfachen Raum eben diesem jüdischen Todfeind überließ.

Den Schriftleitern an den bürgerlichen Zeitungen im übrigen Reich geht es nicht anders, und wir nehmen zu ihrer Ehre an, daß sie unter diesem Konflikt ebenso leiden, wie ihre Kollegen in Pommern darunter gelitten haben. Von wenigen Ausnahmen abgesehen denkt die Generalanzeiger- und Geschäftspresse nicht daran, auf die jüdischen Geschäfts- und Warenhausinserate zu verzichten. Sie bringt, wenn's gut geht, im Textteil Berichte über die Not des Einzelhandels und den Existenzkampf des deutschen Fachgeschäfts, während in den Anzeigenspalten der gleichen Nummer der Käufer ins jüdische Ramsch- und Einheitspreisgeschäft gelockt wird. Die gleichen Leute, die aus ihren Rasse- und Religionsgesetzen heraus ständig darauf ausgehen, das deutsche Volk zu betrügen, sind die geschätzten Geschäftsverbindungen dieser „deutschen" Zeitungen. Selbst die Blätter, die unter Hervorkehrung immer neuer angeblicher Gegensätze gegenüber dem Nationalsozialismus tagtäglich das Wort „christlich" im Textteil verwenden, haben bisher noch nicht auf das Anzeigengeschäft mit dem jüdischen Urfeind aller christlichen Kultur verzichtet. Die Schriftleiter dieser Blätter werden sicherlich nach dem Beschluß der Zeitungsverleger Pommerns erwarten, daß auch sie endlich aus dem ständigen Konflikt herauskommen, in den sie durch den Zwiespalt zwischen Textteil und Anzeigenteil gebracht werden. Wir sind gespannt darauf, ob sich ihre Hoffnungen erfüllen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kampf der Tuberkulose!

Eröffnung des Tuberkulose-Hilfswerks — Neue Aktion der NSV

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

□ **Berlin, 3. April.** Das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PO hat eine neue umfassende Aktion eingeleitet, die nach Abschluß des Winterhilfswerkes der Volksgesundheit, dem wertvollsten Besitze der Nation, dienen soll. Kampf der Tuberkulose ist die Parole dieses Feldzuges, der im Rahmen der gesetzlichen Regelung der Gesundheitsfürsorge ein Arbeitsgebiet umfaßt, das von der Gesundheitsfürsorge der vergangenen Zeit mehr als vernachlässigt worden war.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Aktion keineswegs den Zweck verfolgt, andere Kostenträger der Gesundheitspflege zu entlasten, sondern die Maßnahmen der Heilfürsorge des Amtes für Volkswohlfahrt dienen einem rein zusätzlichen Werke, das nicht nur die Beseitigung der Infektionsquellen anstrebt, sondern vor allen Dingen den Tuberkulosekranken die Heilung und Wiedererlangung ihrer Erwerbsfähigkeit ermöglichen soll.

Aber nicht nur der erkrankten Person wendet sich die Fürsorge zu, die Betreuung ihrer Familien gehört zu den vornehmlichsten Aufgaben des Tuberkulosehilfswerks, das infolgedessen mit seiner Hilfe und seiner Arbeit gerade an den Stellen einsetzt, die von den anderen Organisatoinen nicht mehr erfaßt werden.

Die Notwendigkeit der Tuberkulosebekämpfung bedarf heute keiner besonderen Begründung mehr. Die furchtbaren Folgen dieser Seuche sind zur Genüge bekannt. Trotzdem aber kann nicht oft genug auf das Ausmaß dieser gefährlichen Krankheit hingewiesen werden. Es gibt heute in Deutschland insgesamt 400 000 Menschen, die an offener Tuberkulose leiden. Die Offensive der NSV richtet sich aber nicht allein gegen die Krankheit als solche, denn die Fürsorge für die Kranken ist immer zugleich auch ein Schutz für die Gesunden. Zweifellos ist die Furcht vor Ansteckung bei Tuberkulose erheblich übertrieben.

In der Regel erfolgt eine Ansteckung nur dann, wenn die notwendigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen werden. Weitgehende Aufklärungsarbeit, wie man am besten irgendwelche Ansteckung verhindern kann, muß daher ein wichtiges Ziel dieser Aktion bleiben. Vor allen Dingen müssen in Familien, in denen Tuberkulosekranke festgestellt werden, die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Es ist z. B. schon oft gelungen, Kinder tuberkulöser Eltern vor der Ansteckung zu retten.

Aus diesen Erwägungen läßt sich schon ohne weiteres das Programm der Tuberkulosebekämpfung der NSV ableiten. In erster Linie ist eine Heilstättenkur vorgesehen, wenn Aussicht auf wirkliche Heilung vorhanden ist. Das Hilfswerk wird die Kosten einer Kur in den Fällen übernehmen, wenn der Kranke oder die für ihn Unterstützungspflichtigen dazu nicht in der Lage sind und kein Versicherungsträger für diese aufkommt. Falls von den zuletzt genannten die Kurkosten nur für eine begrenzte Zeit bestritten werden, die Tuberkulose aber noch nicht vollständig ausgeheilt ist, so daß immer noch Ansteckungsgefahr besteht, dann wird das Hilfswerk den restlichen Teil der Kosten übernehmen. Die Heilstättenkuren dürfen aber nur in Heilstätten erfolgen, die mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt in einem Vertragsverhältnis stehen.

Die Beseitigung der Infektionsquellen und die Gesundung oder die Gesunderhaltung der ganzen Familie wird dabei dadurch angestrebt, daß unter Umständen sämtliche Mitglieder erkrankter Familien unterstützt werden. Auch wirtschaftliche Unterstützungen der Familien z. B. durch Kleidung usw. sind vorgesehen.

Nach dem erfolgreichen Kampfe gegen Hunger und Kälte hat sich die NS-Volkswohlfahrt einen Wirkungskreis gewählt, der die körperliche Gesundung und Pflege des deutschen Volkes erstrebt und dadurch eine echt nationalsozialistische Aufgabe erfüllt. Hunderten von tuberkulosekranken Volksgenossen wird auf diese Weise der Weg zur Heilung und Wiedergewinnung der Arbeitskraft erschlossen. Manche notleidende Familie wird aus ihrem wirtschaftlichen Elend befreit und Tausende von Volksgenossen vor der Gefahr der Ansteckung durch diese fürchterliche Seuche bewahrt.

Ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieser Aktion ist aber, wie schon oben erwähnt, eine umfangreiche Aufklärungsarbeit, die von der Abteilung Schadenverhütung im Amte für Volkswohlfahrt getragen wird. Sämtliche mit der Tuberkulose zusammenhängenden Fragen und Probleme müssen einem möglichst großen Kreis von Volksgenossen nahegebracht werden, um durch weitestgehendes Verständnis wiederum die Arbeit der Tuberkulosebekämpfung zu unterstützen und den Schutz der Gesunden zu erhöhen bzw. die Ansteckungsgefahren zu verringern.

Zunächst wird dieses großzügige Hilfswerk nur in sechs Gauen, nämlich in Groß-Berlin, Köln—Aachen, Rheinpfalz—Saarbrücken, Essen, Düsseldorf und Köln—Trier durchgeführt. Im Laufe des nächsten halben Jahres werden aber auch die übrigen Gaue in diese Aktion einbezogen.

Richtlinien zur Vereinheitlichung der Hochschulverwaltung

* **Berlin, 3. April.** Reichswissenschaftsminister Rust hat Richtlinien zur Vereinheitlichung der Hochschulverwaltung erlassen, die an die Stelle der bisherigen Vorschriften treten und in denen die Hochschule in Dozentenschaft und Studentenschaft gegliedert wird.

Die Dozentenschaft setzt sich zusammen auf den Lehrkräften und Assistenten, die Studentenschaft aus den an der Hochschule voll eingetragenen Studenten deutscher Abstammung, unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit. Führer der Hochschule ist der Rektor, der dem Reichswissenschaftsminister allein verantwortlich ist. Der Leiter der Dozentenschaft wird vom Reichswissenschaftsminister ernannt. Er untersteht dem Rektor. Das gleiche gilt für den Leiter der Studentenschaft. Der Senat, der dem Rektor beratend zur Seite steht, wird gebildet aus den Leitern der Dozentenschaft und der Studentenschaft, dem Prorektor, den Dekanen und zwei weiteren vom Rektor zu berufenden Mitgliedern der Studentenschaft. Die Dekane, die die Fakultäten führen, werden durch Fakultätsausschüsse beraten.

Prügelszenen im Lodzer Stadtrat

Warschau, 3. April. Im Lodzer Stadtrat wurde durch den Regierungskommissar der kürzlich dort angenommene Arierparagraph für die Träger städtischer Kunstpreise für verfassungswidrig und daher für unzulässig erklärt. In der gleichen Sitzung kam es nach einer scharfen antisemitischen Rede eines nationaldemokratischen Stadtverordneten zu schweren Prügelszenen zwischen Nationaldemokraten und Juden.

Scharfe Angriffe gegen Laval

Louis Bertrand fordert deutsch-französische Verständigung

* **Paris, 3. April.** Das Mitglied der französischen Akademie, Louis Bertrand, tritt in einem Artikel, den die Zeitung „La Presse" veröffentlicht, aufs neue energisch der, wie er sich ausdrückt, „internationalistischen und antifranzösischen Politik der gegenwärtigen französischen Regierung" entgegen; er macht gegen die politischen Vorurteile der französischen öffentlichen Meinung Front und bezeichnet die Reise des französischen Außenministers nach Moskau als Tollheit, ja sogar als Verbrechen am Vaterland.

Louis Bertrand hält dem französischen Leser vor Augen, daß Frankreich nichts tue, sich mit Deutschland einmal auszusprechen, zumal es doch nicht aus Gutgläubigkeit bei der Durchführung eines Vertrages rechnen dürfe, den es dem Gegner mit dem Messer an der Kehle aufgezwungen habe.

Auch jetzt noch hält der Verfasser des Artikels die Zeit für eine Aussprache für gut, denn Frankreichs Streitkräfte seien unversehrt und seine Finanzen gesund. Jetzt noch könnte Frankreich sich mit Deutschland aussprechen, ohne einen Fuß breit seines Gebietes zu verlieren und ohne auf seine Vorteile zu verzichten. Die in Frankreich regierenden Männer führten das Land dagegen in eine Sackgasse. Hypnotisiert durch die Furcht vor Deutschland, sehe Frankreich die Gefahr des Bolschewismus nicht. Die „Liebedienerei" Frankreichs gegenüber England sei geradezu ekelhaft, gerade als ob man nicht 1914 erlebt hätte, welchen Wert die militärische Hilfe Englands habe. In Frankreich wollte man nicht begreifen, daß Frankreich, wenn es Verbündete suche, alles Interesse habe, sich an das in Europa militärisch stärkste Volk zu werden, und zwar ohne irgend welche Gefühlsduselei und ohne von diesem Volk etwa sein Herz oder Treue zu fordern, sondern nur aus beiderseitigem Interesse heraus.

Davon wollten die Freimaurer und die Linksfront in Frankreich aber nichts wissen. Sie dächten nur daran, Hitler niederzuwerfen, vergäßen aber, daß sie zu diesem Zweck erst ganz Deutschland niederschlagen müßten.

Das Deutschland von heute lasse sich aber nicht mehr wie 1914 einkreisen. Es sei Unsinn, Deutschland zum Eintritt in einen Pakt mit Rußland zwingen zu wollen, das Deutschland mit Recht als seinen schlimmsten Feind ansehe und das auch unser aller Feind sei. Wie könne man sich in Frankreich unter diesen Umständen darüber wundern, wenn Deutschland sich gegen Frankreich wende, da Frankreich es doch durch alle seine Handlungen davon überzeuge, daß es mit den schlimmsten Feinden Deutschlands gemeinsame Sache mache.

„Seinen Zweck erfüllt"

Ein amtliches Communiqué über den Besuch Edens in Warschau

* **Warschau, 3. April.** Ueber den Besuch Edens in Warschau wurde folgendes amtliches Communiqué veröffentlicht:

Während seines Aufenthaltes in Warschau wurde Lordsiegelbewahrer Eden vom Staatspräsidenten und von Marschall Pilsudski empfangen. Außerdem hatte Eden mehrere Besprechungen mit Außenminister Beck. Eden unterrichtete Beck über den Verlauf der Besprechungen, die die englischen Minister kürzlich in Berlin und Moskau auf der Grundlage der durch das Londoner Communiqué vom 3. Februar festgelegten Richtlinien geführt haben. Im Laufe der Unterredungen mit Eden, die in einer offenen und freundschaftlichen Atmosphäre geführt wurden, hat Beck Eden über die Ansichten der polnischen Regierung über die in dem Communiqué berührten Fragen und über die allgemeine internationale Lage unterrichtet. Die beiden Minister waren sich einig in der Erkenntnis, daß ihr Meinungsaustausch, der einen informativen Charakter hatte, seinen Zweck erfüllt hat. Sie unterstrichen die Zweckmäßigkeit der Aufrechterhaltung eines engen Kontaktes in bezug auf die weitere Entwicklung der politischen Lage in Europa.

Wenige Minuten nach 5 Uhr verließen die englischen Gäste Warschau mit dem Schnellzuge nach Prag in einem von der polnischen Regierung zur Verfügung gestellten Salonwagen. Minister Beck begleitete Eden an den Zug. Außerdem waren eine große Zahl höherer Beamten des Außenministeriums mit dem Vizeaußenminister Grafen Szembek sowie die Mitglieder der britischen Botschaft zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

Die amtliche Mitteilung über die Warschauer Besprechungen Edens bildet, wie zu erwarten war, keine Ueberraschung. Sie zeigt, daß der rein informatorische Charakter der Besprechungen äußerst streng gewahrt worden ist und daß hier, wie schon gestern betont wurde, keinerlei Entscheidungen gefallen und keine Beschlüsse gefaßt worden sind. Man darf die Mitteilung als Ausdruck dafür auffassen, daß die ablehnende Einstellung der polnischen Regierung gegenüber dem bisherigen Ostpaktprojekt unverändert geblieben ist und daß Eden die Gründe für die polnische Haltung eingehend auseinandergesetzt worden sind. Darüber hinaus kann nach den hiesigen Informationen angenommen werden, daß Polen sich bereit erklärt hat, an einer Friedensorganisation teilzunehmen, sofern ihr die Fehler nicht anhaften, die Polen eine Zustimmung zu dem bisherigen Ostpaktentwurf unmöglich gemacht haben.

Moskau mit Polens Haltung unzufrieden

* **Moskau, 3. April.** Die Stellungnahme Polens zur diplomatischen Mission Edens erweckt in Moskau Unzufriedenheit. Schon im Eisenbahnwagen zwischen der Sowjetgrenze und Warschau sei von seiten der Begleiter Edens an polnische Journalisten die Frage gerichtet worden, ob sich der polnische Standpunkt nach den Berliner und Moskauer Verhandlungen geändert habe. Darauf hätten aber bereits die Artikel in der polnischen Presse eine Antwort erteilt, und diese stelle ein wenig verschleiertes „Nein" dar.

Die Meldungen über das Auslandsecho der Reise Edens sind sehr zusammengeschrumpft. Die Aeußerungen der Eden begleitenden englischen Sonderberichterstatter über den Moskauer Aufenthalt waren in langen Auszügen wiedergegeben worden. Was aus Warschau nach London berichtet wurde, meldet „Iswestija" überhaupt nicht, „Prawda" nur ganz kurz. Artikel über die Warschauer Verhandlungen bringt die Sowjetpresse bisher gar nicht. Man beschränkte sich vorläufig auf eine gereizte redaktionelle Bemerkung der „Iswestija" zu Darlegungen der polnischen Agentur Iskra über den polnischen Standpunkt zum Ostpakt, wobei die oft wiederholten Empfehlungen des Ostpaktes erneut vorgebracht wurden und Polen gegenüber behauptet wurde, der einzig ernstliche Gegengrund sei, daß „Polen einen Angriff auf die Sowjetunion nicht verhindern wolle."

Freitag Sondersitzung des britischen Kabinetts

* **London, 3. April.** Das Kabinett wird am Freitag zu einer Sondersitzung zusammentreten, um den Bericht Edens über seinen Besuch in Moskau, Warschau und Prag entgegenzunehmen. Anfang nächster Woche fahren Sir John Simon und Eden als Vertreter Großbritanniens nach Stresa ab. Premierminister Macdonald wird, wie bisher vorgesehen ist, wahrscheinlich nicht an den Besprechungen in Stresa teilnehmen.

In politischen Kreisen erwartet man keine großen Ergebnisse von Stresa, das als natürlicher Abschluß der Reisen Simons und Edens angesehen wird. Dagegen wird das größte Interesse der Sitzung des Völkerbundsrates am 15. April entgegengebracht.

Das belgische Inflationsfieber

Wilde Goldaufkäufe — Nervosität an der Börse — Ueberall Preissteigerung

○ **Brüssel, 3. April.** (Eigene Meldung.) Trotz des Appells, den Premierminister van Zeeland an die belgische Nation gerichtet hat, Ruhe zu bewahren und nicht durch eine Kaufpsychose Preissteigerungen unübersehbaren Ausmaßes zu verursachen, hat der Ansturm auf die Läden und Banken noch keineswegs nachgelassen. Die Schrittgänger jeder Inflation, wilde Goldaufkäufer, sind in allen Städten aufgetaucht. In Antwerpen wurden einige Großkaufleute, die verbotene Goldkäufe tätigten, von emigrierten Goldhändlern, die ihnen Goldbarren mit einem Kupferkern verkauften, um mehrere Millionen Frcs. betrogen.

Bei der Wiedereröffnung der Börse herrschte in allen Abteilungen eine unbeschreiblich nervöse Stimmung. Vor der Börse kam es zu Ansammlungen, so daß die Polizei alles aufbieten mußte, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Industriellenverbände führen nach wie vor Preiserhöhungen durch. Die Vereinigung der Schuhfabrikanten hat mitgeteilt, daß sie die Preise um 15 Prozent heraufsetze. Auch der Verband der Schneidermeister hat die Preise um 10 bis 20 Prozent erhöht. Während der Brotpreis unter dem vorigen Kabinett herabgesetzt wurde, haben in der Zeit von einer halben Woche die Preise für Backwaren eine Steigerung bis um 100 Prozent erfahren.

Ausgerechnet in diesem Augenblick der Steigerung der Lebensunterhaltskosten wurden die Bergarbeiterlöhne um 5 Prozent gesenkt. In sämtlichen Industriezentren herrscht eine gefährliche Stimmung, welche die radikale Propaganda in wirksamer Weise auszunutzen versteht.

Welche Auswirkungen das Inflationsfieber, das alle Bevölkerungskreise erfaßt hat, zeitigt, kennzeichnet der Anschlag an einem großen Brüsseler Theater, in dem mitgeteilt wurde, daß die an den Aufführungen beteiligten Künstler Bezahlung in französischen Frcs. verlangen und daß sich daher die Direktion gezwungen sehe, die Preise um 30 Prozent zu erhöhen. Zu Beginn der Aufführung demonstrierte ein Teil der Zuschauer gegen die Schauspieler. Ein Teil des Publikums verließ demonstrativ das Theater, vor dem es zu Kundgebungen kam.

Großfeuer in einer Osloer Fabrik

* **Oslo, 3. April.** In den mechanischen Werkstätten der Firma Myren brach Mittwoch früh gegen 4 Uhr Feuer aus, das infolge des starken Nordwindes bald bedrohliche Ausmaße annahm. Außer einem großen Teil der Fabrik wurde ein für die Zellulosehersstellung bestimmter, zur Ablieferung fertiggestellter, sogenannter „Sieder" völlig vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million norwegischer Kronen geschätzt. Fünf Feuerwehrmänner wurden teils durch Rauchvergiftungen, teils durch herniederstürzende Gebäudeteile verletzt.

Führer-Funk

25 Todesopfer des Uzhoroder Brandunglücks wurden bei den weiteren Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte geborgen. Auf dem Grunde des niedergebrannten Strohschobers wurden Leichen gefunden, die so stark verkohlt waren, daß sie an der Luft in weiße Asche zerfielen. Mehrere Leichenreste wurden dicht nebeneinander gefunden, und ihre Lage läßt darauf schließen, daß die Opfer nebeneinanderliegend im Schlaf von den Flammen überrascht wurden.

Die Dankstiftung für die Wohlfahrt der englischen Jugend, die anläßlich des silbernen Regierungsjubiläums des Königs Georg geschaffen wurde, wird über ein Grundkapital von 4 Millionen Pfund Sterling verfügen. Die Stiftung wird ständig durch weitere Spenden erweitert werden und dient als ständige Einrichtung zur Unterstützung der großen Organisationen des Landes, die sich die Sorge um die englische Jugend in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zum Ziele gesetzt haben.

Tot aufgefunden wurde am Montagabend in einer Garmischer Pension eine Frau. Wie die Polizeidirektion München jetzt mitteilt, liegt Raubmord vor. Bei der Toten handelt es sich um die 52 Jahre alte Oberschwester Katharina Peters aus Berlin, der eine Reihe von Schmucksachen geraubt wurde. Als Mörder wird ein angeblicher Jesko von Szpingier, ein 18jähriger Bursche polnischer Staatsangehörigkeit, gesucht.

Mehrere hundert Arbeitslose haben am Mittwochvormittag das Rathaus von Houplines unweit von Lille besetzt. Sie haben zunächst eine Abordnung zum Bürgermeister entsandt, um ihm ihre Forderungen vorzutragen. Da sie keine Genugtuung erhielten, drangen sie unter Absingen revolutionärer Lieder in das Rathaus ein.

„Gazzetta del Popolo" behauptet in ihrer Ausgabe vom 28. März, Deutschland habe nicht nur seine Aspirationen gegenüber Litauen, Rußland und Oesterreich nicht aufgegeben, sondern beabsichtige sogar, in Irland eine Operationsbasis gegenüber England zu errichten. Wegen dieses Versuches böswilliger Brunnenvergiftung wurde die „Gazzetta del Popolo" für das deutsche Reichsgebiet verboten.

Die Verhandlungen der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die in San Remo seit dem 12. März über die Revision der Mannheimer Akte von 1868 stattgefunden haben, sind am 30. März beendet worden. Sie sollen Ende Juni in Straßburg wieder aufgenommen und möglichst zum Abschluß gebracht werden. Das Ergebnis wird alsdann den beteiligten Regierungen unterbreitet werden.

Ueber die Stärke der deutschen Luftwaffe von dem Unterhaus-Abgeordneten Sir Charles Cayser befragt, antwortete Sir John Simon, daß Reichskanzler Hitler im Verlauf der Berliner Besprechungen ihm mitgeteilt habe, daß Deutschland in der Luft die Gleichheit mit England erreicht hat.

Der Deutschlandsender überträgt am Donnerstag, den 4. April von 20 bis 21 Uhr über den Reichssender Königsberg aus Danzig eine Kundgebung zur Danziger Volkstagswahl. Es spricht Ministerpräsident Göring. Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Forster sprechen am Samstag, den 6. April von 18 bis 20 Uhr in Danzig auf einer Kundgebung zur Danziger Volkstagswahl. Die Reden werden ebenfalls vom Deutschlandsender übertragen.

Die Beschleunigung der Goldprägung in Frankreich wird in der französischen Oeffentlichkeit lebhaft begrüßt und der Abwertung der belgischen und luxemburgischen Währung gegenüber gestellt. Es handelt sich um Goldlouis von 100 Franken zu sechs Gramm Gewicht.

Die Regierung von Ecuador hat das am 28. März 1928 getroffene Abkommen über die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. ab gekündigt. Demgemäß bedürfen auch ecuadorianische Staatsangehörige von diesem Zeitpunkt ab zur Einreise nach Deutschland und zur Durchreise durch Deutschland wieder eines deutschen Sichtvermerks.

Der verewigte Bischof Ludwig Maria Hugo von Mainz wurde Mittwochvormittag unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung im Mainzer Dom beigesetzt.

„Karlsruhe"-Besatzung in Mexiko-Stadt

* **Mexiko-Stadt, 3. April.** Anläßlich des Besuches eines großen Teiles der Besatzung der „Karlsruhe" in Mexiko-Stadt veröffentlicht das Regierungsblatt „Nacional" eine Sonderbeilage, die den deutschen Gästen gewidmet ist. Die Bevölkerung der Stadt hat den Deutschen einen herzlichen Empfang bereitet.

Der Kommandant der „Karlsruhe" stattete am Dienstag dem Außenminister und dem Kriegsminister einen Besuch ab und legte an der mexikanischen Unabhängigkeitssäule einen Kranz nieder. Am Mittwochmorgen fand auf dem deutschen Friedhof eine Heldengedenkfeier statt, wobei der Kommandant ebenfalls einen Kranz niederlegte. Der Kriegsminister gab darauf ein Essen für die Offiziere des Kreuzers. Die Kadetten und die übrige Mannschaft waren Gäste des deutschen Rudervereins.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Frees. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. II. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 371 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 618 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 779 Ex.	
Aus der Ortenau	1 974 Ex.	43 473 Ex.
Einmalige Ausgabe		
davon:		
Karlsruhe	25 128 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 742 Ex.	
Aus der Ortenau	10 603 Ex.	55 844 Ex.
Gesamtdruckauflage		

Von Scharnhorst bis Schlieffen

Wie die Wehrpflicht entstand - Die großen Lehrmeister der soldatischen Tugend - Dokumente erzählen / Bericht von Peter Engelmann

Der erste Schritt

Jahrzehnte sind ins Land gegangen. Der Jüngling, der einst begeistert den Lehren des Grafen Wilhelm Schaumburg folgte, hat sich als Soldat bewährt. Glänzende Waffentaten machten seinen Namen während des Koalitionskrieges gegen Frankreich bekannt — bei Friedensschluß tritt er als Oberstleutnant in preußische Dienste.

Rasch lernte ihn der König schätzen, doch für das Kind eines Pächters — „den Plebejer" — schien kein Platz in der vordersten Front der Armee. Allgemein spricht man abfällig von dem „unpraktischen Gelehrten" — so gibt ihm der König einen „civileren Posten". Er ernennt ihn zum Leiter der militärischen Bildungsanstalten und Lehrer an der Kriegsakademie. Bald verbindet ihn hier enge Freundschaft mit seinem fähigsten Schüler: Carl von Clausewitz.

Die geschichtlichen Ereignisse überstürzen sich. Eben noch hatte Europa die Gefahren der französischen Revolution abgewehrt — nun marschiert eine andere Macht wider Friede und Freiheit: Napoleon.

Die Majestäten bangen vor seiner Gewalt, seine riesigen Heere stürmen vor, brandschatzend und mordend; nichts scheint zu sein, was ihn hemmt. In jenen Tagen, da der Franzose unwiderstehlich schien, verfaßt Scharnhorst ein Memoire. Er schreibt seinem König:

„Es ist nötig, hier noch eine Meinung zu berichtigen, welche höchst traurige Folgen für ein tapferes Volk haben kann. Sie besteht darin, daß man gewöhnlich glaubt, nur ein großer Mann könne eine seltene oder außerordentliche Anstrengung der Völker im Kriege bewirken. Dieses ist wohl in Hinsicht auf einen Eroberungskrieg nicht ganz unrichtig; aber in einem Kriege, wo ein jeder einen großen Anteil an dem glücklichen Ausgang desselben hat, wo sie für ihre Freiheit oder Unabhängigkeit fechten, wo sie mit Unterjochung oder Beraubung bedroht werden — da vertritt der allgemeine Wille das, wozu unter anderen Umständen die größte Weisheit erfordert wird.

Ist die Notwendigkeit eines Krieges einmal von einem Volke erkannt, so wird nichts weiter zu unsterblichen Taten erfordert, als der Entschluß des Anführers: zu siegen oder zu sterben. Dieser allein entscheidet nun zwischen Unterjochung und Freiheit.

Wir haben angefangen, die Kunst der Krieges höher als die militärischen Tugenden zu schätzen — dies war der Untergang der Völker in allen Zeiten."

„Als alles zerbrach ..."

Furchtbar erlebt er selbst diesen Untergang einer einst stolzen Armee. Als Generalstabschef des Herzogs von Braunschweig hält er bei Auerstädt den linken Flügel gegen die napoleonischen Haufen — aber die Front zerbricht. Gemeinsam mit Blücher flieht Scharnhorst nach Lübeck, dort gerät er in die Gefangenschaft des französischen Eroberers.

Blutend das Land, die Armee zerbrochen — Herr ist Napoleon. Keiner wagt, sich zu widersetzen. Keiner darf hoffen, den Zusammenbruch des Eroberers zu erleben. Denn was sollte man ihm entgegensetzen, da seine Heere in ganz Europa regieren und die Fürsten vor ihm gewichen sind?

In jenen Tagen, da Scharnhorst in deutschen Landen von Frankreichs Soldaten gefangen gehalten ward, taucht Schloß Wilhelmstein vor ihm auf. Er sieht sich wieder als Knaben, hört seine eigene Frage: „Wann werden wir so weit sein?" Und die Antwort kommt: „Wenn das Volk erkannt hat, daß es sein Land und sein Staat sind. Wenn der Mann da ist, der die Allgemeine Wehrpflicht zu schaffen vermag!"

Die ganze Nation im Kampf gegen Napoleon — nur das kann Rettung bringen! Scharnhorsts Plan steht fest.

Vier Männer sind es gewesen ...

Bald fand er Gesinnungsgenossen. Im Bericht, den der Große Generalstab über die Reorganisation der preußischen Armee herausgab, heißt es:

„Vier Männer sind es gewesen, die ganz besonders hervorleuchten: Scharnhorst, Gneisenau, Grolman und Boyen, die als Gesinnungsgenossen bald nahe zu einander standen und das Werk, zu welchem sie berufen waren, unermüdlich förderten. Das Unglück, welches das Jahr 1806 über Preußen gebracht, erfüllte ihre Seele, und all ihr Streben war dahin gerichtet, das Vaterland, dessen Untergang bei dem unversöhnlichen Feinde beschlossen schien, wenigstens mit Ehren untergehen zu sehen, wenn es nicht gelingen sollte, die vorzubereitenden Kriegsmittel in allgemeiner Erhebung zur Wiedererlangung der Selbständigkeit in Tätigkeit zu setzen.

So verschieden der Charakter dieser Männer auch war, in diesem Ziel waren sie vollkommen einig. Aber nicht bloß in dem Ziele, nein, was noch wichtiger ist, in der Wahl der zu diesem Ziel führenden Mittel und Wege herrschte unter ihnen größte Harmonie.

Es steht dieser Bund der Vier in der Tat so erhaben da, daß die Geschichte seit den Reformatoren des 16. Jahrhunderts nichts dem ähnliches aufzuweisen hat. Es ward für jene Edlen ein Band, was sie in gegenseitiger, sich stets gleichbleibender Achtung und innerer Verehrung bis zum Grabe umschlang. Die gänzliche Verleugnung ihres Ichs gegenüber großen Interessen des Vaterlandes hat sich in dem Leben dieser Männer noch öfter dokumentiert und verdient um so mehr Anerkennung, als sich keiner derselben in glänzenden Vermögensverhältnissen befand; ja, von Boyen und Grolman wissen wir, daß sie zur Zeit, als sie nach den Befreiungskriegen den Staatsdienst verlassen hatten, in sehr bescheidenen — Grolman sogar in drückenden — Verhältnissen lebten und Boyen bei seinem Tod den Seinigen nicht viel mehr hinterließ als die Brillanten seines Schwarzen Adlerordens.

Bildete Scharnhorst den Mittelpunkt des Bundes, so stand Gneisenau, jenen durch die Eigentümlichkeiten seines ritterlichen Charakters und den Feuereifer seines genialen Geistes ergänzend, ihm als kräftige Stütze unmittelbar zur Seite; Grolman und Boyen waren mehr die überzeugten treuen Jünger, die fleißigen Gehilfen."

„Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen ..."

Während die ganze Welt unter das Joch des Eroberers gebeugt scheint, arbeiten diese Vier in aller Stille, doch unermüdlich und fieberhaft. Auch seinen fähigsten Schüler, Clausewitz, zieht Scharnhorst zu geheimer und verantwortungsvoller Arbeit heran; im November 1807 schickt er ihm durch einen zuverlässigen Kurier ein Schreiben:

„Wäre es möglich, nach Leiden ohne Grenzen sich wieder zu erheben — wer würde nicht alles daran setzen. Aber nur auf einem Wege, mein lieber Clausewitz, ist das möglich!

Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt. Nur erst dann wird sie sich selbst achten und von anderen Achtung zu erzwingen wissen. Darauf hinzuarbeiten, das ist alles, was wir können. So sehe ich die Sache, so sehe ich die Lage an.

Ich ziehe mich sehr wenig bei dieser Lage des Ganzen in Betracht. Ohne daß ich es vorher wußte, avancierte mich der König und übertrug mir die Reorganisation mit einer sehr heterogen zusammengesetzten Kommission, bei der nur Gneisenau und Grolman höherer Ansichten fähig sind. Der v. K. war halb rasend, viele anderen waren untröstbar, daß ein so vom Inneren der Armee Unkundiger da gebraucht werden sollte. Freunde habe ich mir nicht gemacht und wenn es möglich ist, wird man mich vom Könige zu entfernen suchen, obgleich mir dieser sehr gnädig ist.

Eine ruhige ehrenvolle Existenz steht noch diesen Augenblick mir anderwärts (in England) offen. Aber Gefühle der Liebe und Dankbarkeit gegen den König, eine unbeschreibliche Anhängigkeit an das Schicksal des Staates und der Nation hält mich bis jetzt davon ab und wird es tun, solange ich glaube, hier nur entfernt nützlich sein zu können.

Obgleich es mit unserer Zukunft mißlich steht, so haben wir doch auf eine innere Reorganisation des Militärs hingearbeitet. Folgt der König dem neuen Entwurf, so wird das neue Militär, so klein und unbedeutend es auch sein mag, in einem andern Geist sich seiner Bestimmung nähern und mit den Bürgern des Staates in ein näheres und innigeres Bündnis treten."

Das erste Gesetz der Allgemeinen Wehrpflicht

„Der neue Entwurf" — das war der erste Gesetzentwurf, der in sich die Allgemeine Wehrpflicht barg! Scharnhorst hat ihn verfaßt. Und er schuf auch das erste Gesetz der Allgemeinen Wehrpflicht, die „Kriegsartikel" vom 3. August 1808, die anordnen:

„Da künftig jeder Untertan des Staates ohne Unterschied der Geburt, unter den noch näher zu bestimmenden Zeit — und sonstigen Verhältnissen, zum Kriegsdienst verpflichtet werden soll, und hiernach die Armee fast gänzlich aus Inländern bestehen wird, so erwarten Seine Königliche Majestät, überzeugt von dem Pflichtgefühl und der treuen Anhänglichkeit Höchstdero Untertanen, daß sie als Söhne des Vaterlandes ihren hohen Beruf und ihre Pflicht, dasselbe zu beschützen und zu verteidigen, sowohl bei ihrem Eintritt in den Soldatenstand, als bei Leistung der ihnen in demselben obliegenden Dienste, zum steten Augenmerk haben und sich zugleich beeifern werden, ihren Mitbürgern überall ein Muster rechtschaffenen und tugendhaften Lebenswandels zu geben."

(Fortsetzung folgt)

Fodor-Bilder-Dienst

Deutscher Dampfer im Kanal gerammt

Das Hamburger 3000-Tonnen-Motorschiff „Frida Horn" im Hafen von Dover mit einer schweren Ueberwasserbeschädigung, die es bei einem Zusammenstoß im dichten Nebel erlitten hat.

Fotografieren im Dunkeln

Revolution in der Fototechnik — Kaltes Licht — auf Flaschen gezogen!

Technik und Wissenschaft haben in den letzten Jahrzehnten große Ueberraschungen bereitet. Was vor zwanzig Jahren noch für unmöglich und undenkbar gehalten wurde, zählt heute schon zu jenen Selbstverständlichkeiten des Lebens, über die man kein einziges Wort mehr verliert. Daß man an einem viereckigen schwarzen Kasten einige Hebelgriffe macht, und durch den Aether Worte und Musikstücke aus entfernten Erdteilen einfängt, ist ein Vorgang, der heute jedem kleinen Kind in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Flüssiges Licht in der Wasserflasche

Erstaunen wird es dagegen auch heute noch erregen, wenn man behauptet, man könne flüssiges Licht in einen beliebigen durchsichtigen Behälter gießen und damit einen mittelgroßen Raum so ausleuchten, daß man alle Einzelheiten klar erkennen kann. So seltsam das auch klingen mag und so naheliegend der Gedanke an einen Aprilscherz auch ist: es ist weder seltsam noch ein Aprilscherz, sondern Wirklichkeit.

Zwei junge Ingenieure sind bei wissenschaftlichen Arbeiten — vielleicht sogar durch einen Zufall — darauf gekommen, Ammoniaklösung, Farbstoff und Wasserstoff-Superoxyd zu vermengen. Das Ergebnis war: flüssiges Licht. Allerdings ist die Leuchtzeit dieser Flüssigkeit auf die Dauer des Oxydationsprozesses beschränkt. Dieser chemische Vorgang, durch den die Mischung dieser drei Flüssigkeiten gleichsam zu einer Art Leuchtwasser wird, ist durch besondere Umstände zu einem wirklichen leuchtenden Wunder geworden. Jedes Licht nämlich erzeugt zugleich Wärme, da es eben eine Energieausstrahlung darstellt, die durch ihre Reibung mit der sie umgebenden Masse Wärme hervorruft. Dieses flüssige Licht aber — und darin liegt das Wunder — ist kalt.

Fotos bei künstlichem Glühwürmchenlicht

In dem chemischen Laboratorium in Wolfen, in dem das kalte, gleichsam auf Flaschen gezogene Licht experimentell vorgeführt wurde, ist man nun daran gegangen, ob es sich bei diesem Licht vielleicht nur um eine irrtümliche Wahrnehmung des menschlichen Auges handelt oder um einen tatsächlichen Vorgang. Diese Frage ist durchaus nicht abwegig, wenn man bedenkt, daß ein bei Tageslicht in bunten Farben erstrahlendes Blumenbeet im Mondschein plötzlich „fehlfarbig", also nicht mehr farbenprächtig, sondern matt und fast einfarbig wirkt. Auch hierin ist eine mangelnde Wahrnehmungskraft des menschlichen Auges zu erblicken, die eben darauf zurückzuführen ist, daß die Sonnenstrahlen direkte Lichtausstrahlungen darstellen, während der Mond gewissermaßen nur eine Zwischenstation des Sonnenlichtes ist und seine Strahlen daher auf das menschliche Auge anders wirken.

Die Leuchtkraft des verflüssigten Lichtes, oder richtiger: der leuchtenden Flüssigkeit, wurde nun auf dem Umwege über die Fotografie auf die Probe gestellt. Man erzeugte also künstliches Glühwürmchenlicht und fotografierte in seinem Schein bestimmte Gegenstände. Das Objektiv der Kamera und die lichtempfindliche Schicht auf der fotographischen Platte hat hierbei dem menschlichen Auge die Richtigkeit seiner Wahrnehmungen bestätigen können. Es entstand ein vollkommen klares Bild, das sich durch die außerordentliche hohe Lichtempfindlichkeit der Platte durch nichts von einer normalen Fotografie unterschied. Damit ist es gelungen, wirkliches, strahlungsfähiges und zudem noch kaltes Licht auf Flaschen zu ziehen.

... und Fotos bei Stockfinsternis!

Aber nicht nur im Bereich des Lichts und der leuchtenden Strahlen sind große und umwälzende Dinge im Gange, sondern auch im Reich der Finsternis. Man erinnert sich, daß im vergangenen Jahr zum 1. April in zahlreichen illustrierten Zeitungen Bilder erschienen, auf denen Landschaften gezeigt wurden, die angeblich durch dichten Nebel hindurch klar und deutlich auf die fotografische Platte gebracht wurden. Im April 1934 war das wirklich nur ein Aprilscherz. Im April 1935 hingegen hat es die Wissenschaft und die Chemie zu einer Wahrheit gemacht. Man kann heute durch Nebelwolken hindurch beliebige Gegenstände in klaren Konturen auf die fotografische Platte bringen, sofern dieser Nebel nicht allzu dicht ist. Die gemeinhin als „leichter Nebel" bezeichnete Dunstschichten bilden jedenfalls für die fotografische Technik kein Hindernis mehr. Weit interessanter aber sind die technischen Versuche mit Fotoaufnahmen in Stockfinsternis. Auch hier spielt die Wahrnehmungsfähigkeit des menschlichen Auges die entscheidende Rolle.

Ein Beispiel: man durchschreitet einen Raum, in dem man die Hand nicht vor Augen sehen kann. Es ist völlig dunkel, man kann nichts, auch nicht die Umrisse irgendwelcher Gegenstände erkennen. Wenige Minuten nach Verlassen dieses Raumes bekommt man eine deutliche und klare Fotografie in die Hand gedrückt, auf der man sich selbst beim Durchschreiten dieses Raumes wiedersieht. Der Fotoapparat hat mehr gesehen als das menschliche Auge. Er hat mit Hilfe eines kleinen technischen Hilfsmittels die für unser Auge „undurchdringliche" Finsternis doch durchdrungen. Es scheint fast, als hätte die Materie den Menschen besiegt. Aber es ist doch nur ein Trugschluß, denn wir haben diese Materie ja erst geschaffen, stellen sie in unseren Dienst und verstärken indirekt mit ihr die Kraft unserer Wahrnehmungsorgane.

Die Bezeichnung „Materie" als Gegensatz zum Menschen mußte in diesem Zusammenhang übrigens nur der Deutlichkeit halber gebraucht werden. Dieses Hilfsmittel, mit dem die Finsternis durchdrungen wird, ist nämlich an sich keine Materie, sondern nur ein Strahl. Und zwar ein Lichtstrahl, der so hoch liegt, daß wir ihn nicht mehr wahrnehmen können: das infrarote Licht. Der Strahl in roter Farbe hat gegenüber andersfarbigen Strahlen die stärkste lichtmäßige Beharrungskraft. Er setzt sich zum Beispiel auch bei Nebel oder bei feinkörnigster Lichtfiltrierung am stärksten durch. Was bei einem rotfarbigen Strahl der Fall ist, trifft selbstverständlich bei einem infraroten Strahl in vervielfachtem Maße zu. Es ist ein Lichtstrahl, der den Raum durchflutet und von uns nicht wahrgenommen wird.

Der Luftriese wächst

Neues vom LZ. 129 — Ein Blick in die Werfthalle — Juli Jungfernfahrt?

tg. **Friedrichshafen**, 3. April. In der Halle I, der großen Werfthalle des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen, wird in diesen Wochen mit äußerster Anspannung aller Kräfte an der Fertigstellung des LZ 129 gearbeitet. Denn Mitte Juli soll dieser größere Bruder des „Graf Zeppelin" seine erste Fahrt über den Nordatlantik nach Lakehurst, zur Vorbereitung einer regelmäßigen Luftschifflinie auf dieser Strecke antreten. Man hofft zuversichtlich, den einmal angesetzten Termin einhalten zu können. Freilich muß man bei einem so vielseitigen, umfangreichen Bauobjekt mit äußerst vielen komplizierten technischen Einrichtungen mit dieser oder jener kleinen Verzögerung allein schon in der Anlieferung rechnen.

Seit unserem letzten Besuch vor einem Vierteljahr hat sich vieles geändert, wurden gewaltige Fortschritte gemacht. Schon leuchtet uns

der stromlinienförmige Schiffskörper

mit seiner frisch gestrichenen Außenhaut entgegen. Der Bug und ein Drittel des Aluminiumgerippes wurden bereits mit der Außenhülle bespannt. Nur am Kiel des Schiffes läßt man bis zuletzt eine breite Oeffnung, durch die dann schließlich die 16 Tragzellen ins Innere wandern. Jede Zelle bekommt dann in einem Mittelschlauch schon außerhalb des Schiffes ihr Stück des oberen Laufsteges einverleibt, der dann bei der Füllung der Zelle mit emporgehoben wird, bis man ihn in der Höhe an die Nachbarteilstücke einhängen kann. Der „Graf Zeppelin" hatte noch Traggasballone in Schmetterlingsform, bei denen die beiden Flügel um den oberen Laufsteg herum in die Tiefe hingen.

Deutlich erkennt man zwischen den Hauptringen die künftigen Ruheplätze der 16 inneren Ballone. Deren Größe nimmt entsprechend der Form des Schiffskörpers nach der Mitte hin zu. Die größte Traggaszelle besitzt ein Fassungsvermögen von über 16 000 Kubikmetern Helium oder Wasserstoffgas. Unser freundlicher

die letzten Montagearbeiten am Heck,

wo gerade die mächtigen Ruderflächen in die Breite wachsen. Der größte Durchmesser beträgt 41 Meter, die Länge des Schiffes 248 Meter. Der LZ 129 ist in der Lage, ein Gewicht von etwa 190 000 Kilogramm in die Höhe zu heben. Von der Hubkraft sind etwa 25 000 bis 30 000 Kilogramm der zählenden Zuladung vorbehalten. Ohne Zwischenlandung vermag dieser Riese ein gutes Drittel des Erdumfanges ohne Beeinträchtigung der Nutzladungsmöglichkeit zu überwinden.

Der LZ 129 wird nach seiner Fertigstellung in die benachbarte Halle auf dem Flugplatz Löwenthal übersiedeln und im nächsten Jahr dann in die neue Halle des kommenden Weltluftschiffhafens Frankfurt am Main. Vom Spätherbst an steht also die Halle I, die Hauptwerfthalle für den Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung. Dieser erfordert mit dem jetzigen Personalstand ein bis eineinhalb Jahre. Bei einer Vergrößerung des Personalstandes läßt sich natürlich eine kürzere Bauzeit ermöglichen. Die Taufe des neuen Luftschiffes wird in feierlicher Form vorgenommen werden. Es ist aber noch nicht bekannt, welchen Namen das neue deutsche Zeppelin-Luftschiff, dieses modernste Luftschiff der Welt, dieses Wunderwerk deutscher Technik über Länder und Meere tragen wird.

Vater, Mutter, Kinder, die ganze Familie

trägt Rheinberger

Deutsche Meisterschuhe

Rheinberger

Jedes Modell elegant und modern · Altbewährt in Güte und Paßform

Seit 53 Jahren

Die nächste Bezugsquelle weist nach: Eduard Rheinberger A.-G., Schuhfabrik Pirmasens / Rund 3000 Fachgeschäfte führen Rheinberger-Fabrikate

2000 Arbeiter

Parteibüchereien oder Volksbüchereien?

Von Wilhelm Albrecht

Als der Nationalsozialismus noch schwer um die politische Macht zu kämpfen hatte, als es für jeden Einzelnen opfern galt oft mit den letzten Pfennigen, einem Stuhl, einem Tisch, um überhaupt eine Versammlung abhalten zu können, da war es eine beachtliche Leistung, wenn so eine Gruppe zu gemeinschaftlicher Benützung eine Bücherei zusammenbrachte. Solche „Traditionsbüchereien" mögen heilig und unangetastet bleiben, sie sollen nicht in der Masse mit untergehen. Wo aber Parteiorganisationen nach der Machtergreifung dazu übergegangen sind, sich eine große Parteibücherei, die nur von Parteigenossen benutzt werden darf, anzuschaffen, da entsteht die Frage: ist dies noch nationalsozialistisch gedacht? Oder ist es nicht gerade die höchste unserer Forderungen, daß der Nationalsozialist sich opfert für die Volksgemeinschaft?

Bücher kosten viel Geld und es bedeutet, von der Gesamtheit her gesehen, eine schädliche Zersplitterung der Kräfte und Mittel, wenn einzelne Gruppen der Gemeinschaft für sich eine Extrabücherei anlegen, deren große Werte den anderen Volksgenossen verschlossen bleiben. Dazu kommt aber, daß gerade die Bestände der Parteibüchereien am allerbesten geeignet sind, nicht nur Parteigenossen, sondern alle Volksgenossen, und am meisten die noch schwankenden, in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu festigen und zu erziehen, denn hier sind ja die nationalsozialistischen Werke am meisten vertreten.

Eine Trennung überhaupt in nationalsozialistische und „gewöhnliche" Büchereien ist im heutigen Deutschland bei näherer Betrachtung ein Unding. Es geht auch nicht an, den Parteibibliotheken etwa das Sonderrecht zuzubilligen, nur nationalsozialistische Werke zu betreuen, den anderen Büchereien dagegen die Aufgabe zuzuweisen, Bücher über Kinderpflege, Technik, Gartenbau, Holzbildkunst usw. nebst „Unterhaltungsliteratur" zu verabfolgen. Im neuen Deutschland will der einfache Mann aus dem Volk in eine Volksbücherei gehen und lesen können, was ihn gerade anzieht. Hieraus ergibt sich die Aufgabe für das Büchereiwesen ganz von selbst. Gerade das Schrifttum der Partei gehört vor allem in die Volksbüchereien.

Die Volksbücherei ist Dienst an der Volksgemeinschaft. Die Parteibüchereien sind darum der Volksbücherei einzugliedern, wo nur am Ort eine solche schon besteht. Nur die „Traditionsbüchereien" sind von dieser Eingliederung auszunehmen. Volksbüchereien sollen in jeder Stadt, ob groß oder klein, in jeder Gemeinde auch auf dem Lande eingerichtet werden; jeder Deutsche muß Zutritt haben zu den Schätzen des deutschen Geisteslebens und -kämpfens, er soll ausruhen, sich geborgen fühlen können in alle dem Geschaffenen des deutschen Geistes und der Phantasie, er soll aber auch Anteil haben können an den großen inneren Auseinandersetzungen, die Klarheit und immer tiefer Klarheit verschaffen im deutschen Verstand und Gemüt, und sich ein Urteil bilden, die Vorbedingung einer persönlichen Weltanschauung überhaupt. Lesen ist die persönlichste Seite des Schulens und Bildens, und erst wenn für jeden von uns die nationalsozialistische Weltanschauung ins persönliche Empfinden übergegangen ist, sind wir ein einiges Volk.

Kein Opfer ist also groß genug, um die Büchereien, die dem Volke dienen, nach Gehalt und Organisation aufs sorgfältigste auszugestalten. Zu diesem Zwecke wurde bei dem Gauschulungsamt der NSDAP eine besondere Abteilung „Volksbüchereien" geschaffen. Der Freiburger Stadtbibliothekar, Pg. Harden-Rauch ist mit ihrer Landesleitung beauftragt worden. Die Volksbüchereien werden dem Deutschen Volksbildungswerk der NSDAP eingegliedert.

Ein besonderes Kapitel bilden die Leihbüchereien, die ja auch sozusagen private „Volksbüchereien" sind. Geht der Leiter einer staatlichen oder städtischen Volksbücherei von vornherein von der Aufgabe aus, Dienst an der Volksgemeinschaft zu tun, so tut der Leiter einer Leihbücherei „Dienst am Kunden". Der Geschmack des Volksgenossen, nach dem sich der Leihbüchereibesitzer richtet, ist aber durchschnittlich unselbständig und ungeschult.

Gerade hier aber muß sich zeigen, wer von den Leihbüchereibesitzern nationalsozialistisch denkt und handelt. In allem deutschen Land wird nur dem in jeglichem, was er vor hat, die Zukunft gehören, der in sich den Umbruch zum nationalsozialistischen Denken wirklich und als echtes Erlebnis vollzogen hat. Wer dies nicht vermag, wird „Außenseiter" bleiben und weiter nach liberalistischen Methoden verfahren, für die das Buch „Ware" ist, die sich nach Angebot und Nachfrage verkauft oder verleiht.

Die Leihbüchereien sind zur Fachschaft zusammengeschlossen. Es ist schon Aufgabe der Fachschaft, für die Rein- und Hochhaltung des ganzen Standes zu sorgen, zumal die Fachschaft der Leihbüchereibesitzer der Reichsschrifttumskammer eingeordnet ist, diese wieder zur Reichskulturkammer gehört. Wer aber das Führerprinzip begriffen hat, der wartet nicht, bis er des Vertriebs oder Verleihs giftiger, gemeinschädlicher Bücher, Schmutz- oder Schundschriften angeklagt wird, sondern setzt sich als verantwortungsbewußter Mittler der deutschen Geisteswerte freiwillig auf dem Wege über die Fachschaft mit der Reichsschrifttumskammer in Verbindung. Er kann seine Bücherei dort kostenlos begutachten lassen, indem er seine Bücherlisten einsendet und seine Bücherei zur Kontrolle zur Verfügung stellt darüber, daß die Listen mit dem Bestand übereinstimmen. Bei der Neuanschaffung von Büchern kann er sich auch durch die Reichsschrifttumskammer oder durch den zuständigen Leiter des Schulungsamtes der NSDAP beraten lassen.

Eine geprüfte und von Schmutz-, Schund- und Schadschriften gesäuberte Leihbücherei wird hierüber einen Ausweis erhalten. Jeder Volksgenosse hat dann bei der Benützung einer solchen Leihbücherei die Gewähr, daß er hier an reiner Quelle ist und einen verantwortungsbewußten Mittler des deutschen Schrifttums unterstützt, und nicht einen skrupellosen Geschäftemacher.

Im ganzen betrachtet — und das ist wichtig bei der Neueinrichtung von Büchereien —, muß sich der Bibliothekar vor Augen halten, daß sich auch der Typus des Bücherlesers gewandelt hat. Jeder Erfahrene wird das bestätigen. Der Dichter Wilhelm Raabe hat dieser Tatsache in folgenden Worten Ausdruck gegeben: „Es gibt zweierlei Arten von Büchern. Die einen lesen die Leute, weil sie wollen, die andern, weil sie müssen. Die Generation, welche nicht gewollt hat, ist hin; jetzt kommen die Geschlechter, welche müssen." Dieses innere „Muß" der Leser wird auch ein „Muß" für den Bücherverwalter sein.

KAFFEE HAG BÜRGT

HAG verbürgt: wirklichen Genuss, weil nur ausgesuchte Sorten verwendet werden. KAFFEE HAG bürgt aber auch für völlige Unschädlichkeit, weil er coffeinfrei ist. Paket 73 Pfg.

Die polnische Kunstausstellung in Berlin

In feierlicher Weise wurde in Berlin soeben die erste offizielle Ausstellung polnischer Kunst eröffnet, die allein schon dadurch besondere Beachtung verdient, daß der Führer sie besichtigte. So hat hier die Kunst eine kulturelle und eine diplomatische Mission übernommen, und es ist anzunehmen, daß diese Ausstellung mehr zum gegenseitigen Verständnis der beiden großen Nachbarvölker beitragen wird als manches noch so gut gemeinte Wort. Denn durch nichts anderes kann dieses Verständnis besser herbeigeführt werden als durch die eigene Anschauung des fremden Volkstums, das sich am reinsten in den Werken der Künstler offenbart.

Der hervorstechendste Eindruck, den diese von Prof. Czaikowski und dem polnischen Ausstellungskommissar Dr. Treter mit Geschick und Verständnis zusammengestellte Schau über 50 Jahre polnische Kunst vermittelt, ist der, daß Polen, das so oft von fremden Einflüssen überflutet war, auf allen Gebieten zur bodenständigen Ueberlieferung zurückfindet. Der Besucher nimmt tatsächlich den Eindruck polnischer Kunst mit nach Hause. Mit am eindeutigsten tritt der nationale Charakter in fast 100 alten religiösen Volksholzschnitten zutage. Die Graphik ist ja auch heute ein Hauptgebiet polnischer Kunst, die ihr ornamentales und dekoratives Gepräge aus dieser alten Tradition übernommen hat und heute eine höchste technische Verfeinerung aufweist. Ihr Hauptvertreter ist der 1934 verstorbene Skoczynas, dessen Werke einen Sondersaal erhalten haben. Die Schule, die er begründet hat, zeichnet sich durch leuchtende Helligkeit der Linien und volkstümliche Schilderungslust aus. Der graphische Saal ist ein Hauptanziehungspunkt der Ausstellung.

Nicht minder ausdrucksvoll wirken die Textilien auf uns. Verschiedene im heftigen Wettbewerb stehende Werkstätten aus Warschau und Krakau sind mit sorgfältig ausgewählten Erzeugnissen vertreten. Die Färbung mit Naturfarben auf bäuerlich nach alten Mustern gewebtem Flachs oder Wolle ergibt ganz herrliche Töne, die ebenbürtig an die alten Webereien heranreichen.

In der Malerei finden wir die gekonnte, aber pompöse Historienkunst von Jan Matejko, ferner die Landschaften des bedeutenden Chelmonski, die Porträts von Krzyzanowski und, je weiter die Zeit der Gegenwart zuschreitet, Bilder, die sich den Vorbildern der alten polnischen Volkskunst wieder nähern. Jarocki, Weiß, Axentowicz, Pruskowski und Pautsch sind die Hauptvertreter dieser Richtung, während Sichulski, Cybis, Gotard auf verschiedene Art der Moderne huldigen.

Zahlenmäßig am geringsten ist die Plastik vertreten, Aber nicht minder vielseitig und eigenartig berühren uns ihre Meister. Dunikowski z. B. zeigt seine starke Persönlichkeit in Porträts und den holzgeschnitzten, farbig bemalten Köpfen für das Wawel-Schloß. Wittig, Kuna und Szczepkowski zeigen in ihren Werken gleichfalls bei aller persönlichen Ausprägung die nationalpolnische Note, die diese Ausstellung so aufschlußreich und wertvoll macht. —er.

Die Wahrheit über den Iffland-Ring

Unter dem Eindruck der Stellungnahme der deutschen Presse, die das Vorgehen Bassermanns anläßlich des Begräbnisses von Alexander Moissi einmütig verurteilte, gibt Bassermann jetzt eine Erklärung ab, daß er den Iffland-Ring „nur symbolisch" Moissi mit ins Grab gegeben habe. Die Handlung sei „nur bildlich" vorgenommen worden. — Wir wissen nicht, was Bassermann unter dieser bildlichen Handlung versteht, sie bestätigt aber unsere Meinung, daß der Künstler in Moissi den letzten großen deutschen Schauspieler gesehen habe und daß sich seine Geste ganz bewußt gegen Deutschland richtete, denn nur so ist es zu deuten, wenn Bassermann weiter erklärt: er werde den Ring nicht weiter vererben, sondern nach seinem Tode an einer würdigen Stelle deponieren. Der Mißgriff wird also dadurch, daß es sich um eine „rein symbolische" Geste gehandelt hat, keineswegs wieder gut gemacht, sondern Bassermann beendet hier höchst eigenwillig eine schöne deutsche Schauspielertradition. Da er gar nicht mehr Mitglied der deutschen Bühnengenossenschaft ist, muß man abwarten, ob seine Handlungsweise nicht auch rechtlich anfechtbar ist.

Aus Kunst und Leben

Stadttheater in Saarbrücken judenfrei

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat bekanntlich im deutschen Theaterleben eine Reinigung eingesetzt, die mit der Ueberfremdung der deutschen Bühnen durch Juden endgültig aufgeräumt hat.

Mit dem ersten März, dem Tag des Einbaues der Saar in das nationalsozialistische Reich, sind alle Schranken verschwunden, Wir erfahren heute, daß nun endlich auch den letzten in Saabrücken noch tätigen Juden mit Schluß der Spielzeit 34/35 gekündigt worden ist. Mit diesem Schritt ist das Stadt- und Grenzlandtheater Saarbrücken unter der vollverantwortlichen Leitung des Intendanten Huber, ein Mann, dem Deutschland getrost einen so wichtigen Posten anvertrauen kann, nur mit deutschen Künstlern besetzt, die alle wissen müssen, um was es bei der Saarbrücker Bühne geht. b.—

*

Wiener Staatsoper in Personalnöten

Die Wiener Staatsoper kann nach dem Abgang der bedeutendsten Künstler ihren Spielplan nur mehr mit Gastspielen aufrecht erhalten. Die Programmwoche vom 1.—6. April zeigt gleich drei Tenorgastspiele und zwar Adolf Fischer als Lohengrin, Laholm als Tannhäuser und den Tschechen Andreas Godin als Rudolf in Bohême.

*

Opernuraufführung in Straßburg

Trotz der schlechten Lage, in der sich die deutschen Bühnen in Elsaß-Lothringen befinden, brachte das Stadttheater in Straßburg die Oper „Die Toteninsel" von Louis Rudloff zur Uraufführung. Die Handlung, die der Komponist selbst verfaßte, spielt im alten Rom zur Zeit der Christenverfolgung. In der Musik erweist sich Rudloff als geschickter Techniker, der sein melodisches Gedankengut in feste und ausdrucksvolle Formen zu bringen weiß. Das Werk fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer.

*

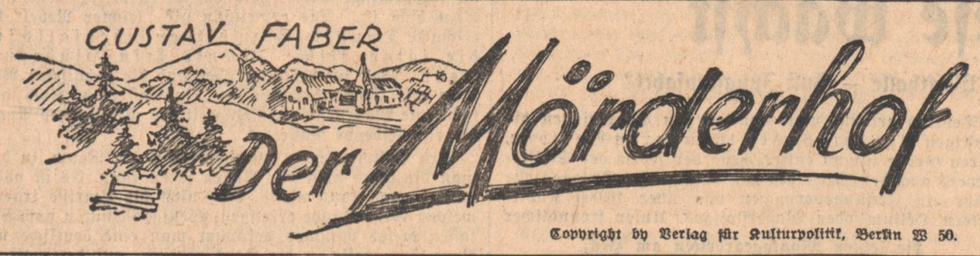
Die Wiesbadener Mai-Festspiele

Die diesjährigen Mai-Festspiele in Wiesbaden finden vom 12. bis 19. Mai statt. Im Wiesbadener Staatstheater werden aus diesem Anlaß folgende Opern aufgeführt: Pfitzners „Rose vom Liebesgarten", Strauß „Rosenkavalier", Wagners „Tannhäuser", Verdis „Sizilianische Vesper", ferner die Schauspiele: „Der Kanzler von Tirol" von Josef Wenter und „Antonius und Cleopatra" von Shakespeare.

*

Neue Musik für Goethes „Iphigenie"

Ernst Gernot Klußmann hat für Goethes „Iphigenie auf Tauris" eine Bühnenmusik geschrieben, die am 10. April im Stadttheater Bielefeld zur Uraufführung kommt.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(38)

„Sie haben Bedenken?" fuhr ihn der Divisionsgeneral an. „Zum Teufel, Sie haben keine Bedenken zu haben! Wir sind im Krieg!"

„Sire, die Deutschen waren immer gute Soldaten, aber schlechte Henker und Mordknechte."

„Die Deutschen?" sagte der General leichthin, „Soldat francais est soldat francais. Und ein Franzose tut seine Pflicht."

„Dann möge mich Gott von dieser Tat freisprechen."

„Die Rechnung mit dem Himmel ist meine Sache. Schließlich sind wir alle Soldaten! Alle — Soldaten auf dieser Erde," fügte der General hinzu, sich auf seine Weise zu decken. „Sie kennen die Ordre, Herr Kapitän.!"

„Jawohl, Sire. Binnen drei Stunden ist sie ausgeführt!"

Da lag das freundliche Städtchen im schönen Spanien, umsäumt von Weingärten und Olivenhainen. Auf den Bergen, die sich hinter dem Fluß erhoben, blühte Ginster wie lebendes Gold.

Einst friedliches Städtchen, bald sollst du aufgehen in höllischem Brand! An deiner Stelle soll ein Aschenhaufen ruhen zum Gedenken an den großen, schrecklichen Krieg!

Die Nachricht des Befehls war in die Stadt gedrungen. Die Bewohner, eingeschüchtert und schreckensbleich, rafften ihr Hab und Gut zusammen und suchten Verstecke auf. Frauen und Kinder drängten sich jammernd in der Kirche zusammen. Aber wie oft in diesem Krieg, schreckte selbst das Gotteshaus Plünderer, Schänder und Mordbrenner nicht zurück!

Der Kapitän von Holzing ließ seine Badener antreten.

„Wer von euch möchte sich an der Plünderung beteiligen? Ich erinnere euch zuvor — ihr seid deutsche Soldaten!"

Niemand rührte sich.

Der Kapitän sah nur vorwurfsvolle Gesichter und lächelte. Seine Leute, die kannte er!

„Der General gab den Befehl, die Stadt zu verbrennen. Wir Deutschen haben von jeher in Gefecht und Schlacht unsere Pflicht getan, aber Mordbrenner waren wir nie. Ich gebe euch also den Befehl, zwischen dem Lager und jenen Häusern einen Holzstoß zu errichten und anzuzünden. Vielleicht gelingt es uns mit Gottes Hilfe, den General milder zu stimmen."

Auf den Gesichtern der Männer vom Schwarzwald und vom Rhein malte sich helle Freude.

Dann begann ein Springen und Rennen. Aus der ganzen Umgebung lasen die Braven Holz und Reisig zusammen. In zwei Stunden waren vor dem Städtlein gewaltige Holzstöße aufgeschichtet.

Noch eine Stunde verging, und der Himmel war rot gefärbt. Das Holz brannte lichterloh. Hell schlugen die Flammen auf. Alles war Rauch und Qualm. Vom Fluß war nichts zu sehen.

Kein Laut aus Menschenbrust. Kein Wehklagen. Nur ein endlos prasselndes Feuermeer.

Was keine Worte vermochten, das bewirkte dies Bild überwältigender Schönheit.

Der Obergeneral, hart geworden in vielen Schlachten, erschrak, als er den höllischen Brand erblickte. Alles um ihn war rot. Alles klagte ihn an. Seine Augen versuchten sich gen Himmel zu richten. Aber auch der Himmel brannte, zürnte und drohte auf ihn herab,

Was weiß ein rauher Kriegsmann von Gnade?

Er wußte nur, daß er Unschuldige für die Schandtaten anderer hatte büßen lassen.

Da trat vor ihn der Kapitän von Holzing. Sein Antlitz war ernst und verschlossen.

„Sire, der Befehl ist ausgeführt!"

„Ausgeführt? Die Stadt also bestraft?"

Der General ging unruhig im Zelt auf und ab. Plötzlich blieb er stehen: „Aber Sie sagten doch, Herr Kapitän, — Sie sagten doch, Ihre Deutschen wären schlechte Henker?"

Der General ging stumm im Zelt auf und ab. Sein Gesicht war bleich. Hin und wieder blieb er stehen.

Kapitän von Holzing fragte: „Würden Sie die Stadt schonen, Sire, wenn ich sie Ihnen wieder hinstellen könnte, wie sie stand, mit Kind und Kegel, mit Vieh und Geschirr?"

Die Miene seines Vorgesetzten wurde immer heller. Da hielt Holzing den Augenblick für günstig und sagte: „Die Stadt ist unversehrt."

Er berichtete in der Folge, wie sich alles zugetragen, daß das schlimme Feuer am Fluß gar nicht von der brennenden Stadt herrührte, sondern von gewaltigen Holzstößen, die von den Deutschen zwischen Lager und Stadt aufgerichtet und angezündet waren.

Da wurde der alte General innerlich frei. Er faßte seinen Untergebenen an beiden Armen und sah ihm offen und herzlich ins Auge: „So ist noch alles am Leben? Kirche und Häuser stehen?"

„Jawohl, Sire."

„Und Mensch und Tier, und alles, was lebt und geht?"

„Alles, was lebt und geht."

Da reichte der französische General dem deutschen Kapitän die Hand: „Ich danke Ihnen!"

Schweigen war im Lager. Das ferne Feuer erlosch. Es wurde Abend.

Groß war die Stunde in Spanien, wo der Franzose dem Deutschen seine Anerkennung ausdrückte, und der Deutsche des Franzosen Hand verstehend annahm. Es ergab sich so der seltene Augenblick, daß sich zwei Männer dieser oft entzweiten Völker in gegenseitiger Schätzung ahnungsvoll ins Auge sahen.

Der Divisionsgeneral meinte schließlich lachend: „Nun — so bleibe die Stadt erhalten, aber Ihr Badener müßt zur Strafe bei der nächsten Schlacht in die Nachhut!"

Der Kapitän entgegnete: „Alles andere, Sire, nur nicht das! Die Deutschen sind in allen Schlachten in vorderster Reihe gestanden. Wir wollen auch in den kommenden Schlachten in vorderster Linie stehen!"

„Sie werden bald Gelegenheit haben, dies zu tun!" —

Der mutige Entschluß des Kapitäns von Holzing hatte ihm selbst nicht nur die Dankbarkeit der geretteten Stadt und ein goldenes Kreuz eines nahen Klosters eingebracht, sondern vor allem seinen Soldaten die Gunst der französischen Vorgesetzten und die Achtung der französischen Kameraden, mit denen sie von nun an ebenbürtig wetteiferten an Gloire.

Es kam der Tag von Valdecanas, wo das Regiment Baden unsterblichen Ruhm errang. Tags zuvor sagte der Divisionsgeneral zum Marschall selbst: „Morgen werde ich Ihnen Baden zeigen!"

Sein stolzes Wort trat in Erfüllung.

Es ging um die Brücke von Almaraz, die die Ufer des in tiefeingeschnittenem Felsenbett brausenden Tajo verband. Joseph Marder, der sich an die felszerrissene Bergheimat und die schäumende Wutach erinnerte, konnte bei seinem berggewohnten Blick führen und gangbare Wege finden.

Nach dem Gefecht von Valdecanas ging es wieder tajoabwärts in unendlichen Märschen. Gluthitze brannte.

Die Entbehrungen wurden schier unerträglich. Die Armee wurde immer kleiner, der Feind immer stärker. Der Kaiser war fern.

„Vive L'Empreur! Vive la France!"

Da kam der Tag von Medellin. Die Nassauer führten seither den Namen einer wandelnden Citadelle.

Infolge der allerorts streifenden Guerillabanden Francisquetes war die Bestattung der Toten schwer und überschritt bei Hunger und Durst die Kräfte. Die Gluthitze verursachte Krankheit und Pest. Dies waren der Spanier mächtigste Verbündete.

Joseph, zum Sterben wund und elend, lag in dem Weihkessel eines nahen Klosters eingebettet. Letzte Kräfte halfen ihm, sein Leben festzuhalten, um die Heimat wiederzusehen.

Aber die Glut ist groß und zehrend, und der Mensch ein schwaches Geschöpf.

Warum ist der Mensch nur aus Fleisch und Blut?

Warum nicht aus Eisen und Granit?

33.

Bei Talavera.

Der Krieg in Spanien dauerte fort.

Wellington vereinigte sich mit der spanischen Armee Cuestas, um die Verzettelung der französischen Streitkräfte auszunützen. König Joseph aber zog alle im Süden stehenden Korps zum Schutze seiner bedrohten Hauptstadt zusammen, während Marschall Soult mit den französischen Nordkorps von Salamanca her gegen die rückwärtigen Verbindungen der Engländer wirken sollte.

Bei Talavera erfolgte der französische Angriff.

Einzelne Kanonenschüsse erschollen dumpf in den Morgen.

Die Wolken im Osten waren an den Rändern rot und verrieten die aufgehende Sonne.

Das Land stieg wellenförmig an, von Hügel zu Hügel, von Berg zu Berg.

Endlos und lockend, immer drohend.

Stets heller und heißer ward es.

Die weißen, niederen Häuser Talaveras hatten flache Dächer und wurden umsäumt von Geranienhecken und Oleandergebüsch in flammender Blüte.

Da und dort — terrassenförmig ansteigende Weinberge, lichte Akazienalleen, blühende Zitronenbäume, Granatbüsche wie grüne Fackeln, dunkle Pinienwälder. Dann wieder Maulbeerbäume, Cypressen, die gelbe Aloe auf langem Schaft, ein Meer von Rosen und Nelken — so mußte das Paradies sein!

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Der Fortgang der Arbeiten an der Reichsautobahn in Baden

Große Ueberführung zwischen Karlsruhe und Durlach

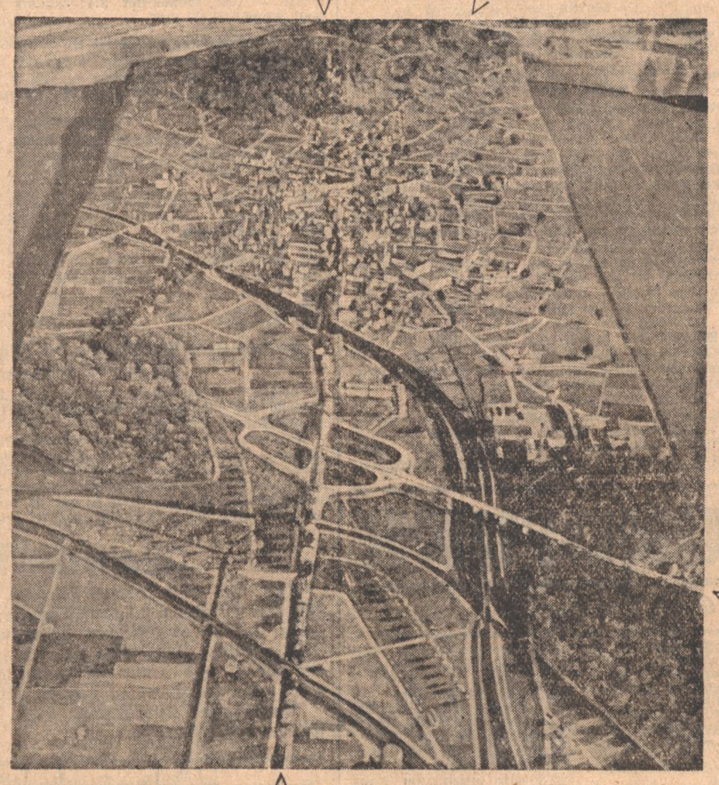
Karlsruhe, 3. April. In einer Besprechung in der Reichsstatthalterei, an der u. a. Direktor Pückel von der obersten Bauleitung der Kraftfahrbahnen in Frankfurt a. M., die Ministerialräte Dr. Zierau und Spieß vom Badischen Wirtschaftsministerium, sowie Oberbürgermeister Jäger teilnahmen, ließ sich Reichsstatthalter Robert Wagner über den Stand der Planungs- und Bauarbeiten an der Reichsautobahn in Baden unterrichten.

Der Bauabschnitt Mannheim—Heidelberg ist schon so weit fortgeschritten, daß mit der Aufbringung der Decke bald begonnen werden kann. Die Strecke Heidelberg—Bruchsal ist vergeben und in vollem Ausbau, die zwischen Bruchsal und Karlsruhe im wesentlichen in den Plänen fertiggestellt. Die Arbeiten können hier in den nächsten Wochen aufgenommen werden.

Der Verlauf der Weiterführung südlich von Karlsruhe ist durch die Einmündung der Strecke nach Pforzheim bestimmt. Die Bauwerksfragen sind geklärt. Die Autobahn wird in großen Brücken die Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach und dem Bahnkörper überqueren. Zwischen Rüppurr und Ettlingen wird sie dann nach Süden abzweigen.

Die umfangreichen baulichen Anlagen werden so gestaltet, daß das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt wird. Die Bahn wird sich als flachgehaltenes Band in eleganter Linienführung über die Robert-Wagner-Allee (in etwa 4,5 Meter Höhe) und die Bahnanlagen spannen. Die zu errichtenden Dämme werden mit Baumreihen bepflanzt. Schon vor der Ueberführung über die Allee erblickt der Fahrer auf der einen Seite die Landeshauptstadt, auf der anderen Durlach.

Die Strecke Karlsruhe — Baden-Baden ist von der Sektion Karlsruhe in der Vorprojektierung bereits fertig. Die Weiterprojektierung der Linie nach Süden befindet sich in Bearbeitung. Man hofft, daß auch die West-Ostlinie zustande kommt. Die Vorarbeiten werden von allen beteiligten Stellen energisch betrieben.



Blick auf die Ueberführung der Reichsautobahn zwischen Karlsruhe und Durlach

Unabhängig von der Weiterprojektierung der Reichsautobahn wird die Reichsstraße nach Basel weiter ausgebaut. Beträchtliche Mittel stehen hierfür bereits zur Verfügung. Die Strecke Karlsruhe—Freiburg ist bekanntlich schon erheblich verbessert worden. Es handelt sich bei den in Aussicht genommenen Arbeiten an der Reichsstraße in erster Linie um die Beseitigung der größten Mängel der Strecke Freiburg — Basel. Dazu gehört der Bau einer Umgehungsstraße am Schliengener Buckel.

Schwarzwald wieder neu-weiß bis auf 600 m

Anhalten der Schneefälle

Im Tale da blühen die Bäume, wenigstens bemerkt man die ersten Anfänge dazu, aber droben im Schwarzwald sieht es wiederum anders aus. Der Wetterrückschlag, der sich mit Ende März durchsetzte, auf dem Feldberg noch einmal strenge Kälte von elf Grad brachte, hat mit dem zweiten Apriltag erneut eingesetzt. Während es unten in der Rheinebene zwar auch nicht eben lenzmäßig war, aber doch nur dann und wann regnete, zeitweise auch aufhellte, sind im Schwarzwaldinnern fast den ganzen Dienstag über Schneefälle niedergegangen, die schon früh morgens begonnen haben, tagsüber sich wiederholten und in den Abend- und Nachtstunden so stark wurden, daß in der Nacht der Neuschnee bis auf 600 Meter herunter in der Landschaft Fuß faßte und alles in ein neues weißes Kleid hüllte. Viel von dem Neuschnee ist natürlich während des Tages noch dahingeschmolzen, aber mit geringen Unterschieden in der Höhenlage änderte sich das Bild. Die Frostgrenze lag des Nachts auf Mittwoch bei ungefähr 650 Meter.

In den Hochlagen stehen die Fröste bei vier bis fünf Grad ziemlich stabil, so daß dort reiner Pulverschnee zu Boden, das heißt auf den Altschnee kommt. Dieser hat selbst auf dem exponierten verblasenen Feldberggipfel immer noch einen runden Meter Mächtigkeit, in den Windschattenlagen wie Feldbergerhof usw. aber noch seine anderthalb und oft noch mehr. Von irgend einem Abgang der gewaltigen Schneemassen, die noch von etwa 950 Meter aufwärts lagern, kann natürlich unter diesen Umständen keine Rede sein, und der Skimann rüstet mit mehr Recht seine Hölzer als die Biene etwa in der Ebene auf Honigfangen aus Blüten ausfliegen möchte. Wie hart der Kampf der Jahreszeiten aber doch sich abspielt und gegeneinander geht, zeigt die Beobachtung, daß selbst bis in die Lagen von 700 Metern hinauf einzelne Wildkirschen sich vom starken Trieb zum Blühen verleiten lassen, mit der Aussicht, in den Rückschlägen des Wetters bald braun zu werden.

Arbeitslose aus der Großstadt finden Beschäftigung

Villingen, 3. April. Am Montagnachmittag traf aus Mannheim eine Abteilung von 50 Notstandsarbeitern hier ein, welche bei umfangreichen Bauvorhaben der Stadt, wie Kanalisation, Wasserversorgung und Erschließung neuen Baugeländes in der Südstadt, eingesetzt werden sollen. Die Arbeiter wurden am Bahnhof von Vertretern der Behörden sowie von einer Abteilung Arbeitsdienst mit präsentiertem Spaten empfangen. Da der Mannheimer Bezirk infolge seiner für manche Industrien ungünstigen Grenzlage noch verhältnismäßig viele Arbeitslose zählt, findet dieser Ausgleich statt.

Brand in einer Odenwälder Schmuckwarenfabrik

Fürth i. O., 3. April. Die im Erdgeschoß liegende Heizungsanlage der Schmuckwarenfabrik Bernhard Gebhardt in Höchst explodierte in den Vormittagsstunden des Dienstag, anscheinend durch eine Sprengpatrone, die sich in dem zum Heizen verwandten Stockholz befand. Die Stichflamme griff auf einen Oelbehälter über und das entstehende Feuer fand an dem Kunstharzstaub reiche Nahrung, so daß es sich bald auf die oberen Stockwerke ausbreitete. Dem Feuer fielen im Hauptbau die Betriebsvorrichtungen und große Vorräte zum Opfer. Der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr gelang es trotz der starken Rauchentwicklung, den Fabrikhausneubau und ein Wohnhaus zu retten. Der Betrieb wird in dem Neubau und in der Filiale Erbach weitergeführt.

Kleine badische Rundschau

S. Mannheim, 3. April. (Opfer des Verkehrs.) Bei einem Zusammenstoß auf der Straßenkreuzung Mittel- und Gärtnerstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen wurden drei Personen verletzt, die sämtlich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. — Bei einer Fahrt auf der Uferböschung des Neckarkanals verlor ein 55 Jahre alter Radfahrer das Gleichgewicht und stürzte mit dem Rade die Böschung hinunter. Hierbei trug er derartige Verletzungen davon, daß er mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Mannheim, 3. April. (Vermißter als Leiche geländet.) Aus einem Nebenwasser des Rheins oberhalb Neckarau wurde am Montag die Leiche des vermißten 31 Jahre alten ledigen Ingenieurs Hermann Kirner aus Ladenburg geländet. Die Leiche dürfte schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Was den einfachen und ruhigen Menschen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Heidelberg, 3. April. (Umhabilitierung.) Prof. Dr. August Faust hat sich von der Universität Heidelberg, wo er seit 1927 Privatdozent der Philosophie war, an die Universität Tübingen umhabilitiert, um dort den Unterricht in der Philosophie zu ergänzen. Seine bisher veröffentlichten Schriften gelten vor allem der Geschichte der antiken, christlichen und deutschen Philosophie.

Radolfzell, 3. April. (Tragischer Tod.) Das Opfer eines tragischen Unfalles wurde die 19½ Jahre alte Tochter der Familie Lange. Das Mädchen wollte am Montag auf dem Gasherd den Kaffe zubereiten. Dabei stürzte es, wohl infolge eines Schwindelanfalles zu Boden und riß den Gasschlauch los. Durch das ausströmende Gas wurde das Mädchen vergiftet. In tiefer Bewußtlosigkeit wurde die Verunglückte aufgefunden. Trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche trat der Tod alsbald ein.

Wegen Raubes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

Pforzheim, 3. April. Die Große Strafkammer Pforzheim verurteilte den 29 Jahre alten ledigen Christian Renz von hier wegen schweren Raubes zu drei Jahren Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Renz, der wegen Diebstahls schon dreimal vorbestraft ist, hatte am Abend des 11. Februar in einem Hinterhaus der Luisenstraße eine kränkliche Frau, die im Bett lag, überfallen und beraubt. Der Täter war geständig und schilderte den Raubüberfall in allen Einzelheiten. Er war mit einer Axt in die unverschlossene Wohnung, in der er sich auskannte, eingedrungen und hatte der Frau den Mund zugehalten, als diese schreien wollte. Aus einer Kommode nahm er dann 5.32 RM., das Geld, welches die Frau als einzige Barschaft von ihrer Fürsorgeunterstützung besaß. Der Täter machte sich dann auf und davon. Nur weil die Richter mit Rücksicht auf seine bedrängten Verhältnisse große Milde walten ließen, kam er am Zuchthaus vorbei.

Provisionsbetrüger erhält zwei Jahre Gefängnis

Pforzheim, 3. April. Ein Provisionsbetrüger, der seinen Firmen wiederholt Gelder veruntreut hat, wurde in der Person des 30 Jahre alten mehrfach vorbestraften Eugen Großmüller zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Waldbrand durch weggeworfene Zigarette

Osterburken, 3. April. Im sogenannten Förstle brannte ein etwa 55 Ar großes Waldstück, ein etwa 18jähriger Tannenbestand, vollständig aus. Der Brand entstand vermutlich durch eine weggeworfene Zigarette, die das dürre Gras entzündete.

Vom Neckarkanal

Die Eröffnung des Neckarkanals von Mannheim bis Heilbronn ist vom Neckarkanal-Bauamt auf den 16. Juli in Aussicht genommen worden. Aus diesem Anlaß findet in Heilbronn eine Ausstellung „Schwäbisches Schaffen" statt.

Prüfung und Lossprechung der Lehrlinge im Badischen Gaststätten-Gewerbe

Innenminister Pflaumer und Fritz Plattner bei der Feier

(Eigener Bericht des „Führer".)

T. W. **Baden-Baden**, 3. April. Am 1. und 2. April hatte Baden-Baden ein Ereignis, das als solches für das badische Gaststättengewerbe erstmalig ist und darüber hinaus für die Zukunft unserer Fremdengewerbe von so einschneidender Bedeutung ist, wie dies heute vielleicht noch nicht einmal von allen Fachmännern erkannt wird. 50 Kochlehrlinge und 18 Kellnerlehrlinge stellten sich im Kurhaus zu Baden-Baden, einer für das Gaststättengewerbe fast klassischen Stätte, den Prüfungsmeistern, um Rechenschaft abzulegen von dem, was sie während der Zeit ihrer ersten Berufsausbildung lernten. Am Montagmorgen, um 9 Uhr, erhielten die Lehrlinge die Themen zur schriftlichen Prüfung und begannen dann mit einem wahren Feuereifer, an die Beantwortung der ihnen gestellten Fragen zu gehen.

Das Ergebnis dieser schriftlichen Prüfung übertrifft weitaus alle Erwartungen. Wir hatten Gelegenheit uns mit Pg. Sand, Gaubetriebsgemeinschaftsleiter der DAF in Karlsruhe und Pg. Toussaint, dem Leiter des Berufsausbildungsamtes der DAF-Gauleitung zu unterhalten. Beide erklären, daß die Arbeiten durchweg nicht nur von größtem Ernst und sachlicher Beherrschung der Materie zeugen, sondern auch eine sehr erfreulich weit fortgeschrittene weltanschauliche und ethische Schulung erkennen lassen.

Die praktische Prüfung

Szene ist die riesige Küche des Kurhaus-Restaurants, ist der weißschimmernde Gartensaal des Kurhauses.

In der Küche beobachten wird die Kochlehrlinge am Werk. Je 4 oder 5 von ihnen sind unter Aufsicht eines Prüfungsmeisters damit beschäftigt, ein Essen zuzubereiten. Man hat hier selbstverständlich auf die Art der Lehrstellen Rücksicht genommen, beauftragte die Zöglinge aus den führenden Hotelküchen mit der Zubereitung eines raffinierten Essens, während die andern Lehrlinge eine mehr „bürgerlich" anmutende Kost zusammenbrauen müssen. 5 Abendessen sind fertigzumachen, und da wird geschabt und geputzt, wird geschnitten, zerlegt, gekocht, gedämpft und gebacken, daß es eine wahre Freude ist, die jungen Köche beim Werk bewundern zu dürfen. — Auch hier erklären sich die Prüfungsmeister außerordentlich zufrieden mit den Leistungen der Kandidaten. Auch Pg. Fritz Plattner, der sich den Betrieb ansah, und Innenminister Pflaumer kargen nicht mit ihrem Lob.

Die Kellnerlehrlinge decken derweilen die Tische und Tafeln im Gartensaal. Sie entwickeln dabei einen Geschmack und eine Sicherheit, die von einer ebenso gründlichen wie auch umfassenden und zweckmäßigen Schulung und Ausbildung zeugen.

Die feierliche Lossprechung!

In dem bis auf den letzten Platz besetzten, fabelhaft ausgeschmückten Gartensaal vollzog sich am Abend die Lossprechung der Koch- und Kellnerlehrlinge. Nachdem die Hauskapelle Schmitt-Schwerin einige stimmungsvolle Weisen zu Gehör gebracht hatte, trat Pg. Rudolph, der Gauamtsleiter der NS-Hago, vor und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Sein Gruß galt in erster Linie ebenso wie Innenminister Pflaumer als dem Vertreter der badischen Regierung, Pg. Fritz Plattner, dem Gau- und Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront, Oberbürgermeister Dr. Schwedhelm, Baden-Baden, schließlich aber auch den Lehrherren der Prüflinge.

Nun verwerten die Kellnerlehrlinge das von ihren Kameraden zubereitete Essen. Gewandt und sicher reichten sie die Speisen, schenkten sie den Wein ein. Nach dem Essen wurden die Besucher durch ein sehr umfangreiches Rahmenprogramm sehr gut unterhalten. Chöre des Liederkranzes Frohsinn und des Gesangvereins Oostal wechselten ab mit Rezitationen von Mitgliedern der Städtischen Schauspiele und Vorträgen der Hauskapelle, die schließlich mit dem Meistersinger-Vorspiel zum Festakt überleitete. Unter Vorantritt der Betriebszellenfahnen zogen die Lehrlinge und die Prüfungsmeister in den Saal und nahmen auf der Bühne Aufstellung. Gauamtsleiter Sand von der Deutschen Arbeitsfront teilte unter lebhaftem Beifall mit, daß alle Kandidaten die Prüfung bestens bestanden. Erster bei den Kochlehrlingen war Andreas Sarbacher vom Kurhaus Hundseck. Bei den Kellnern trug Willi Schenkel den Sieg davon.

Und nun ergriff Innenminister Pflaumer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Glückwünsche der Regierung entbot und die jungen Gehilfen aufforderte, ihre ganze Kraft in den Dienst ihres Berufes zu stellen.

Hierauf übermittelte Pg. Fritz Plattner den losgesprochenen Lehrlingen die Grüße Dr. Leys, des Leiters der Deutschen Arbeitsfront. Was Pg. Fritz Plattner den jungen Kellnern und Köchen mit auf den Weg gab, wird von ihnen bestimmt nicht vergessen werden.

Seltenes Jagderlebnis

Jöhlingen, 2. April. Als ein Jäger von hier auf seiner Sonntagnachmittagsstreife durch Wald und Feld in die Nähe eines in hiesiger Gemarkung gelegenen Brunnenschachtes kam, hörte er aus der 3 Meter Tiefer Angstschreie eines Rehes. Ein vollständig ausgewachsener Rehbock versuchte in verzweifelten Sprüngen die Höhe der ausgemauerten, 3 Meter tiefen Brunnenwand zu überwinden, um wieder in Freiheit zu gelangen. Aber seine Bemühungen wären zweifellos ohne Erfolg gewesen, wenn sich nicht der Jäger seiner angenommen hätte. Hoffentlich ist der unfreiwillig Gefangene in Zukunft vorsichtiger, und auch für diese Hilfeleistung nicht zu vertraulich zu den Jägern; denn das würde sein ohnedies schon bestimmte Ende nur beschleunigen.

Turnen und Sport

Fortuna Leipzig - Phönix Karlsruhe 3:3

Fortuna Leipzig verpflichtete sich den Tabellenzweiten des Gaues Baden, den FC. Phönix Karlsruhe. Der Leipziger Sportgemeinde wurde dadurch etwas ganz Besonderes geboten, weil Phönix über die ganzen 2 mal 45 Minuten hinweg ein technisch und vor allem taktisch überlegenes Spiel vorführte, das besonders durch die Klarheit und Sicherheit des Aufbaues und durch seine Schnelligkeit und Flüssigkeit in Erstaunen versetzte. Die Badener ließen sich durch das halbhohe weite Zuspiel der Leipziger nicht verblüffen und hielten unentwegt den Ball auf dem Boden, auf dem sie ihn durch die feindlichen Reihen laufen ließen.

Die Karlsruher spielten mit drei Ersatzleuten für Mayer, Wenzel und Heiser in folgender Aufstellung:

Martin
Mohr Waldvogel
Noe Schofer Bercher
Gaßmann Graß Lorenzer Föry Biehle

Mit Beginn setzte sich Phönix in der Leipziger Hälfte fest und spielte eine Reihe günstiger Torgelegenheit heraus, hat aber in der letzten Vollendung trotz erfrischender Schießlust wenig Glück. So bringt Biehle ein Meter vor dem Tor den Ball nur an die Torlatte und auch Graß vermag zweimal hintereinander aus kurzer Entfernung den langen Leipziger Torhüter nicht zu schlagen. Phönix hat das Spiel durch sorgfältiges, lautlos funktionierendes Abdecken glatt in der Hand, muß sich aber trotzdem zwei Tore nacheinander gefallen lassen. Schofer greift ganz unnötig und unverständlich an der Strafraumgrenze nach einer gefahrlosen Flanke und verschuldet einen Elfmeter, der glatt verwandelt wird. Kurz danach erzielt der Leipziger Mittelstürmer, der sich mit dem Rechtsinnen in glatter Abseitsstellung befand, ein zweites Tor, das von den untätig zuschauenden auf den Abpfiff wartenden Verteidigern hätte verhindert werden können. Unentmutigt trägt Phönix Angriff auf Angriff vor und erzielt durch einen Schrägschuß von Biehel und einen Nachschuß von Graß noch vor der Pause den Ausgleich. Nach Wiederbeginn verliert das Spiel nichts von seinem Reiz schnell wechselnder Spielszenen. Lorenzer setzt einige Strafstöße von eminenter Wucht aufs Tor. Aber auch Leipzig macht sich wieder frei, ist wesentlich rührliger als vorher und erzielt durch den überaus gefährlichen Mittelstürmer ein drittes Tor. Vorher hatte Föry mit dem Abschluß eines hervorragend von der Mitte über den rechten Flügel vorgetragenen Angriffs, der ihn völlig freispielte, durch einen zu hohen Schuß Pech. Zehn Minuten vor Schluß wechselt Gaßmann nach innen, übernimmt eine Vorlage von Graß, überspielt den linken Verteidiger und gleicht durch scharfen Schuß aus.

Kreisklassen-Ergebnisse:

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Gruppe 1: FGes. Rüppurr — FV Bulach 3:0; FGes. Rüppurr 2 — FV Bulach 2 6:1.

Kreisklasse II: SpVgg. Rheinhausen — FV Liedolsheim 4:1; Phönix Grünwettersbach — FV Stupferich 1:1.

Privatspiele: Germania Untergrombach I — FVgg. Weingarten komb. 0:1; FV Beiertheim — FV 05 Knielingen 1:1; FV Friedrichstal — FC Spöck 1:3; VfB Bretten — VfB Gröbingen 10:1; FV 09 Philippsburg — FV Altlußheim 2:1.

Pokalspielwiederholung: VfB. Baden-Baden — SpVgg. Oberhausen 4:6.

Jugendspiele: FGes. Rüppurr Sch. — Durmersheim Sch. 0:7; DJK. Baden-Baden — SpVgg. Baden-Baden 4:1; DJK. Lichtental — FV. Sandweier 2:1; Phönix Grünwettersbach J. — FV. Stupferich J. 6:0.

Germania Bietigheim Meister im Kreis Murg

Frankonia Rastatt — FV. Mörsch 1:1; FV. Niederbühl — FV. Rotenfels 2:1; FC. Oetigheim — FV. Ottenau 2:4; FV. Bischweier — Sp.Vgg. Malsch 3:4; FV. Hörden — Germania Bietigheim 0:2.

Tabellenstand

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
Germ. Bietigheim	22	13	7	2	49:14	33
Frankonia Rastatt	22	14	5	3	65:38	33
FV. Mörsch	21	12	5	4	42:18	29
VfB. Gaggenau	20	11	4	5	52:30	26
Sp.V. Malsch	22	11	3	8	48:52	25
FV. Neuburgweier	21	9	6	6	41:32	24
FC. Oetigheim	21	7	6	8	54:43	20
FV. Niederbühl	22	6	5	11	43:69	17
FV. Ottenau	21	6	2	13	31:58	14
FV. Bischweier	20	3	5	12	35:49	11
FV. Hörden	20	3	5	12	24:53	11
FV. Rotenfels	18	2	3	13	29:67	7

Gau-Fechtmeisterschaften in Degen und Damen-Florett in Mannheim

Dem TV 46 Mannheim wurde vom Fachamt Fechten die Durchführung der diesjährigen Gau-Fechtmeisterschaften in Degen und Damen-Florett übertragen.

Nachdem in allen Bezirken die Ausscheidungskämpfe hierfür ausgetragen wurden, stehen die Teilnahmeberechtigten überall fest. Neben der bestehenden Gausonderklasse haben sich in allen Bezirken eine ganze Anzahl aussichtsreicher Fechter und Fechterinnen die Teilnahmeberechtigung erworben, so daß in jeder Beziehung mit einem ausgezeichneten Meldeergebnis gerechnet werden kann.

Wetterbericht

Das über Mitteleuropa gelegene Tiefdruckgebiet füllt sich zwar allmählich allgemein auf, doch bleibt die Großwetterlage im wesentlichen unverändert erhalten. Die Zufuhr kühler Luftmassen polaren Ursprungs hält nach wie vor an, so daß wir mit Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters zu rechnen haben.

Voraussage: Unbeständig, kühl, vereinzelte Niederschläge, Nachtfrostgefahr.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Niedschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Regen	1	9	1	9	3
Königstuhl	756,0	Schnee	−2	4	−3	7	3
Karlsruhe	756,6	Schnee	1	9	1	2,6	3
Baden-Baden	757,4	Schnee	1	9	0		2
Bad Dürrheim	—	Schnee	−7	1	−4	6,4	12
St. Blasien	—	Schnee	−3	5	−4	0,6	6
Badenweiler	757,1	bedeckt	0	8	0		125
Schauinsland	651,8	bedeckt	−5	−2	−5	25	130
Feldberg	—	Schnee	−9	−3	−9		

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	240 cm.	+ 5 cm.
Breisach	149 cm.	− 2 cm.
Kehl	260 cm.	+ 2 cm.
Maxau	402 cm.	− 7 cm.
Mannheim	314 cm.	− 8 cm.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag 4. April

6.00 Bauernfunk, Wetterbericht
6.15 Gymnastik 1
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik 2
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldung
10.00 Nachrichten
10.15 Volksliedsingen
10.45 Aus Mannheim: Alte Cellomusik
11.15 Funkwerbungskonzert
11.45 Wetterbericht „Sind meine Maschin. für die Hauptarbeit in Ordnung?"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
15.15 Tante Näle erzählt
15.30 Frauenstunde: Karoline v. Humboldt
16.00 Nachmittagskonzert des Symphonieorchest. Pforzheim Einlage: 25 Jahre Oetigheimer Volksschauspiele
18.00 Span. Sprachunter.
18.15 Kurzgespräch
18.30 Dr. Klemm und sein Werk
19.00 Und jetzt ist Feierabend
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Musik aus der Shakespeare-Zeit
21.00 Otto Kermbach
22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportber.
22.20 Aus Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht
22.30 Rauh aber herzlich
23.00 Sonate für Violine und Klavier
23.30 Wir bitten zum Tanz
24.00 Aus Baden-Baden: Nachtkonzert
1.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 4. April

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00 Glockenspiel, Tagesspr.
6.05 Fröhliches Schallgeplätscher
6.30 Jupp Hussels greift ein —
7.00 Alles antreten zur Funkgymnastik
7.15 Die fröhliche Musik geht weiter
9.40 Die Küche wie sie sein soll
10.00 Neueste Nachrichten
10.15 Volksliedsingen
10.55 Körperl. Erziehung
11.15 Deutsch. Seewetterb.
11.30 Der Bauer spricht
12.00 Mittagskonzert
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.10 Slawische Bilder
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei — Von Zwei bis Drei!
14.55 Programm, Wetter, Börse
15.15 Von deutscher Frauenkunst
15.45 Nur ein Viertelstündch.
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Musik im deutschen Heim
17.50 Zehn Minuten Funktechnik
18.00 Hier ist die Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung!
18.30 Männer machen die Geschichte. Wilhelm von Humboldt
18.55 Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht
19.00 „Auf Regen folgt Sonnenschein". Gute Laune bei schlechtem Wetter
20.00 Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten
20.15 Lebende Tonsetzer
21.30 Die Dorfnachtwache
22.00 Wetter, Nachrichten, Sport
22.45 Deutsch. Seewetterb.
23.00 Wir bitten zum Tanz. Oskar Joost spielt.

Bayreuther Bund E. V.
Ortsgruppe Karlsruhe
Donnerstag, 4. April, 20¼ Uhr, im Konzertsaal des Munz'schen Konservatoriums, Waldstraße 79
Vortrag
Geheimrat Prof. Dr. W. GOLTHER-Rostock
über Richard Wagners
TRISTAN und ISOLDE
Eintritt frei! (79953)

Zu vermieten

Laden mit 2 Räumen, dazu evtl. **Werkstätte** 75 qm, auch als Lagerraum zu vm. Lessingstr. 7, Hof. (8412)

Büroraum am Ludwigsplatz, 2. Obg., sofort od. spät. zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, an Herren sof. zu vm. Leopoldstr. 6, II. Erhardt. (8428)

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kapellenstr. 54, II. (80002)

Möbliertes Zimmer an berufst. Person zu vermieten. Beiertheim, Karolinenstraße 9, 3. St. (8426)

Südzimmer unmöbl., Parkettboden, fl. Wasser, Amalienstr. 21, sof. oder später zu vermieten. Näheres unter Nr. 8257 an den Führer oder Fernruf Nr. 6880.

Inseriert im „Führer".

3 Z.-Wohn. mit Baderaum auf 1. 5. 35, Schäckstr. Nr. 4, zu vermiet. Näheres bei Dürr, 2. Stock. (79817

Moderne (79816) **3 Z.-Wohnung** Gebhardstr. 10, 1. u. 4. Stck., mit eing. Bad, a. 1. Juli zu vm. Näh. Klauprechtstr. 15, Büro, Tel. 3151

Schöne gr. (8413) 4 Zimmerwohnung davon 2 Zimmer 25 qm groß, in gutem Hause u. ruh. Lage auf 1. Juli zu vermiet. Schier, Vinzentiusstr. 7. Von 10 U. ab anzus.

Geräumige, schöne **4 Z.-Wohnung** m. allem Zubehör, Hübschstr. 44, auf 1. Juli ob. 1. Juni an nur ruh. Leute zu vermiet. (8388 Zu erfr. im 2. St.

Körnerstr. 11 schöne **4 Z.-Wohnung** parterre, m. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. (8452) Näheres im 4. St.

5 Z.-Wohnung pt., m. Speisek., Bad u. Mans. Hirschstr. 102, fr. schöne, gesunde Lage, a. 1. 7. zu vm. Näh. 4. St. (8433)

Mietgesuche

Gesucht Unterstellgelegenheit für einen Personenwagen Nähe ehem. Garnisonslazarett, sofort oder auf 1. Mai. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. 79882 an den Führer.

Elegant möbliertes Zimmer mögl. m. fließend. Wasser u. Zentralheiz., in Weststadt oder Bahnhofsnähe von Herrn gesucht. Preisangebote unt. 8313 an d. Führer.

Modern **möbl. Zimmer** sofort gesucht. Angebote unt. 8337 an den Führer.

Suche per sofort **1 Z.-Wohnung** mit Küche, Keller, Nähe Rüppurr oder Grünwinkel. Preisangebote unt. 8425 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung in Knielingen auf 1. Juni gesucht. Angebote unt. 8430 an den Führer.

Left den Führer.

2½—3 Z.-Wohng. trocken, sonn., sucht ält. Beamtenehep. auf 1. Juli. Angebote unter 8437 an den Führer.

Auf 1. Juli von Beamten **3 Z.-Wohnung** gesucht. Angeb. m. Preis unter 8421 an den Führer.

Schöne, sonnige **3-4 Z.-Wohn.** m. eing. Bad, Mans. Diele, auf 1. Juli von höh. Beamt. zu miet. ges. Zentr. o. Offt. bevorz. Ang. u. 8393 an d. Führ.

4-5 Zimmer-Wohnung mit Mans. u. Bad, von Beamtenfam. (4 erwachs. Pers.) sof. zu mieten gesucht. Preisang. u. 8424 an den Führer.

Einfam.-Haus m. 4-5 Zimm. mögl. m. Garage, zum 1. Juli 1935 zu mieten gesucht. Angebote unt. 8403 an den Führer.

Zu verkaufen

Gut erh., dunkelbl. Kinderkastenwagen f. 24 ℳ zu verkf. Humboldtstr. 15, II. (8423)

Schöner, gut erhaltener **Stubenwagen** zu verkaufen. Brauerstraße 17, 2. Stock, r. (80009

Damenrad preiswert zu verkf. Marienstraße 13, Werkstatt. (7969)

Kohlen-**Gasherd** komb., weg. Wegz. preiswert abzugeb. Werderstr. 62, Lad. (8390)

Heißmangel, fabrikneu, billig zu verkaufen. (8436 Steinstraße 1, II.

2 Federbetten 4 Kissen billig abzugeben. Angebote u. 79896 an den Führer.

Kaufgesuche

Kleiner **gebr. Herd** zu kaufen gesucht. Angeb. mit ausf. Beschreib. u. 79884 an den Führer.

Gebrauchtes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit ausf. Beschreib. u. 79883 an d. Führer erb.

Diplomat Sessel dazu rund. Tisch, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 8448 an d. Führer.

Was Sie auch immer suchen Sie finden es unter den Kleinanzeigen im „Führer".

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

BÜCKER
das Kleinmotorrad f. d. Geschäftsreisenden, 97 ccm, F&S-Motor, 375.— RM. Teilzahlg. gestattet. Fabrikvertretung: Erwin Hofmann, Karlsruhe, Kriegsstraße 91. (79901)

Motorrad Bücker 500 ccm Vorführungsmasch., m. M.A.G.-Motor, Hurth-4-Ganggetr., Fußschaltung weit unter Preis zu vk. Fabrikvertretung: Erwin Hofmann, Karlsruhe, Kriegsstr. 91, T. 5798. Teilzahlg. gestattet. (79902)

Opel-Cabriol. 2sitzig, m. 2 Notsitzen, 1,8 Ltr., in gut. Zustande, verkauft für 525 RM. Autohaus Beier, Karlsruhe, Ritterstraße 13. (79892)

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Bäcker-Lehrling ehrlich, fleißig, kann sofort eintreten: Brot- u. Feinbäckerei F. Becker, (79885) Rastatt, Telef. 2487

Herrenfriseur tücht., f. Samstags zur Aush. gesucht. R. Doll, Karlstr. 17 (8442)

Freundliches **Mädchen** für Haushalt und Bedienung auf 15. April gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnissen (8414 Badischer Hof, Ettlingen, Leopoldstraße 28.

Für Schuhannahme tagsüber Fräulein gesucht. Bürk, Waldstr. 11. (8444

Guter Verdienst!
Bestens eingeführtes Großunternehmen sucht noch einen **tüchtigen Verkaufs-Agenten** (Karlsruhe und Umgebung). Alter nicht unter 25 Jahren, für den Verkauf ihrer Erzeugnisse in höherwertigen Haushalt- und gewerblichen Maschinen, die zu günstigen Zahlungsbedingungen an jedermann abgegeben werden. Weitgehendste Verkaufsunterstützung und Einarbeitung durch die Verkaufsleitung. Sofortige Auszahlung höchster Provisionssätze bei Auftragserteilung. Gefl. schriftl. Angeb. erb. unt. 80011 a. d. Führer.

In Villenhaushalt Karlsruhe (3 Pers.) wird z. 1. Mai od. später durchaus tüchtiges, zuverlässig. **Alleinmädchen** das in allen Hausarbeiten sowie in der Küche bestens bewandert ist, gesucht. (Beihilfe vorhanden.) Es wollen sich nur Solche, die im Besitz langjähriger Zeugnisse und bester Empfehlungen sind und Wert auf Dauerstellung legen, melden (nicht unter 25 Jahren) mit Zeugnisabschriften unter Nr. 7968 an den Führer.

Genossenschaftsbank sucht zum Ausbau ihrer Zweigstellen in Mannheim, Heidelberg, Würzburg, Tauberbischofsheim, Adelsheim, Heilbronn, Pforzheim, Bühl, Offenburg, Freiburg, Müllheim, Konstanz, Villingen u. Haufach, gut beleumund., intelligt. Herren, die an intens. Arbeiten gew. und befähigt sind, Aufbauarbeit zu vollbringen. Handschriftl. Bewerbung m. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Leumundszeugn. unt. 79897 an d. Führ. erbet. Entspr. Rückporto ist beizufügen.

Jüngere Frau oder Mädchen sofort gesucht. Angebote u. 80005 an den Führer.

Zuverläss., ehrlich. **Tagesmädchen** nicht unt. 18 Jahr., f. klein. Haushalt gesucht. Vorzustell.: Schnetzlerst. 7, III. l. (8438)

Putzfrau tüchtig und sauber, f. Freitags gesucht. Ang. mit Lohnang. unter 8419 an den Führer.

Perfektes, jüngeres **Servierfräulein** in größeres Gasthaus in unmittelb. Nähe von Freiburg sofort gesucht. Zuschrift. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. 79889 an d. Führer

Junges **Mädchen** für Bedienung und Haushalt, mit etwas Nähkenntniss., in gute Wirtschaft in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 8376 an den Führer.

Halbtagsmädchen zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Angebote unter Nr. 80010 an den Führer.

Perfektes, kinderliebes **Alleinmädchen** per sofort gesucht. Dr. Büdefeld, Rüppurr, Lehenstraße 5. (80008)

Junges, fleißiges, ehrliches **Mädchen** tagsüber für Haushalt gesucht. Vorholzstr. 6, part. (80004)

Stellengesuche

Aelteres **Mädchen** mit gut. Zeugniss., sucht 2—3 mal wöch. Stundenplatz. Zuschr. unter 8401 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Kapitalien

Beamt. s. von Priv. **7000 Mark** auf 1. Hypothek. Gute Sicherh. vorh. Zins nach Vereinbarung. Monatliche Tilg. erw. Ang. u. 79881 an d. Führ.

Baugeld günstig für Neubauten. Etwa 25 Proz. Eigenkapital u. Bauplatz erforderlich. Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P 1, 3. — Vertreter gesucht. (79631)

Immobilien

Friseur-Geschäft in Pforzheim, umständehalber zu verkauf. Wohnung ist vorhanden. Angeb. unt. 79891 an den Führer.

Lebensm.-Gesch. mit Haus Laden m. 2 Z.-W., Bad u. 2x4 Z.-W., Bad zu verk. in a. Geschäftslage. Anzahlung 10 000 ℳ. Angebote unt. 8445 an den Führer.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung
Donnerstag, den 4. April 1935, mittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachttisch, 1 Sofa; hieran anschließd. an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal, 1 komplette Badeeinrichtg. mit Rohrzuleitungen, 1 Schreibmaschine und 1 Kassenschrank.
Karlsruhe, d. 2. April 1935.
Burgmann, Gerichtsvollzieher. (79952)

Verschiedene Kleine Anzeigen

Schneiderin perf., lg. Jahre in Frankfurt gearbeit., sucht Kunden in u. außer dem Hause. Tilde Meier, Lessingstraße 15. (8427)

UHU klebt jeden Gegenstand wasserfest! In Tuben überall erhältlich. 70462

Immobilien

In der Nähe von Karlsruhe! Gut gehendes, alteingeführtes **Gasthaus** mit Metzgerei (Maschinenbetr.), Kühlhalle, Fremdenzimmer, Stallungen sowie ein großer Garten, mit sämtlichem dazu gehörigem Inventar besonderer Umstände halber sofort günstig und preiswert zu verkaufen. Ein Bierabnahmevertrag besteht nicht. Angebote unter 79850 an den Führer.

Inseriert im „Führer"

Drei erobern die Herrenwelt

Der famose Übergangs-Mantel
Darin bringt die Frühjahrsmode vielerlei Neuheiten. Den beliebten Gabardine-Mantel in vielen Farben und den eleganten Sportmantel „Valmeline"
35.- 39.- 42.- 45.- 48.- 52.- 58.- 68.-

Der elegante Sakko-Anzug
Einreihig herrscht vor, etwas tailliert, mit flott wirkenden Revers, fallend oder steil. Die Mode bevorzugt schmale und breitere Streifen. Kleine Muster und dezente Karos vervollständigen das Bild. Modefarbe ist Grau in allen Tönen:
34.- 39.- 44.- 49.- 54.- 64.- 74.- 78.-

Der farbenfrohe Sport-Anzug
So viele schöne Farben gab's bislang noch nicht beim Sportanzug. Krättige strapazierfeste Stoffe: Uni, Fischgrat, Karos, Oberkaros, Noppen, stabil gearbeitet. Mit vollweiter, schneidig sitzender Knickerbocker oder mit langer Hose:
28.- 32.- 38.- 42.- 48.- 52.- 58.- 62.-

HERREN-KLEIDUNG SCHNEYER am Ludwigsplatz.

AUS KARLSRUHE

Kundgebung der badischen Tierärzte zur Erzeugungsschlacht

Der Tierarzt muß dem Bauern Berater und Helfer sein

Der Aufklärung über die Erzeugungsschlacht und ihrer Propagierung diente eine große Kundgebung der badischen Tierärztekammer, die im vergangenen Samstagmorgen im Sitzungssaal des Landtags eine außerordentlich große Anzahl badischer Tierärzte zusammenführte. Der Saal war reich geschmückt und machte einen feierlichen Eindruck.

Der Vorsitzende Dr. Wolfhard

gab seiner Freude Ausdruck, eine so stattliche Zahl badischer Tierärzte zu dieser ersten Kundgebung nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus begrüßen zu können. Nach einem Dank an die Regierung, für ihre dem Stande gewidmete treue Fürsorge und einem kurzen eindrucksvollen Totengedenken, sprach er im ersten Referat der Kundgebung über den Beruf und die Berufspflichten des Tierarztes im nationalsozialistischen Staat. Er führte folgendes aus:

Die nationalsozialistische Revolution ist mit der Schaffung einer neuen Staats- und Wirtschaftsordnung nicht abgeschlossen. Sie will auch die Berufe neu aufbauen und verlangt eine neue Berufsauffassung. Jeder Beruf hat sich heute in den Dienst des Volkes und Vaterlandes zu stellen.

Zum Tierarztberuf gehört schon viel Idealismus; darum findet man hier auch so gut wie keine Juden.

Die Kampfzeit des Nationalsozialismus sah die Tierärzte an der Front.

Mehr als 10 Prozent der bad. Tierärzte waren vor 1933 als eingeschriebene Mitglieder der NSDAP aktiv tätig.

Die vaterländischen Aufgaben des Tierarztes sind bedeutend: Kurz zusammengefaßt heißen sie: Sicherung der Volksgesundheit und Volkswirtschaft durch gesunde und leistungsfähige Tiere und einwandfreie Tierprodukte.

Das neue Tierschutzgesetz bringt für die Tierärzte neue Pflichten. Fortbildungskurse über neue Betäubungsverfahren und Operationstechnik sollen das Rüstzeug der Tierärzte verbessern. Auch weitere Lehrgänge über andere Gebiete der tierärztlichen Tätigkeit werden dauernd stattfinden; so wird die Möglichkeit gegeben sein, die Kollegen stets von den letzten Erkenntnissen der tierärztlichen Forschung zu unterrichten.

Jeder Tierarzt hat die Standesehre, durch Erfüllung der Berufspflichten zu wahren und wird damit auch seinen Pflichten dem Volk gegenüber gerecht werden.

Nach ihm sprach

Oberregierungsrat Dr. Hammer

über den Tierarzt im Dienst der Volkswirtschaft und Volksgesundheit. Der Inhalt seiner Ausführungen war folgender:

Nationales Denken, fachliches Wissen und praktische Erfolge geben dem Tierarzt das Recht, sich als der berufene Berater des Bauern zu fühlen, wenn es sich darum handelt, von seinem Viehbestand Schäden abzuhalten oder Krankheiten in ihm zu beseitigen. Wie groß diese Aufgabe im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft ist, erhellt deutlich, wenn wir den Wert der Erzeugung der Rindviehhaltung vergleichen mit Werten anderer Wirtschaftsgebiete. So beträgt der erstere 7 Milliarden RM; davon beläuft sich der Wert der jährlich erzeugten Milch und Milcherzeugnisse auf etwa 3,4 Milliarden RM. Demgegenüber wird die Kohlenförderung Deutschlands auf 1,6 Milliarden RM., die Erzeugung der Hochofenwerte auf 741 Millionen RM. und die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse auf 764 Millionen RM. berechnet.

Die Tätigkeit des Tierarztes muß sich daher grundlegend ändern. Seine Aufgabe kann in Zukunft nicht darin bestehen, nur Krankheiten zu heilen, sondern dem Bauern Berater zur Verhütung von Krankheiten zu sein.

Dies wird um so besser gelingen, je größer das Vertrauen ist, das der Bauer dem Tierarzt entgegen bringt. Dieses Vertrauen muß im Interesse der Erhaltung großer wirtschaftlicher Werte geschaffen werden. Der Fernhaltung von Schädigungen des Menschen durch den Genuß von Fleisch und Erzeugnissen, die von kranken Tieren stammen, dient endlich die tierärztliche Ueberwachung des Marktverkehrs mit Fleisch, Geflügel, Weichtieren und Eiern, sowie die tierärztliche Kontrolle der im Verkehr befindlichen Milch. So hat der tierärztliche Beruf eine doppelte Aufgabe zu erfüllen. Er hat die Wirtschaft zu fördern und der Volksgesundheit zu dienen.

Dr. Trautwein

vom Tierhygienischen Institut Freiburg erläuterte Zweck und Aufgaben des Institutes mit folgendem Referat:

Die Bedeutung sowie die Aufgaben des Tierhygienischen Instituts Freiburg i. Br. sind aufs engste verknüpft mit den Aufgaben und Zielsetzungen des tierärztlichen Berufs. Das Institut wurde von der Veterinärabteilung des Ministeriums des Innern im Rahmen der übrigen Organisation als Kampfinstrument gegen die Tierseuchen geschaffen. Es hat zunächst bei der Feststellung von Krankheiten und Seuchen durch Anwendung der nur im Laboratorium möglichen feinen bakteriologischen Untersuchungsverfahren mitzuwirken. Eine Reihe gefährlicher und früher bedrohlich aufgetretener Seuchen der Haustiere konnten durch die Zusammenarbeit von Veterinärverwaltung, Praxis und Institut in den vergangenen Jahrzehnten völlig getilgt oder doch weitgehend eingedämmt werden. Der Kampf, dessen Leitung dem Institut in Zukunft obliegt, gilt jetzt vor allem der im Gegensatz zu früher neuerdings außerordentlich starken Verbreitung sogenannter Kulturseuchen der Haustiere, die infolge der z. T. sehr unnatürlichen Bedingungen bei Haltung, Fütterung, Pflege und übertriebener Leistungszucht auftreten.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Tierhygienischen Instituts ist seine Mitwirkung bei der tierärztlichen Lebensmittelkontrolle, die vor allem die wichtigsten Volksnahrungsmittel, Fleisch und Milch, umfaßt. Als Ergänzung der in Deutschland glänzend organisierten Fleischbeschau wird im Institut die sogenannte bakteriologische Fleischuntersuchung für das ganze Land, abgesehen von 3 großen Schlachthöfen, alljährlich an tausenden von krankheitsverdächtigen Schlachttieren durchgeführt, eine vorbeugende Maßnahme, die vor allem zum Schutze der Bevölkerung gegen die sogenannten Fleischvergiftungen durch die Reichsregierung angeordnet wurde. Die

Milchuntersuchung,

die insbesondere der Ueberwachung der rohen Markenmilch, künftig aber auch der gewöhnlichen Vollmilch sowie der Betriebe der Milchbearbeitungsanlagen gilt, dient dem Nachweis, ob die Milch durch Mängel im Gesundheitszustand der Kühe nachteilig beeinflußt ist oder nicht. — Die Schulungsarbeit zur beruflichen Weiterbildung der badischen Tierärzte obliegt gleichfalls dem Tierhygienischen Institut, das durch seine wissenschaftlichen Arbeiten, Vorträge, usw. dem tierärztlichen Praktiker das wissenschaftliche Rüstzeug liefert.

Dr. Benz

gab Aufklärung über Tierarzt und Tierzucht und sagte folgendes:

In der Tierzucht ist das Ziel im Rahmen der Erzeugungsschlacht die Schaffung eines Tierbestandes, den unsere eigene Scholle ernähren kann, der aber den Anforderungen unseres Bedarfs an tierischen Erzeugnissen gewachsen ist; nicht Bestandsvermehrung, sondern Bestandsverbesserung, Leistungssteigerung.

Voraussetzung einer gesunden Viehhaltung und einer rentablen Tierzucht ist eine gute Ackerwirtschaft, ein zweckentsprechender Futterbau, Wiesen- und Weidekultur einschließlich Futterkonservierung. Diese Aufgaben sind Sache des

Landwirtschaftsberaters

des Diplomlandwirts.

Während sich indessen dieser mit sämtlichen Zweigen, mit der Gesamtheit des bäuerlichen Betriebs zu befassen hat, erfordert das Spezialgebiet der Tierzucht einen

Spezialsachverständigen.

Oberster Grundsatz lautet: Erste Voraussetzung für züchterischen Erfolg ist Gesundheit und Fruchtbarkeit. Große Arbeit ist zu leisten zur Bekämpfung der Konstitutionskrankheiten (Tuberkulose, seuchenhaftes Verwerfen, gelber Galt), der Unfruchtbarkeit und der Aufzuchtkrankheiten (Fohlenlähme, Kälberruhr und Kälberlähme, Ferkeltyphus usw.). Durch Tuberkulose, gelben Galt und seuchenhaftes Verwerfen geht jährlich dreimal soviel an Wert verloren als unser derzeitiger Einfuhrbedarf ausmacht. Das Ziel muß sein die Schaffung seuchenfreier, insbesondere tuberkulosefreier Bestände. Tiere, deren Eltern kranke Erbanlagen tragen, gehören ins Schlachthaus, nicht in den Zuchtstall.

Die Beurteilung eines Tieres nach Konstitution und Lebenskraft, nach naturgemäßen Grundsätzen erfordert große Uebung und Erfahrung. Diese besitzt aber niemand so, wie der Tierarzt, und zwar auf Grund seiner Vorbildung in Anatomie, Physiologie, Erbbiologie und Hygiene und insbesondere auf Grund seiner täglichen beruflichen Tätigkeit als Tierarzt. Sein Auge wird durch täglichen Umgang geübt und geschult für die Beurteilung des Tieres.

Neben der besonderen sachlichen Eignung ist der Tierarzt in seiner praktischen Tätigkeit wie kein anderer Beruf in der Lage, den Züchter zu beraten und aufzuklären. Er kommt stets mit dem Bauer in Berührung und kann von Mund zu Mund Kleinarbeit leisten, die durch Vorträge und Zeitung nicht zu ersetzen ist. Die erfolgreiche Bekämpfung der Zuchtschäden zeigt die volkswirtschaftliche Bedeutung der tierärztlichen Arbeit. Die Aufgabe, kranke Tiere zu heilen, ist nur ein Teilgebiet der tierärztlichen Tätigkeit. In der Tierzucht kann für Bauer und Volkswirtschaft Ersprießliches nur geleistet werden in enger Zusammenarbeit zwischen Bauer, Betriebswirtschaftler und Tierarzt.

Schließlich hielt

Dr. Hall

einen Vortrag über die Bedeutung des Tierarztes für das Gelingen der Erzeugungsschlacht. In seinem außerordentlich aufschlußreichen Vortrag führte er etwa folgendes aus:

Die Tätigkeit der Tierärzte, die durch Beruf und Blut mit der heimischen Landwirtschaft eng verbunden sind, in der Erzeugungsschlacht hat sich in erster Linie zu erstrecken auf all das, was die Viehhaltung und Viehwirtschaft als Ganzes beeinflussen kann. Der Wert- und Anlagenbestand dieser ist zunächst wirksam beeinflußbar auf dem Wege über eine dauernde Auslese von lebensstarken und leistungsfähigen und Ausmerzung lebens- und leistungsschwacher Haustiere. Auslese und Ausmerzung haben sich in der Viehhaltung zu vollziehen unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit. Da der wirtschaftliche Erfolg einer jeden Viehhaltung und Viehzucht gesunde Tiere zur ersten und entscheidenden Voraussetzung hat, gehört Schaffung erbgesunder Tiere zu den wichtigsten und vordringlichsten Aufgaben. Gleichzeitig muß der erbgesunde Nachwuchs vor den vielen und mannigfachen entwicklungshemmenden und krankmachenden Einflüssen geschützt werden. Durch nachdrückliche und sich immer wiederholende Aufklärung über die gesundheits- und stoffwechselfördernde Wirkung von Licht, Luft und Sonne bei unseren Tieren werden wirtschaftlich tragbare Stallverbesserungen und Weidegang besonders für unsere Jungtiere den wünschenswerten Auftrieb erfahren. Die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit, die zur Zeit furchtbarste Geißel unserer Tierzucht und Viehhaltung, ist ohne systematisches Vorgehen und vielseitigen Angriff auf breiter Front, entsprechend den vielseitigen Ursachen, aussichtslos. In der Erzeugungsschlacht bietet sich für den Tierarzt Gelegenheit, das bäuerliche Verständnis für die zur Erzielung eines Erfolges notwendige enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Bauern zu wecken.

Zur Mitwirkung in der Erzeugungsschlacht sind alle Tierärzte, die beamteten wie die praktischen, berufen und verpflichtet. Ersteren fällt die Aufgabe zu, in öffentlichen Versammlungen zu sprechen, letzteren, die Wirkung dieser Ausführungen durch Kleinarbeit anläßlich der Sprechabende der Ortsbauernführer zu verstärken dadurch, daß in zwangloser Unterhaltung Einzelfragen behandelt, geklärt und damit dem Verständnis des einzelnen nähergebracht werden.

Während des Vortrages von Dr. Trautwein erschien der

badische Ministerpräsident in Begleitung des Innenministers.

Die Versammlung begrüßte ihr Erscheinen lebhaft und der Vorsitzende nahm Gelegenheit, den Ministern für das Interesse, das sie immer dem Tierärztestand entgegengebracht hatten, zu danken. Minister Pflaumer dankte auch im Namen des Ministerpräsidenten; sie kämen soeben von der Kreisleitertagung, auf der ein Bauernführer gesagt habe, daß die Erzeugungsschlacht nur Erfolg haben könne, wenn in der beruflich-fachlichen Ausbildung der Bauern fortgeschritten würde. Dazu seien die Tierärzte vor allem berufen. Er, der Minister mache keine Unterschiede in Beamtenärzten und freien Aerzten, er kenne nur den Stand der Tierärzte, mit dem er sich ein reibungsloses und erquickliches Zusammenarbeiten wünsche. Die Ausführungen des Ministers fanden lebhaften Beifall. Auch

der Landesbauernführer

erschien auf der Tagung und sprach über die nutzbringende Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und Bauern. Dr. Wolfhard schloß die Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Das sind echte Mädels!

Sie opfern für die deutsche Wehrmacht

Zu den schönsten Erlebnissen des Schriftleiters an der nationalsozialistischen Tageszeitung gehört es, wenn er aus Briefen und Zuschriften, aus Besuchen und anderen mehr oder weniger bedeutenden Zeichen der Teilnahme am Tagesgeschehen und am Schicksal der Gemeinschaft ersehen kann, wie ganz anders die große Mehrheit des Volkes und insbesondere die Jugend in der heutigen Zeit bewegt wird von den großen Ereignissen unserer Zeit, wie tief das Begreifen um die Gemeinsamkeit unseres völkischen Seins, unserer Liebe und unseres Hasses sich überall in die Herzen gesenkt hat — und das macht auch ihm das Herz froh und leicht. An oft kleinen Beispielen aus dem täglichen Leben, an kleinen Zeichen einer großen Hingabe an eine große Idee kann er und mit ihm können Zehntausende von Lesern erkennen, daß das deutsche Volk nun wirklich eine Nation geworden ist und jenes jahrhundertelange völkische Minderwertigkeitsgefühl, das bewußt gefördert und genährt worden war, verschwunden ist wie ein häßlicher Traum. Am besten beweist dies das Echo des Volkes auf die Erklärung des Führers zum Aufbau der deutschen Wehrmacht. Unzählig sind die Beispiele dafür, wie befreiend, ja geradezu erlösend die kühne Tat des Führers gewirkt hat und wenn wir heute den Brief einer Mädchenschulklasse an die Schriftleitung des „Führer" veröffentlichen, dann könnten wir ähnliche Schreiben fast täglich erscheinen lassen. Wir greifen den Brief heraus, weil es junge, deutsche Menschen sind, deutsche Mädels, die mit ihrem überschüssigen Geld vielleicht einen gemeinsamen Kaffeehausbesuch hätten bestreiten können oder einen Kinobesuch, irgend einen kleinen Wunsch vielleicht erfüllen, den doch jedes Mädchenherz hegt. Sie haben darauf verzichtet und mit dem Schreiben den Betrag von 10 RM. an uns eingesandt mit der Bestimmung, daß er zum Aufbau der deutschen Wehrmacht verwendet werden soll. Wir haben den Betrag der Zweigstelle Karlsruhe der Deutschen Bank- und Diskonto-Gesellschaft überwiesen, die Einzahlungen auf das Konto „Wehrdank" entgegennimmt. Das Schreiben der Mädchenklasse 4/12 der Gartenschule II lautet:

Karlsruhe, den 3. April 1935

An den Führerverlag

Karlsruhe

In unserer Klasse sind mehrere Kinder, deren Väter erwerbslos sind und denen es deshalb schwerfallen würde, das Geld für den Besuch von Schulfilmen, für Straßenbahnfahrten bei Schulausflügen und dergl. aufzubringen. Deswegen haben wir eine Klassenkasse eingerichtet, in die wir freiwillig einlegten, wie wir dazu in der Lage waren. So sind wir das ganze Jahr hindurch nie in Geldverlegenheit gekommen, und nie mußte ein Kind zurückstehen, wenn wir etwas unternahmen. Am Ende des Schuljahres haben wir nun noch einen Betrag von 9,27 RM., den wir heute auf 10 RM. aufrunden konnten. An Ostern dieses Jahres wird unsere Klasse durch den Uebertritt vieler Mädchen in die Mittelschule aufgelöst. Aus diesem Grunde wollen wir die 10 RM. für einen guten Zweck stiften. Der Name „Schmettau" auf unserem Klassenwimpel sagt uns, was wir damit machen sollen: Wir spenden es für den Aufbau der Wehrmacht.

Heil Hitler!

Die Mädchenklasse 4/12 der Gartenschule II.

Vor den Gauzwischenentscheidungen im Reichsberufswettkampf

In einer Sitzung des Wettkampfausschusses für den Reichsberufswettkampf wurden die jungen Arbeitskameraden und -kameradinnen festgestellt, die an der vom 4. bis 7. April in Karlsruhe stattfindenden Gauzwischenentscheidung teilnehmen dürfen. Die Gauentscheidung wird am 4. April mit einem Kameradschaftsabend der Wettkämpfer im Karlsruher Studentenhaus eingeleitet. Der Freitag ist der praktischen Arbeit gewidmet; Reichsstatthalter Robert Wagner wird sich in verschiedenen Betrieben von der Schaffensfreude der jungen Menschen überzeugen. Der Samstag ist für die Bearbeitung der theoretischen Fragen vorgesehen. Der Sonntag wird mit einer schlichten Morgenfeier auf der Hochschulkampfbahn eingeleitet, an die sich die Sportwettkämpfe anschließen. Von den rund 500 Arbeitskameraden und -kameradinnen, die an der Gauzwischenentscheidung in Karlsruhe teilnehmen, werden die 30 Besten ermittelt, die zur Reichsentscheidung in Saarbrücken zugelassen sind.

Heute Donnerstag, 4. April, 17 Uhr, findet vor der Ausstellungshalle Karlsruhe die

Eröffnungs-Großkundgebung

zu den Vertrauensratswahlen der Deutschen Arbeitsfront statt. Redner: Pg. Geiger, Berlin (Reichsamtsleiter des Propagandaamtes der DAF).

Sämtliche Betriebe innerhalb des Stadtgebietes marschieren mit ihren Betriebszellenfahnen geschlossen zu dieser Veranstaltung. Die Betriebsführer marschieren an der Spitze ihrer Gefolgschaft.

Der Aufmarsch muß so rechtzeitig vollzogen sein, daß eine ungestörte Durchführung der Kundgebung gesichert ist.

Die Inhaber der Einzelhandelsgeschäfte werden gebeten, entbehrliche Arbeitskräfte zu dieser Kundgebung zu entsenden.

An die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe richten wir die Bitte, die Veranstaltung ebenfalls zu besuchen, um ihrer Verbundenheit mit allen schaffenden Volksgenossen Ausdruck zu geben.

Nachrichten aus der Hardt

Welschneureut: Einem tragischen Verkehrsunfall fiel der 51 Jahre alte Maurer Heinrich Schneider zum Opfer, der zuletzt als Notstandsarbeiter in Linkenheim beschäftigt war. Derselbe fuhr mit seinem Fahrrad auf der Straße von Jockgrim nach Wörth, wobei er von einem Auto angefahren wurde. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus nach Kandel eingeliefert werden, wo er an den Folgen eines schweren Schädelbruches, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Eggenstein: Der ledige Ingenieur Richard Köhler stürzte mit seinem Motorrad auf der Straße nach Durlach infolge Schleuderns derart, daß er nebst inneren Verletzungen einen Schädelbruch davontrug und in das Krankenhaus nach Durlach eingeliefert werden mußte. — Anläßlich der goldenen Hochzeit der Landwirtseheleute Karl F. Hecht brachte der Gesangverein „Frohsinn" seinem Ehrenmitgliede ein Ständchen dar. Desgleichen beglückwünschte Bürgermeister Endle namens der Gemeinde und der badischen Regierung das Jubelpaar und übergab ein sinniges Geschenk, während Pfarrer Deusen ein Glückwunschschreiben des Landesbischofs und die goldene Bibel dem hochbetagten Paar, das zusammen 154 Lenze zählt, übergab.

Weingarten: Bei der Marktbrücke kam ein 6jähriges Mädchen unter ein durchfahrendes Auto, das dadurch derart schwere Verletzungen davontrug, daß es in das Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden mußte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich und gibt zu Besorgnissen Anlaß. — Dieses Jahr werden in hiesiger Gemeinde 69 Kinder konfirmiert. — Die Badische Landesbühne führte hier A. Hinrichs Komödie: „Wenn der Hahn kräht" auf, die bei den Besuchern einen großen Beifall fand.

Spöck: Seinen 88. Geburtstag beging am 2. April in körperlicher und geistiger Frische der älteste Einwohner der Gemeinde, Maurer und Landwirt August Fetzner. Der Jubilar war auch lange Jahre als Kolporteur tätig und ist daher weit über Spöcks Grenzen hinaus bekannt.

Linkenheim: Zu Monatsbeginn hat Bürgermeister Ritz sein Amt zur Verfügung gestellt, das er nahezu 2 Jahre lang inne hatte. An seine Stelle trat Gemeinderat und Ortsgruppenführer Albert Fr. Ratzel.

Liedolsheim: Dem Gemeinderat und Landwirt Emil Seith, ein alter Kämpfer der NSDAP und 1. SA-Mann der Standarte 109, wurde die hiesige Postagentur übertragen, da der seitherige Postagent Reinhard Backfisch altershalber in den Ruhestand getreten ist. Zwei Jahrzehnte lang hatte Backfisch die Postagentur inne.

Graben: Durch das plötzliche Anziehen des Pferdes beim Wellenaufladen stürzte der Landwirt Otto Metzger so unglücklich vom Wagen, daß er einen Bluterguß im Rücken davontrug. — Schuldiener Friedrich Süß konnte bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit dieser Tage seinen 72. Geburtstag begehen. — Im Gasthaus zum „Badischen Hof" veranstaltete der Gesangverein „Liederkranz" einen Kameradschaftsabend, der einen tadellosen Verlauf nahm und wobei Chormeister Kossakowski über die neuen Wege der deutschen Gesangsliteratur referierte. — Die Kegelgesellschaft Graben-Neudorf hatte ihre Mitglieder zur Generalversammlung in das Gasthaus zum „Hasen" eingeladen, die einen harmonischen Verlauf nahm und bei welcher die bisherige Verwaltung auch weiterhin in ihrem Amte bestätigt wurde. — Rund 130 Arbeitsdienstkameraden haben dieser Tage nach Ablauf des einjährigen Ehrendienstes das heimische Lager verlassen.

Postscheckamt Karlsruhe im März

Die Zahl der Postscheckkonten stellte sich Ende März auf 46 087, danach ergibt sich im Monat März ein Abgang von 150 Konten. Die Guthaben auf den Postscheckkunden betrugen Ende März 19 043 927 RM. Die Gutschriften stellten sich auf insgesamt 1 467 054 Stück über 170 746 426 RM., die Lastschriften auf 954 374 Stück über 169 888 822 RM. Der Gesamtumsatz betrug sonach 2 421 428 Stück über 340 635 248 RM. Davon wurden bargeldlos 277 542 944 RM. beglichen. Der Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland beziffert sich auf 433 248 RM.

Nordische Tage im Staatstheater

Ende April 1935 veranstaltet das Badische Staatstheater eine Reihe von Aufführungen nordischer Werke, die zu einer „Nordischen Woche" zusammengeschlossen einen Einblick in die Kunst des germanischen Nordens geben werden. Das Schauspiel bringt Knut Hamsuns nordische Romanze „Munken Vendt", Henrik Ibsens Lustspiel „Der Bund der Jugend" und Hjalmar Bergmanß Komödie „Seiner Gnaden Testament". Die Staatskapelle veranstaltet ein Sinfoniekonzert mit nordischer Musik und die Staatsoper endlich bringt eine zyklische Aufführung des nordischsten Werkes der musikalischen Weltliteratur, Richard Wagners „Ring des Nibelungen" mit Danny Larsen-Todsen, einer der bedeutendsten hochdramatischen Sängerinnen der Gegenwart als Brünhilde.

Plauderei um eine Modeschau

Waldemar erzählt:

Ich war mit meiner Braut bei der Frühlingsmodenschau im Hotel „Germania". Sie bat mich so — und da ging ich mit. Was war da alles zu sehen — Neues — Farbiges — Wolliges — Seidiges — Weiches, Sportliches und alles, was man will. Und Erni will so viel.

Wir berieten und bewunderten und ich flüsterte ihr zu: Erni, dieses Kostüm aus stahlblauem Angorawollstoff mit der rosig-blau gestreiften Taftbluse wirst Du tragen in Baden-Baden, wenn wir durch die Alleen gehen, die schönste, weichste Frühlhingssonne wird scheinen. Und unter dem kleinen Hut aus Exotenstroh werden deine blonden Locken hervorleuchten. —

Und sie: Waldemar, einen Hausanzug, solch einen eleganten, oben weiß, die Hose schwarz — alles glänzende Seide, und die Aermel weit wie Flügel. Du wirst mich sehr anschauen müssen darin, und ich will deine bewundernden Blicke genießen.

Schauen — Musik — Schauen.

Ich: Ach, sieh nur — dieses Kleid, ein Complet, dunkel, rosenholzfarben, mit der weiten ärmellosen dreiviertellangen Jacke, den rosigen, gesteppten Georgette-Hut dazu — ein Gedicht, einfach unerhört. —

Und sie: Einen Mantel fürs Auto muß ich doch auch wählen, was meinst Du, den weichen warmen aus Kamelhaar, mit den flotten dunkelbraunen Lederstreifen — oder den imprägnierten hellgrauen Gabardine, der so schlicht und fein ist? Oder nein, den noppigen weichen, tannennadelgrünen mit Grau? Da wäre das mattgrüne Angorahütchen in Herrenform dazu wie geschaffen . . .

Mir schwirren, klingen, Worte, Musik, Farben, schöne Mannequins, Erni, alles durcheinander — und ich suche eine kleine Beruhigung bei meiner Teetasse. Schon gehts weiter. Die Stimmung wird sehr heiter und angeregt. „Für den Nachmittag möchte ich einige besonders schöne Sachen", sagt Erni.

Wie himmelblau ist dieses seidene Complet und die knappe Bluse in schwarz.

Erni sitzt verträumt — ob ihr das elegante Schwarze mit dem geschlitzten Rock und dem reizenden weißen Zakkenkrägele noch besser gefällt? . . .

Ja — sie weiß, daß Schwarz ihr einen vorteilhaften Rahmen gibt. Ihre Schlankheit wirkt noch biegsamer — und deshalb — das schwarze Smokingkleid mit der Bluse aus rosigem Spitzenstoff, das muß sie haben. Wird die strenge Jacke abgetan, dann kommt das zarte duftige wie ein holdes Wunder hervor.

Jetzt aber ein Tanzkleid. Hier — organdy weiß mit zartfarbigen Blüten überrieselt. Am Rock die Rüschen geben beim Tanzen und Schreiten sehr schöne Linie, und die leuchtend blaue, seidene Jacke mit der großen malerischen Rückenschleife vollendet den Klang.

Von den begeisternden, modischen Zutaten müssen wir noch allerlei auswählen, die eigentlich mit Hauptsache sind beim Gesamteindruck. Die große grüne Handtasche, die Ansteckblüte, den seidenen Schal und Hüte. — Kleine geschwungene, eine große weiße und weiche Mütze aus Angorawolle — sie sind ja immer modern.

Einen Strandanzug will Erni auch. Aus Rohleinen muß er sein — einen großen Rückenausschnitt haben, kirschrot geschmückt sein und zu allem eine große, fesche Badetasche. Dann gehen wir baden!

Eben sehen wir ein bezauberndes Kleid — es heißt die Römerin — ist schwarz, die Bluse lebhaft grün und rot, seidig, schmiegsam um den Körper gewickelt. Am Ausschnitt eine riesige Blume grün und rot . . . Aber weil Erni ja keine dunkel-schwarzhaarige Römerin ist, hat sie nicht viel Interesse.

Jetzt ist schon Schluß —? Das ging rasch. Und zur nächsten Modenschau gehen wir bestimmt wieder und freuen uns und träumen, was wir mit den schönen Kleidern alles anfangen.

So weit berichtet Waldemar.

An der Modenschau beteiligt waren die Firmen: Modehaus Schneyer, Karlsruhe; mit Hüten vertreten die Firma Hummel und mit Taschen, Schirmen und Sonstigem die Firma Friedrich Blos.

Hedwig Fritz

Erste Ausführungsanweisung zur Gemeindeordnung

Zur deutschen Gemeindeordnung gibt der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick soeben die erste Ausführungsanweisung bekannt: Einleitend stellt er, wie das NdZ meldet, fest, daß die deutsche Gemeindeordnung die den Gemeinden vom nationalsozialistischen Staat gegebene Lebensgrundlage ist. „Es ist der Wille des Führers", so sagt der Minister dann, „daß sich in den von ihr gewiesenen Bahnen wahre Selbstverwaltung, begründet auf echter Selbstverantwortung, zum Wohle des Volksganzen entfalten soll. In diesem Geiste ist die neue Gemeindeordnung von allen beteiligten Stellen zu handhaben". Auf 30 Druckseiten nimmt die Ausführungsanweisung dann ausführlich zu den 120 Paragraphen der Gemeindeordnung Stellung. Dabei sagt sie z. B. zur Bezeichnung der Gemeinden, daß die Namen nicht etwa reklameähnlichen Zwecken dienen dürften. So dürfe die Bezeichnung „Bad" stets nur dann verliehen werden, wenn der betreffende Ort über Heilquellen verfügt und seine Bedeutung als Kur- und Badeort in weitesten Kreisen und durch regelmäßigen starken Fremdenverkehr anerkannt ist. Vor Verleihung der Bezeichnung „Bad" ist stets die zuständige Gesundheitsbehörde zu hören.

Die Richtlinien für die Verleihung und Aenderung von Wappen in der Ausführungsanweisung sagen u. a., daß die Wappen der Gemeinden in ihrer äußeren Form und Anlage nicht gegen die historischen, künstlerischen und praktischen Regeln der Wappenkunde verstoßen dürfen. Das schließt jedoch nicht aus, daß an Stelle alter Symbole auch solche Formen und Bilder verwendet werden, die der modernen Umwelt entlehnt, dem Volke gemeinverständlich und für die betreffende Körperschaft charakteristisch sind. **Das Hakenkreuz darf im Gemeindewappen nicht verwendet werden.** Das gleiche gilt für sonstige Hoheitszeichen des Reiches oder des Landes und anderer Körperschaften, insbesondere auch für das Hakenkreuz.

Gegen die Entwürdigung der Partei- und Reichsfahnen

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt, wie das NdZ meldet, amtlich mit: „Der Stellvertreter des Führers hat grundsätzlich zu der Frage der Beflaggung der Gaststätten Stellung genommen. In seinem Schreiben an uns weist er zunächst darauf hin, daß entsprechend der symbolischen Bedeutung die Fahnen der Partei und des Reiches nur bei besonderen Anläßen gezeigt werden können. Die Verwendung der Partei- und Reichsfahnen zu Reklamezwecken ist nicht nur nicht erwünscht, sondern als eine Entwürdigung zu betrachten und daher verboten. Dasselbe gilt für den Mißbrauch von Symbolen der Partei und des Reiches für die Herstellung von sogen. Haus- und Gastwirtschaftsfahnen.

Vorhandene Firmenfahnen sollten im allgemeinen nur dann gemeinsam mit den Fahnen der Partei und des Reiches gezeigt werden, wenn in dem Betrieb eine besondere betriebsinterne Feier vorgenommen wird, z. B. ein Firmenjubiläum. Es handelt sich nicht um einen Mißbrauch der Fahnen der Partei oder des Reiches, wenn Gaststätten gelegentlich der in ihren Räumen stattfindenden Tagungen und Veranstaltungen der Partei oder des Reiches die Partei- oder Reichsfahnen zeigen.

Dauerhissungen von Parteifahnen sind nur an solchen Gebäuden oder auf solchen Grundstücken zuläßig, die entweder im Eigentum der Partei oder ihrer Gliederungen stehen oder von ihnen gemietet sind."

Die Anmeldungen zu den Höheren Handelsschulen für Mädchen

sollen in den nächsten Tagen auf dem Sekretariat der Schule erfolgen. Bemerkenswert ist die Betonung der hauswirtschaftlichen Ausbildung im Lehrplan. Berücksichtigt man, daß jährlich 35 Milliarden Reichsmark durch die Hände der Hausfrauen gingen, dann ergibt sich auch die Bedeutung der Ausbildung in den Zentralfächern der Höheren Handelsschulen: Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrechnen, Buchhaltung, Warenkunde, Wirtschaftsgeographie Kurzschrift und Maschinenschreiben für die künftige Hausfrau. Die Ausbildung in diesen Kernfächern verfolgt letztlich das Ziel, die Grundsätze und Verfahren zu ermitteln, durch deren Anwendung die Wirtschaftsbetriebe als dienende Glieder der Volksgemeinschaft ihre Zwecke mit höchster Wirtschaftlichkeit erfüllen. Der Lehrplan berücksichtigt in weitem Ausmaße die der unmittelbaren nationalsozialistischen Erziehung dienenden Fächer Deutschkunde, Staatskunde, Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Mädchenturnen, zu dem monatlich ein zusätzlicher Sporthalbtag kommt. Hingewiesen sei auch auf die diese Ostern an der Handelsschule I zur Einrichtung kommende Oberhandelsschule mit dreijährigem Lehrgang (Klassen O II, U I und O I), der mit einer Reifeprüfung abschließt. Falls bei ausreichenden Meldungen eine besondere Mädchenklasse gebildet werden kann, wird diese unter Betonung der hauswirtschaftlichen Belange an den Handelslehranstalten für Mädchen geführt werden.

Kurze Stadtnachrichten

Die Verteidigung hat gegen das Urteil der Karlsruher Strafkammer, das gegen die Ehefrau Berta Vögtle aus Grötzingen auf vier Jahre Gefängnis und gegen den Ehemann Philipp Vögtle auf ein Jahr acht Monate Gefängnis erkannte, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Badisches Staatstheater. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, wird in der Neuinszenierung von Erik Wildhagen Mozarts Oper „Figaros Hochzeit" unter der Leitung von Generalmusikdirektor Nettstraeter wiederholt. Morgen, Freitag, erscheint nach achtjähriger Pause in vollständig neuer Inszenierung Guiseppe Verdis Oper „La Traviata" wieder im Spielplan der Staatsoper.

Selbstmord. Der 23 Jahre alte Eugen Sch. in Hagsfeld jagte sich aus noch unbekanntem Grunde eine Kugel in den Kopf, was den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführte.

Letzter Eintopfsonntag brachte 24 000 RM. für das WHW

Der Eintopfsonntag am 17. März ergab im Kreis Karlsruhe den Betrag von RM. 24 000.

Die **Union-Lichtspiele** bringen ab Freitag einen neuen Großfilm der Europa „Der stählerne Strahl", den Franz Wenzler inszeniert hat. In den Hauptrollen erscheint Dorothea Wieck (zum ersten Mal seit ihrer Rückkehr aus Amerika wieder in einem deutschen Film) und Carl Ludwig Diehl. Im Beiprogramm läuft außer einem neuen farbigen Zeichentrickfilm und der aktuellen Deulig-Tonwoche der äußerst interessante Kurzfilm „Schönheit der Arbeit", der mit Unterstützung des Amtes Schönheit der Arbeit der NSG „Kraft durch Freude" hergestellt wurde und deshalb ganz besonders empfohlen werden kann. Das Programm ist auch für Jugendliche zugelassen.

Vortragsabend Bayreuther Bund e. V. Heute abend spricht um 20.15 Uhr im Konzertsaal des Munz'schen Konservatoriums, Waldstraße, Geheimrat Prof. Dr. Golther-Rostock über Richard Wagners „Tristan und Isolde". Die Vorträge dieses jahrzehntelangen Vorkämpfers für Bayreuth bilden stets ein Erlebnis seltener Art. Jedermann ist bei freiem Eintritt zum Besuche dieses wertvollen Vortrages herzlichst eingeladen.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, laufen folgende Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude".

7 bis 8 Uhr allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Sporthalle Karl-Friedrich-Straße (Eingang gegenüber Germania). — 20.45 bis 22.45 Uhr Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle der Hochschulkampfbahn. — 20 bis 22 Uhr Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule, Kreuzstraße 15. — 20 bis 22 Uhr Kurse für Aeltere (Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstraße. — 21.30 bis 23 Uhr Schwimmen für Frauen, Friedrichsbad. — 20 bis 22 Uhr Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Festhalle in Ettlingen.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Friedrichstal. Donnerstag, 4. 4. 35, 20.30 Uhr, Schulungsabend der Ortsgruppe durch den Schulungsleiter. Es haben zu erscheinen Angehörige der PO, der DAF und der Bauernschaft.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest I. Heute Donnerstag, 4. April, 20.15 Uhr, findet eine Versammlung statt, zu welcher sämtliche Zellenleiter zu erscheinen haben. Versammlungslokal: Nebenzimmer „Zum Tiroler".

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe (W) Südwest III. Heute Donnerstag, 4. 4., 20 Uhr, Wirtschaft „Zum Karlsplatz", Kantstr. 12, Sitzung für alle Pol. Leiter der Ortsgruppe und deren Gliederungen. Erscheinen Pflicht. Uniform.

Freitag, 12. 4., 20 Uhr, Tiergartenrestaurant (Gartensaal 2. St.) Schulungsabend. Es spricht Kreisschulungsleiter Reichert. Erscheinen für alle Pg. der Ortsgruppe Pflicht. Pol. Leiter in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Kleinsteinbach. Heute Donnerstag, 4. 4. findet hier in Kleinsteinbach ein Filmabend statt. „Grün ist die Heide". Die gesamte Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen. Erscheinen sämtlicher NS-Formationen ist Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Hardtwald. Heute Donnerstag keine Sitzung. Dagegen morgen, Freitag, 20 Uhr, Schulungsabend der PO im „Krokodil". Erscheinen aller DAF-Walter Pflicht.

Tagesanzeiger

Donnerstag, 4. April 1935:

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Figaros Hochzeit

Film

Union-Lichtspiele: Lockvogel
Atlantik: Die Siebzehnjährige
Gloria: Ein falscher Fuffziger
Kammer-Lichtspiele: Der Page vom Dalmasse-Hotel
Pali: Liebe nach Noten
Resi: Oberwachtmeister Schwenke
Schauburg: Der junge Baron Neuhaus

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Germania: Große Modenschau 3.30 und 8 Uhr
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Rudy Bongartz
Löwenrachen: Mister Meschugge
Museum: Kapelle Schatz
Odeon: Tanz-Abend
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett, neues Programm
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Ausstellungshalle: 17 Uhr Eröffnungs-Großkundgebung zu den Vertrauensratswahlen der Deutschen Arbeitsfront
NS-Frauenschaft im Saale Bismarckstr. 15: 3.30 Uhr Lichtbildervortrag: Geselligkeit im Spiegel deutscher Landschaft.

Der neue deutsche Tanz

Von

Dorothee Günther.

Zum bevorstehenden Gastspiel der Tanzgruppe Günther-München (Festspielgruppe der Deutschen Tanzfestspiele Berlin 1934) am 7. April, 8 Uhr, im Studentenhaussaal.

Das Gesicht des neuen deutschen Tanzes ist in den 30 Jahren seiner Entwicklung vielfältig geworden.

Garnicht zu ihm gehört Girl-, Revue-, Akrobatik- und Excentrik-Tanz; ebenso alles tanztechnische Unterhaltungswesen, das uns mehr oder weniger kultiviert in Erscheinung tritt. Auch den rein pantomischen Tanz wollen wir von unserer Betrachtung ausschließen.

Die hauptsächlichsten Merkmale des neuen deutschen Tanzes sind, im Gegensatz zum früher ausschließlich herrschenden Ballettanz: Ablegung tanztechnischer Formeln zugunsten der Ausdrucksgestaltung. Lösung der tänzerischen Bewegtheit aus der natürlichen Bewegung; Bindung dieser Bewegtheit, nicht durch traditionell geübte Formkombination, sondern durch rhythmisch-dramatische Abläufe. Begreiflich wird, daß eine solche Wandlung der elementaren Ausgangspunkte im Tanz z. T. auch eine neue Form der begleitenden Tanzmusik nach sich ziehen mußte; denn die allgemein bekannte, traditionelle Tanzmusik hatte ihren Ursprung in den Ballett- oder Gesellschaftstanzformen der vergangenen zwei Jahrhunderte.

So ist eine Musik zum künstlerischen Tanz im Entstehen, deren auffallendstes Element neben fließender Melodik, eine ausgeprägte rhythmische oder komplexhaftklangliche Struktur ist. Rhythmische Instrumente (Schlagwerk), die seit je dem Tanz und der Bewegung verhaftet sind, traten wieder in ihr selbständiges Recht.

Man darf nicht vergessen, daß der neue Tanz den Körper nicht nur als Mittler schöner Form, sondern in seiner Eigenschaft als Träger geistig-seelischer Werte erneut in unser Bewußtsein rief. Als solcher wird der Körper im Tanz fähig sein, nicht nur der „Schaustellung" zu dienen, sondern innere „Schau" zu vermitteln, also im musischen Sinne zu wirken.

Soviel wissen wir, wenn unsere neue Tanzform lebendig bleiben will, vor allem, wenn sie nicht nur Kunstform sein will, sondern ihre reichen Möglichkeiten gelösten rhythmischen Empfindens Volksgut werden sollen, muß sie entsprechende musikalische Grundlagen finden; muß die Einheit von Musik und Tanz gefördert werden.

Dieser Erkenntnis entsprechend, entstehen an unserer Schule Tanz und Musik in gemeinsamer Arbeit. Es bildete sich eine Musik zum Tanz, die ebenso weit von Konzert- und reiner Geräuschmusik entfernt ist, wie der neue deutsche Tanz vom Ballettstil oder von fesselloser Affektlösung. Sie sucht in ihrer starken, aber einfachen Form, in ihrer leichtfaßlichen Melodik dem Volkshaften wieder nahe zu kommen. Die Instrumente, die wir verwenden, sind in ihrer Zusammensetzung und Klanglichkeit vollkommen neu und stützen sich im Wesentlichen auf 3 Instrumentengruppen: Pauken und Trommeln geben das rhythmische Fundament, sie werden gelegentlich von Becken, Triangeln, Glocken und ähnlichem verstärkt.

Stabspiele; Xylophone, Metallophone und Glockenspiel, die ihrer Spielart nach wohl Schlaginstrumente sind, übernehmen die Aufgaben der Melodie-Instrumenten mit.

Blockflöten und Fideln, die reinen Melodieinstrumente, werden je nach Gelegenheit durch Spinettino und Flötenorgel (Portativ) akkordlich oder melodisch gestützt.

Wenngleich viele Tanzschulen ähnliche Wege einschlagen, so prägen sich doch gerade in der Beziehung von Musik und Tanz die verschiedenen Charaktere deutlich aus.

Räumlich-formale Lösungen im Tanz suchen und finden gern ihren Ausgang in der Polyphonie der alten Musik, wo hingegen der auf fließende Bewegungen eingestellte Tänzertyp der Musik oft viel problemloser gegenübersteht und jede bewegungsnahe Musik, sei es nun Walzer oder Nationaltanz anderer Völker usw., gern „betanzt".

Stark rhythmisch-dynamisch geprägter Tanz hingegen, findet nur selten gegebene musikalische Grundlage, besonders, wenn es sich um Gruppenwerke handelt, die sich dem Stilwillen ganz einfügen lassen. Und so werden aus bestimmten Formwillen Musik und Tanz immer wieder in Einheit stehen müssen, wobei vor allem nicht zu verkennen ist, welche starken Einwirkungen dadurch schon vom neuen deutschen Tanz auf die Musik stattgefunden haben. Die Pflege der Musikerziehung für Tänzer kann, so verstanden, zu einer neuen Quelle musikalischen Gestaltens werden, sofern sich das Pädagogische aus dem rein künstlerischen löst. Ein Weg hierzu ist für uns das „Orff-Schulwerk", das es uns ermöglichte, eine Musik, und ein Instrumentarium zu schaffen, das bei entsprechender Vorbildung auch von Tänzern gespielt werden und gleichzeitig die Grundlage ihrer musik-erzieherischen Ausbildung sein kann. Für die von einem Tanzorchester zu fordernde rhythmische Prägnanz und Klarheit einerseits und ausgeprägte Klanglichkeit andererseits, bewährte sich dieser Instrumentalkörper in ebensolcher Weise, wie er sich als Ausgangspunkt einer elementaren Laienmusikerziehung und im Laienmusizieren selbst, bewies.

Und das ist wichtig, denn die Aufgaben des deutschen Tanzes gehen heute weit über die rein künstlerische Darstellung vor einem tanzinteressierten Publikum hinaus. Eine neue und wesentliche Aufgabe ist die Gestaltung von Thing- und Laienspiel durch Tanz und tänzerische Bewegtheit.

Hier sind die Voraussetzungen völlig andere: das Freilichttheater oder der Festplatz und die große meist jugendliche Menge der Zuschauer, sind die Gegebenheiten. Konzertorchester, Klavier oder individuelle Einzeltanzleistungen verbieten sich von selbst.

Die Einbeziehung vorhandener Kräfte: Spiel- und Musikgruppen der Hitlerjugend usw. ist selbstverständlich.

So wird ein Stil entstehen, der einfach und chorisch angelegt ist und als große Bindung, wie überall da, wo die individuelle Einzelleistung nicht mehr zur Anwendung oder Auswirkung kommen kann, den Rhythmus und die rhythmische Vielgestaltigkeit als Grundlage hat.

Badisches Staatstheater:
Gastspiel von Elisabeth Friedrich

In der letzten Aufführung von „Tannhäuser" sang Elisabeth Friedrich die Partie der Elisabeth. Die Sängerin ist uns Karlsruhern noch in bester Erinnerung von ihrer Tätigkeit an unserer Bühne her vor etwa zehn Jahren. Obwohl schon damals ein Stern am Bühnenhimmel, entwickelte sie sich in günstigem Sinne noch weiter und gehört jetzt zu den geschätztesten deutschen Sängerinnen. Sie verkörpert stimmlich in annähernd vollendeter Weise das sogenannte Zwischenfach. Diese Stimme gibt dank einer vorzüglichen technischen Behandlung alles her, was von ihr verlangt wird. Von einer breiten, warmen Tiefe steigt sie über eine resonanzreiche Mittellage auf zu einer hell leuchtenden, schlanken, schlackenlosen Höhe. Dabei hört man nie einen gezwängten oder erzwungenen Ton. Der Gesang klingt, als ob alles ohne jede Kunst ganz von selbst hervorströmte; und das ist die höchste Kunst. — Elisabeth Friedrich genießt in Karlsruhe große Sympathien; das wußte man im voraus, das merkte man auch an dem herzlichen Beifall. Wir werden sie gerne wieder auf unserer Bühne begrüßen; wie man hört, steht ja auch ein weiteres Gastspiel in Aussicht.

Steidel.

2. Konzert des Karlsruher Trio

Nach dem erfolgreichen ersten Hervortreten der Kammermusikvereinigung Ottomar Voigt (Violine), Paul Trautvetter (Cello) und Gertrud Herrmann-Mettenberger (Klavier) war das starke Interesse an den ausgezeichneten Leistungen unserer drei Karlsruher Künstler geweckt, so daß sie bei ihrem letzten Konzert wiederum eine zahlreiche Zuhörergemeinde vorfanden. Das Zusammenspiel hat sich vielleicht noch mehr vertieft und das glückliche Zusammentreffen von drei gleichwertigen, aufeinander abgestimmten Musikernaturen zeitigte ein künstlerisches Ergebnis, das zu den seltenen musikalischen Genüssen gerechnet werden darf. Der blitzsaubere, in allen Lagen edle Geigenton Voigt's verbindet sich in prachtvoller Weise mit Trautvetters klangvollem, satten Ton des Cello's und die vollkommene Technik, sowie das feine Musikempfinden Gertrud Herrmann-Mettenberger's gibt die sichere pianistische Grundlage. Das Programm war chronologisch geschickt gewählt. Haydn's entzückendem Trio e-moll Nr. 7, folgte Beethoven Es-dur op. 70 Nr. 2 in seiner Tiefgründigkeit und Melodik, während Brahms Jugendwerk H-dur, op. 8 in der späteren Bearbeitung, dem damit aber nichts von der Jugendfrische genommen ist, den Abend beschloß. Auch das zweite Konzert zeigte in seiner Geschlossenheit und seiner unbedingten Könnerschaft, daß hier wirkliche Kulturarbeit geleistet wird, die größte Anerkennung verdient. Diese blieb auch seitens der zahlreichen Hörerschaft nicht aus, herzlicher Beifall und viele Blumen dankten den Ausführenden für ihre prächtigen Darbietungen.

Violin-Abend Gerhard Manko

Eine wohlgelungene Probe seines Könnens gab im vollbesetzten Konzertsaal der Musikhochschule der hiesige jugendliche Geiger Gerhard Manko. Wenn zunächst die Sonate e-moll op. 27 von Pfitzner noch unter einigen Hemmungen zu leiden hatte, zumal dieses Werk hohe Anforderungen an den Künstler stellt, so machte er sich bereits im Violinkonzert D-Dur op. 35 von Tschaikowsky vollkommen frei und ließ diese echt slawische Komposition, die trotz gelegentlicher Trivialitäten immer pompös wirkt, prächtig erklingen. Die Neigung und Begabung zum Virtuosen zeigte sich wie hier auch in den weiteren Stücken von Paganini Wieniawski und Sarasate, wo die gut entwickelte Technik und die Bravour des Vortrages aufhorchen läßt. Man wird sich den Namen dieses strebsamen und hochbegabten jungen Künstlers merken müssen, sein Ton und seine schon heute erstaunliche Spielgewandtheit berechtigen zu schönen Hoffnungen. Er wurde samt seiner Partnerin Hildegard Knopf, die sich mit feinem Anpassungsvermögen für das Gelingen einsetzte, mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet, der redlich verdient war.

er.

Unter Seeräubern und Madeira-Piraten

Kleine Erlebnisse auf großer Fahrt — Handgreifliche Belehrungen — Deutschland von draußen

Das Erlebnis von Madeira machte es uns Arbeiterurlaubern leicht, die siebentägige Rückfahrt auch ohne eine Landeindrücke bestens zu überstehen. Dazu wieder auf der ganzen Hinfahrt das fabelhafte Wetter, von dem einer der Schiffsoffiziere meinte, das sei fast nicht zu glauben, wenn man es erzähle. Er muß es wissen, denn er fuhr diesen Weg schon vierzehnmal.

Immer wieder hört man im Kameradenkreise kleine Erlebnisse auf der Insel, die man noch nicht kannte. Einige wurden von vornehmen Engländern angesprochen: die dreitausend Deutsche seien ihrem Aussehen nach keine Arbeiter. Da haben unsere Kameraden zu zehn Mann einfach ihre Hände vorgestreckt, knorrige, schwielige Arbeiterfäuste. Die waren der beste Ausweis für die Wahrheit der deutschen Meldung in die Welt: der Nationalsozialismus gibt dem Arbeiter Menschenrechte!

In den Straßen von Funchal auf Madeira hocken die Handwerker auf der Schwelle des Hauses und arbeiten. Auch hier wurden vereinzelt Zweifel laut, ob die deutschen Schiffe nicht doch in Wirklichkeit wohlhabende Vergnügungsreisende brächten. Man konnte es eben nicht fassen, daß ein Land Europas seinen „untersten" Volksschichten eine Weltreise bietet. Da haben unsere braven Kameraden zur handgreiflichsten Belehrung gegriffen, nämlich zum Werkzeug der eingeborenen Handwerker. Dunerlitthen, haben die Augen gemacht,

als unsere Leute sich den Rock auszogen und mal zeigten, wie man schmiedet, schneidert, hobelt!

Ganz groß war schließlich gegen Ende des Madeira-Aufenthaltes der Erfolg unserer Bayernkapelle. Sie musizierte in voller Tracht auf einem Platz in Funchal. Im Handumdrehen war die ganze Stadt auf den Beinen, umlagerte die Bayern und überschüttete sie mit Beifall. Dann marschierten die Bayern mit Musik zum Hafen — — und die nach vielen Tausenden zählende portugiesische Menge fröhlich hinterher, ohne Kommando sich zum Zuge ordnend, immer neue Einwohner zuströmend!

Auf der Heimfahrt, mitten auf dem Ozean, erreichte uns das

Funktelegramm des Führers

der sich für unsere Grüße bedankte und glückliche Heimkehr wünschte.

Als wir die Nordsee erreicht hatten, war es uns klar, daß die schönen Tage nun bald vorbei sein werden. Wir taten das, was man in solchem Falle immer tut: wir machten ein Abschiedsfest, und zwar ein Kostümfest. Ich habe den wackeren Kapitän Petermöller vom „Deutschen" im Verdacht, daß die Losung des Festes von ihm stammt. Sie lautet:

Unter Seeräubern und Madeira-Piraten.

Nun, so was hat die Nordsee seit Störtebecker noch nicht wieder gesehen! Erstens nicht so was Harmloses, und zweitens nicht so was Harmloses in schrecklicher Maske. Man muß staunen, wieviel Erfinderkunst und Geschicklichkeit in wenigen Stunden aufzutreiben sind; denn keiner von uns war auf so ein Fest durch Mitnahme von Kostümen vorbereitet. Es war ein herrliches Fest, und die Lichtbilder, die nun auf der Arbeitsstätte von Hand zu Hand gehen, werden es unvergessen machen.

Ein Lob der Reiseleitung, die es verstand, Kurzweil zu schaffen! Das ist nicht einfach, denn

ein Kumpel, der Jahrzehnte nur seine Schicht kannte, der muß tatsächlich erst lernen, zu reisen und die Freizeit zu nützen.

Das ist weiß Gott keine Schande für den Volksgenossen! Aber eine Schande ist es für diejenigen des vergangenen Systems, die dem arbeitenden Volksgenossen vorenthielten, seine Menschenrechte gebrauchen zu lernen!

Spiele wurden veranstaltet: Sackhüpfen, Wettlaufen, Ringwerfen und vieles andere. Die Schiffsbücherei stand jedem offen.

Hochseespaziergänger in Reih und Glied

vorne kräftige Musik, wurden rund um die Decks gemacht. Die Bordkapellen musizierten. Nachrichten aus der Heimat erreichten uns durch Radio.

Ja, Sehnsucht nach der Heimat haben wir alle gehabt. Mancher wird dieses Gefühl noch gar nicht gekannt haben, denn viele waren ja noch nie von zu Hause fort. Und es war nicht nur die Sehnsucht nach der Familie und nach der Wohnung und der engeren Heimat, — nein, es war mehr: es war das Verlangen nach Deutschland!

Schönes haben wir draußen gesehen, immer wollen wir dafür dankbar sein. Aber

wir zogen auch Vergleiche zwischen der Fremde und Deutschland. Es ist nicht einer auf den Schiffen, den es nicht nach Deutschland zurückgezogen hätte! Wir haben unser deutsches Vaterland von draußen her neu gefunden. Mancher weiß überhaupt erst heute, was ihm Deutschland bedeutet.

Es sind wahrhaftig keine leeren Worte, wenn in der Welt von deutscher Sauberkeit, deutschem Fleiß, deutscher Zuverlässigkeit gesprochen wird! Mit diesen Eigenschaften haben wir die Segnungen des Friedens gesichert und vermehrt, für uns und die Welt. Deutsche Arbeiter aller Berufe waren stets gesucht.

In Bremerhaven und Hamburg haben wir wieder deutschen Heimatboden betreten. Ein köstliches Gefühl des Geborgenseins und des Stolzes hat uns alle dabei gefaßt. Wir durften die geschichtlich bedeutsame erste Weltmeerfahrt mitmachen! Wir werden nun auch die Künder dessen sein, was uns bewegt. Viel gibt es zu erzählen.

Der verstockteste Volksgenosse wird zugeben müssen, daß die „Kraft-durch-Freude"-Leistungen des neuen Deutschland im alten Deutschland glatt unmöglich gewesen wären. Und im marxistischen Zukunftsstaat — ja, Tatsachen entscheiden, nicht langjährige Versprechungen! Hier handelt es sich um Tatsachen! Tatsache ist auch, daß unsere Auslandsfahrt

manchem Ausländer die Augen öffnet über das wahre neue Deutschland.

Der letzte schändliche Hetzversuch, auf den Arbeiterschiffen seien sozusagen Gefangene, die auf Stroh schliefen und schlechtes Essen bekämen, ist elend in sich zusammengefallen. Er zeigt aber, wie sehr sich der Gegner aus Haß und Neid verrennt. Deutschlands Leistungen werden ihn vernichten! „Tinte gegen Tat."

So ist diese Fahrt zu einer Siegesfahrt des Nationalsozialismus geworden. Wir Teilnehmer haben nur noch einen Wunsch, den mir einer der an Bord befindlichen Unternehmer freimütig sagte: es sollen sich an solchen Fahrten auch solche Unternehmer mehr beteiligen, die noch zwischen Stamm und Rinde sitzen; sie werden dabei den deutschen Arbeiter auch mal von einer andern Seite als der täglich gewohnten kennenlernen. Und auch diese neue Seite wird ihnen Achtung vor dem Arbeiter abnötigen!

Walter Dach.

Gauarbeitstagung des Amtes für Technik

Neulich fand im großen Saal der Gauleitung eine Arbeitstagung des Amtes für Technik statt. Der Gauamtsleiter Pg. Klingler gab einen kurzen Ueberblick über die nunmehr vollzogene Organisation des Amtes für Technik und seine wichtigsten Aufgaben, um sich dann eingehend mit dem Problem der fachlichen und weltanschaulichen Schulung der Techniker zu beschäftigen. Dadurch, daß die fachliche Arbeit bisher von jedem technisch wissenschaftlichen Verein getrennt durchgeführt wurde, ist viel kostbare Arbeitskraft vergeudet worden, die anderweitig bessere Verwendung gefunden hätte. Außerdem beschränkte sich diese Arbeit im allgemeinen auf die großen Städte wie Karlsruhe und Mannheim, während die Ingenieure und Architekten in den nicht minder wichtigen kleinen und mittleren Städten leer ausgingen. Um das Nebeneinanderarbeiten der Verbände zu beseitigen und um eine stärkere Durchdringung mit nationalsozialistischem Geiste zu erreichen, sind die technischen Organisationen im Auftrage des Stellvertreters des Führers durch Parteigenosse Generalinspektor Todt im NSBDT — NTA zusammengefaßt worden. Hierdurch ist gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen worden, um künftig alle großen Aufgaben, die vom Amt für Technik gestellt werden, auf breiter Grundlage bearbeiten zu können. Es ist für Staat und Bewegung wertvoll, daß die Sachbearbeiter des Amtes für Technik auf diese Weise in ständiger Fühlungnahme zu den verschiedensten Fachgruppen der Technik und ihren besten Kräften stehen. Arbeitsschlacht und Rohstofferzeugung stellen Architekten und Ingenieure täglich vor neue Aufgaben, die zu ihrer Lösung die ganze Kraft der in der Technik tätigen Volksgenossen erfordert. Oberstes Ziel muß es sein und bleiben, die Technik immer mehr mit nationalsozialistischem Geiste zu durchdringen, denn nur so ist die Gewähr gegeben, daß Arbeitserzeugungs- und Rohstoffschlacht zu einem vollen Erfolg führen und damit die Freiheit unseres Volkes gewährleisten.

Im Anschluß daran sprach Pg. Rößler über die Ueberwachung der Arbeitslosenziffern und die sich daraus ergebenden Folgerungen.

Es folgten die Berichte der Sachbearbeiter.

Offene Worte

Die „achristliche" Hitlerjugend — Eine Unterredung mit Schirach

Chef-Redakteur Louis P. Lochner erhielt vom Reichsjugendführer ein Interview, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen:

Auf den Hinweis Lochners auf die Befürchtungen gewisser Auslandskreise, daß die Jugend Deutschlands achristlich, wenn nicht sogar antichristlich aufwächst, erwiderte der Reichsjugendführer u. a.:

Zunächst möchte ich bemerken, daß ich an konfessionellen Fragen desinteressiert bin. Aus diesem Grunde habe ich mich auch bisher mit der Frage einer „Staatskirche", die weder protestantisch noch katholisch ist, nicht beschäftigt. Ich sehe in beiden christlichen Bekenntnissen zwei gegebene Größen, mit denen ich zu rechnen habe. Wenn ich so häufig von der Jugend die Ueberwindung des konfessionellen Denkens fordere, so ist das kein Angriff gegen das katholische oder protestantische Bekenntnis, es ist vielmehr ein Angriff gegen den Geist der Zwietracht, der in der Geschichte des deutschen Volkes immer wieder die Ursache von Rückschlägen war und der den tragischen Tod des Cheruskerfürsten Hermann ebenso verursachte, wie den Zusammenbruch von 1918. Meine Aufgabe beim Aufbau des Dritten Reiches ist die Einigung der deutschen Jugend. Ich führe sie durch, ohne konfessionelle Probleme zu erörtern und ohne mich zu der Frage zu äußern, ob die Jugend das Alte Testament lernen soll oder nicht. Dabei stehe ich nach wie vor auf dem Standpunkt, daß konfessionelle Jugendbünde wohl tragbar sind, wenn sie sich ausschließlich mit der religiös-sittlichen Erziehung der ihnen anvertrauten Jugendlichen befassen und das staatliche Erziehungsgebiet der Hitler-Jugend nicht berühren.

Hitlerjugend-Kirche

Auf eine Tatsache aber möchte ich Ihre Aufmerksamkeit besonders hinlenken, da Sie die Gefahr einer achristlichen Haltung der Hitler-Jugend andeuten. Die in der Hitler-Jugend zusammengeschlossene deutsche Jugend steht den politischen Sonderwünschen einer konfessionellen Jugendführung verständnislos gegenüber. Sie wirft der konfessionellen Jugend eine staatsfeindliche Haltung vor; die konfessionelle Jugend dagegen versteckt sich hinter der Kirche. Wenn die Hitler-Jugend nicht so oft zur Kirche geht, wie es vielleicht vom Standpunkt einer religiösen Erziehung aus wünschenswert wäre, liegt das nicht zuletzt an dieser Tatsache, weil die Jugend, je länger der Streit zwischen konfessionellem Jugendbund und Hitler-Jugend andauert, um so mehr die Kirche selbst für die Haltung der konfessionellen Jugend verantwortlich zu machen beginnt.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß in demselben Augenblick, in dem die Frage konfessionelle Jugend — Hitler-Jugend ihre Erledigung gefunden hat, die gesamte deutsche Jugend auch der Kirche gegenüber einen ganz anderen Standpunkt einnimmt.

Louis P. Lochner ging dann auf die im Weißbuch behauptete Militarisierung der Jugend Deutschlands ein. Baldur von Schirach stellte dem entgegen, daß im Gegensatz zu vielen anderen Staaten, die ihre Jugend schon im 14. Lebensjahr an Kriegswaffen ausbilden, in Deutschland die Jugend vor ihrem Eintritt in die Armee überhaupt nicht mit Waffen geschult wird. Wir wollen nichts anderes, als unsere Jugend gesund und glücklich zu machen. Zur Verwirklichung dieses Zieles bedürfen wir der körperlichen Erziehung. Unsere soldatische Haltung hat nichts Militaristisches an sich. Wir verstehen unter dieser Haltung, die Ausrichtung der jungen Generation auf die großen menschlichen Ideale: Disziplin, Treue und Kameradschaft. Jeder Jugendführer hat in dem großen Tätigkeitsfeld der Hitler-Jugend hinreichend Gelegenheit, seine Führereigenschaften zur Geltung zu bringen. Es gelüstet ihn nicht nach kriegerischen Ehren, denn er findet seine Befriedigung in der vorbildlichen Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben, also in solchen friedlichen Werken, wie es unsere großen Sportveranstaltungen, unsere Zeltlager oder unser Reichsberufswettkampf sind.

Für uns kein Problem.

Der Chefkorrespondent ging dann auf das Verhältnis von Jugend und älterer Generation ein. Dazu erklärt der Reichsjugendführer:

Diese Frage ist für uns kein Problem. Die Männer, die heute regieren, werden von uns als Exponenten unseres Volkes empfunden. Sie sind jung, wie wir es sind. Ihre Handlungen sind aus unserem Geist geboren, es gibt zwischen ihnen und uns keinen Gegensatz.

Die Hitler-Jugend will nicht „ans Ruder kommen", wie Sie es ausdrücken, sondern sie will den Männern, die am Ruder sind, eine immer größer werdende Gefolgschaft organisieren. Wenn diejenigen, denen die Leitung des Schicksals des Staates obliegt, einmal alt sein werden, werden aus den Reihen des heutigen Jungvolks diejenigen herausgewachsen sein, die berufen sind, ihr Erbe anzutreten.

Wenn Sie meinen, daß die Jugend Eltern und Lehrern gegenüber eine gewisse Ueberheblichkeit an den Tag legt, müssen Sie auch bedenken, daß es ungezogene Jugendliche zu allen Zeiten gegeben hat und geben wird. Die Hitler-Jugend hat nicht die Aufgabe, Musterkinder zu erziehen, das heißt: ebensowenig wie sie in den Erziehungsbereich der Eltern und Lehrer eingreift, ebensowenig kann sie der Elternschaft und der Lehrerschaft die Verantwortung für deren Teil des gemeinsamen Erziehungswerkes abnehmen. Von der Reichsjugendführung aus halten wir die Jugend zur Ehrfurcht gegenüber Eltern und Erzieher an.

Lochner fragte dann: Die heutige deutsche Jugenderziehung ist in einem Maße an Disziplin und blinden Gehorsam gegen Höherstehende eingestellt, wie es wohl die Jugend in kaum einem anderen Lande ist. Besteht nun irgendwelche Gefahr, daß durch eine Ueberspannung der Disziplin die gesunde Initiative der Jugend unterdrückt wird?

Baldur von Schirach wies darauf hin, daß keine Jugendorganisation der Welt ihre Jugendlichen zu solchem Gehorsam erzieht, wie die Hitler-Jugend. Der Befehl einer vorgesetzten Dienststelle wird sofort und widerspruchslos durchgeführt. Der Gehorsam ist die Grundlage jeder Organisation.

Die Hitler-Jugend ist aber nicht nur die gehorsamste Jugend der Welt, sie ist auch die selbständigste. Bereits der 12jährige Führer einer kleinen Abteilung mit wenigen Jungen hat einen Verantwortungsbereich, in dessen Rahmen er nicht nur die Befehle der vorgesetzten Dienststelle durchführen muß, sondern auch auf Grund seiner eigenen Initiative und Entschlußkraft disponieren kann.

Es wäre vielleicht einfacher gewesen, das ganze Leben der Jugendorganisation durch papierene Verordnungen zu regeln, aber das hätte zugleich den Untergang dieser Jugendorganisation als Bewegung bedeutet. Sie dürfen die Tatsache nicht verkennen, daß die Hitler-Jugend auch heute im Dritten Reich eine freiwillige Organisation ist. Der Jugendliche kommt zu ihr aus eigenem freien Entschluß. Wenn wir nur eine Organisationsmaschine wären, deren Führer nur nach Weisungen von oben arbeiten, würde keine deutsche Jugend bei uns stehen. Das ist ja gerade ein Geheimnis des Erfolges der Hitler-Jugend, daß sie ihren Jugendlichen eine Möglichkeit zur freien Entfaltung ihrer Kräfte läßt, wie sie keine junge Generation vor ihr je gekannt hat. Wohl gebe ich dem deutschen Jungen Befehle, aber ich tue dies nur von Zeit zu Zeit. Was ich ihm aber in stärkerem Maße aufbürde, ist Verantwortung.

Die Verantwortung ist der größte Erziehungsfaktor im Leben der heranwachsenden Generation.

Zum Schluß erklärte der Reichsjugendführer: Die in der Hitler-Jugend geeinte deutsche Jugend hat sich nicht gegen, sondern für den Staat „verschworen". Sie will die junge Garde dieses ihres Staates sein.

Standortführer der Hitler-Jugend

Das Organisationsamt der Reichsjugendführung hat für Großstädte die Einsetzung von Standortführern angeordnet, die als örtliche Vertreter der gesamten nationalsozialistischen Jugend gegenüber der Partei und den Behörden gelten. Der Standortführer vertritt also alle Gliederungen der HJ, wie Banne, Jungbanne, Untergaue und Jungmädel-Untergaue, gegenüber anderen Organisationen und Dienststellen. Er gestaltet besonders das kameradschaftliche Verhältnis der HJ zu den übrigen Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung.

Bei besonderen Anlässen, wie Partei- und Staatsfeierlichkeiten, soll der HJ-Standortführer herangezogen werden, um die Teilnahme der Hitler-Jugend vorzubereiten und die nötigen Anordnungen zu treffen.

Die Standortführer sind erfahrene HJ-Führer und haben meistens einen höheren Dienstrang.

Verhandlungen von Behörden und Dienststellen mit der HJ, auch wenn sie eine bestimmte Formation am Ort betreffen, sollen nur über den Standortführer erfolgen, ebenso wie sich auch die Gliederungen der HJ nur über ihn an andere Organisationen und Stellen wenden können. Der Standortführer kann neben seiner Dienststellung als Standortführer noch Führer einer aktiven Einheit der HJ sein.

Ein Besuch im Jungbannlager 2/170

Als wir noch vor wenigen Jahren so manchesmal zähneknirschend an der Franzosenkaserne zu Linz vorbeifuhren, regte sich oft der Wunsch in uns, in diesen Gebäuden Deutsche wirken zu sehen. Nach einer kürzeren Benützung durch den Freiwilligen Arbeitsdienst haben nun die Pimpfe einen Teil des Gebäudes „besetzt". Und ich war gestern und heute bei ihnen zu Gast. Allerdings, wie es sich beim Jungvolk gehört, auf eigene Kosten.

Schon das stramme „Heil Hitler" und freudeblitzende Augen der Wache verrieten mir Geist, Stimmung und Verpflegung des Lagers. Nach gebührender Meldung im Wachlokal beim Wachhabenden führt mich ein kleiner Kamerad zur Lagerleitung. Ein frohes Willkomm des Lagerpimpfs und des Führers der Runde nehmen mich auf. Kaum hatte der Tornister neben einem Strohsack Platz gefunden, hieß es auch gleich: „Du kannst zu Deinem Kostgeld hin ruhig noch etwas mithelfen!" So wird man denn an alles angespannt, an Säge, Schreibmaschine, Kochherd, — auf daß man es auch lerne.

Zur Beruhigung ängstlicher Eltern will ich gleich im voraus bemerken, daß die Verpflegung hervorragend ist. Unter höchsteigener Leitung des Lagerführers wird das Essen zubereitet. Freiwillig helfende Frauenschaftsmitglieder unterstützen ihn dabei. Auch sind an kalten und nassen Tagen die Aufenthaltsräume immer gut durchwärmt.

Aus allen Standorten des Jungbannes kommen nun alle Freitagabende Jungenschafts- und Jungzugführer angeradelt, um im Lager bis Sonntagabend geschult zu werden. Es ist der Wunsch unseres Jungbannführers, ein tüchtiges Unterführerkorps in seinem Bann heranzuziehen. Geistige und körperliche Schulung, Geländedienst und -kunde bilden die Hauptelemente des Unterrichts. Dazu kommen noch Formaldienst, Stubendienst, Wache schieben und so. Die Gesamtschulung liegt in den Händen der Mitarbeiter des Jungbannführers und der Stammführer.

Soeben ist der 4. Lehrgang beendet. Nach gründlicher Reinigung des Lagers unter peinlichster Aufsicht des Führers vom Dienst wird feierlichst die Flagge eingeholt. Das Lager ist geschlossen. In mir aber wird zur Gewißheit: Wenn es da nicht Kämpfer gibt für unseren Staat und den Nationalsozialismus, dann soll der Teufel die Welt regieren.

Ein tödlicher Betriebsunfall

Drei Angeklagte freigesprochen

Ludwigshafen, 30. März. Eine hiesige Baufirma hatte in der J. G. Farbenindustrie zum Wegschaffen von Bauschutt eine Erdhubmaschine aufgestellt. Am 28. Dezember 1934 war ein 46jähriger Arbeiter, der auf die Maschine stieg, von einer Antriebswelle erfaßt und so schwer verletzt worden, daß er tags darauf starb. Ein Bauführer, ein Schlosser und ein Maschinist der Baufirma waren nun wegen fahrlässiger Tötung vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten frei, obwohl als Ursache des Unglücks das Fehlen mehrerer Sicherheitsvorrichtungen angesehen wurde. Nach der Urteilsbegründung war es für die Angeklagten nämlich nicht voraussehbar, daß der Getötete ohne Auftrag auf die Maschine stieg.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage. Die allgemeine Lage der deutschen Wirtschaft hat sich wenig verändert. Der Inlandsmarkt zeigt anhaltende Belebung. Hierfür zeugen auch die jüngst veröffentlichten Statistiken. Die Anforderungen der deutschen Wirtschaft an den Verkehr werden stetig größer, die Wagenbestellungen nehmen wieder zu. Auch die Berichte vom Arbeitsmarkt lauten befriedigend. Bis jetzt steht die Belebung des Inlandsmarktes immer noch ausgleichend dem Ausfall gegenüber, den die Wirtschaft im Auslandsgeschäft schwer zu tragen hat. Die Abwertung der belgischen Währung hat dem deutschen Export wieder einen empfindlichen Schlag versetzt. Im März wurden im Reiche 270 (Februar 244) neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 63 (62) eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Börse. Die deutschen Börsen zeigen in der letzten Zeit eine starke Konsolidierung, die am deutlichsten dadurch zum Ausdruck kommt, daß ihre Kundschaft, und zwar besonders so weit das Privatpublikum in Betracht kommt, an seinem Renten- wie Aktienbesitz durchaus festhält, nur in dringenden Fällen Renten oder Aktien zum Verkauf bringt, andererseits aber sich doch dauernd als Kaufinteressent im Effektengeschäft zeigt. Die eigentliche Kulisse ist seit Monaten nur mit Transaktionen von kleinerem Umfange in Erscheinung getreten. Das vor Jahren stark spekulative Effektengeschäft hat heute nur einen unbedeutenden Umfang. Die deutschen Börsen zeigen also heute durchaus den Charakter der Konsolidierung.

Rentenmarkt. Seit der erfolgreichen Durchführung der Konversion ist es am Rentenmarkt ruhiger geworden. Die Spekulation, für die dieses Gebiet nur so lange interessant war, als sich dort stärkere Bewegungen vollzogen, ist abgewandert. Bei den Renten gilt heute nur noch das Bestreben, durch langsames Heranführen dieser Papiere an die Parität den neuen nominellen Zinsfuß zu einem tatsächlichen zu machen.

Kreditwesen. Seit Ausbruch der Kreditkrise hat sich der Gesamtumlauf der im Inlande begebenen Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute im Januar erstmals nicht mehr verringert. Bei den Inlands-Emissionen gehen die Verkäufe erstmalig über die Rückflüsse hinaus. Trotz der günstigeren Emissionsmöglichkeiten zeigt das laufende Aktivgeschäft noch keine Belebung.

Einzelhandel. Die Umsätze der Waren- und Kaufhäuser lagen im Januar und Februar um 5 Prozent unter Vorjahresstand. Besonders niedrig war der Umsatz in den Lebensmittelabteilungen, der um 10,4 Prozent zurückblieb. Textil- und Bekleidungsumsätze der Warenhäuser lagen um 2,9 Prozent unter 1934. In den Textilfachgeschäften überschritten jedoch die Umsätze den Vorjahresstand um 2,7 Prozent. Bei den Kaufhäusern lagen die Umsätze um 5,2 Prozent unter dem Vorjahr, in den Textil- und Bekleidungsabteilungen sogar um 5,7 Prozent, während die Umsätze in den Textilfachgeschäften um 2,7 Prozent höher waren. Gegenüber den ersten beiden Monaten 1932 sind die Textil- und Bekleidungsumsätze der Kaufhäuser um 28,1 Prozent zurückgegangen, in den Fachgeschäften nur um 1,9 Prozent.

Industrie. Im Februar 1935 lag die Kennziffer der Preise der industriellen Fertigwaren um etwa 28 Prozent über dem im April 1933 festgestellten tiefsten Stand. Bemerkenswert ist, daß es sich bei diesem Anstieg hauptsächlich um Preiserhöhungen für Konsumgüter und unter diesen wieder nur für Textilwaren gehandelt hatte.

Bauwirtschaft. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im laufenden Jahre mit einer ausgedehnten Bautätigkeit zu rechnen ist. Eine besonders starke Zunahme wird in den Gemeinden mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern erwartet. Da im März eine längere Kälteperiode die Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden vielfach stark behinderte, hat der Reichsfinanzminister die Steuerermäßigung für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden um einen Monat, bis zum 30. April 1935, verlängert.

Bausparkassen. Zu Beginn des Jahres arbeiteten in Deutschland 52 private und 15 öffentliche Bausparkassen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Die Zahl der bestehenden Bausparverträge belief sich auf rund 280 000 mit einer Gesamtvertragssumme von rund 2,4 Milliarden Mark. Bis Ende des Vorjahres waren zugeteilt: von den privaten Bausparkassen rund 579,5 Millionen Mark, von den öffentlichen Bausparkassen rund 106,5 Millionen Mark, insgesamt also rund 686,0 Millionen Mark, die zur Errichtung und Entschuldung von rund 70 000 Eigenheimen dienten.

Genossenschaftswesen. Die Kräftigung der deutschen Genossenschaften hat sich weiter fortgesetzt. Die mittelständischen Schichten in Stadt und Land, die Träger der ländlichen und gewerblichen Genossenschaften erfuhren u. a. durch die Neuordnung der Agrarmärkte mit ihrer Absatz- und Erlössicherung eine wesentliche Steigerung ihrer Wirtschaft. Zahlenmäßigen Ausdruck fand diese Entwicklung in dem stetigen Ansteigen der Einlagen und in der, wenn auch langsamen, Auflockerung der eingefrorenen Außenstände.

Ausstellungen und Messen. Vom 12. bis 27. April findet die Internationale Mailänder Mustermesse statt. Die Reichsregierung gewährt zum Messebesuch eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent auf allen Strecken des deutschen Bahnnetzes. — Die Deutsche Ostmesse in Königsberg, die besonders dem Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Osteuropa dient, findet in diesem Jahre vom 18. bis 21. August statt. Sie wird eine Waren-Mustermesse, Technische und Baumesse, Landwirtschaftsausstellung, Handwerksausstellung und einige Sonderschauen umfassen.

Ausland. Die Devalvation der Belga in Brüssel hat in Belgien eine ausgesprochene Panikstimmung hervorgerufen. Im ganzen Lande hat ein Ansturm der Bevölkerung auf die Läden eingesetzt. — Die Luxemburgische Regierung hat, dem belgischen Beispiele folgend, den Franken um 10 Prozent abgewertet. Die luxemburgisch-belgische Zollunion bleibt jedoch in der augenblicklichen Form bestehen. — In englischen Wirtschaftskreisen besteht eine große Besorgnis über die mögliche Wirkung der Belga-Entwertung auf den englisch-belgischen Handel und auf die Konkurrenz belgischer Waren im Auslande. Man glaubt insbesondere, daß Belgien durch die Entwertung seiner Währung bessere Ausfuhrmöglichkeiten für seine Stahlprodukte erhalten wird. — In Italien ist seit einigen Wochen ein beträchtliches Steigen der Preise zu beobachten.

Der Einzelhandel Anfang 1935

Warenhausumsätze sinken — Fachgeschäfte haben Umsatzsteigerung

Der gesamte deutsche Einzelhandel hat in den ersten beiden Monaten des Jahres 1935 durchweg geringere Umsätze als bisher gehabt, es ist aber ein erfreuliches Zeichen, daß nach den Berichten der Forschungsstelle für den Handel und des Instituts für Konjunkturforschung

diese Rückgänge im wesentlichen getragen werden von den Waren- und Kaufhäusern: Die Umsätze des Fachhandels lagen um 3 v. H. über denen des Vorjahres, die der Waren- und Kaufhäuser dagegen um 5 bzw. 5,2 v. H. unter denen im Januar und Februar 1934.

„Die Umsatzsteigerungen bei den Lebensmittelgeschäften waren mit 6,5 v. H. im Februar ein wenig größer als im Januar und im Jahresdurchschnitt 1934. Bedeutend ungünstigere Umsatzergebnisse erzielten dagegen die Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser (Umsatzrückgang von reichlich 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr). — Die schon seit Dezember festzustellende Abschwächung in der Umsatzentwicklung der Textilwarenfachgeschäfte setzte sich im Januar und Februar weiter fort. In den beiden Monaten konnten diese Geschäfte nur wenig höhere Umsätze als im Vorjahr erzielen (+ 1.6 v. H.). Die Umsätze der Schuhwarenfachgeschäfte waren um knapp 4 v. H. höher als im vorigen Jahr. Beide Hauptgruppen des Bekleidungsfachhandels haben seit 1932 ihre Umsätze um genau den gleichen Prozentsatz erhöhen können (knapp 18 v. H.).

Die Umsätze der Bekleidungsabteilungen der Waren- und Kaufhäuser lagen dagegen sowohl gegenüber 1934 als auch gegenüber 1933 unter den in diesen Jahren erzielten Einnahmen.

Gegenüber 1934 betrug der Rückgang knapp 3 v. H. bei den Warenhäusern, und reichlich 5 v. H. bei den Kaufhäusern, gegenüber 1933 sogar reichlich 21 bzw. 16 v. H. — Die Umsätze der Fachgeschäfte für Glas- und Porzellanwaren waren Anfang 1935 um reichlich 23 v. H. höher als Anfang 1933, die der Gruppe „Haus- und Küchengeräte" des Eisenwareneinzelhandels um knapp 30 v. H., die der Gruppe „Oefen und Herde" um über 40 v. H. — Die Drogerien und die Fachgeschäfte für Uhren berichten für Februar über gleichgroße Umsatzsteigerungen wie für Januar (9 v. H. bzw. reichlich 5 vom Hundert). Die Fachgeschäfte für Papierwaren und Bürobedarf konnten nach einer Umsatzsteigerung von 13,1 v. H. im Jahresdurchschnitt 1934 in den ersten beiden Monaten des Jahres 1935 um reichlich 5 v. H. höhere Umsätze als 1934 erzielen. — Die Umsätze des Kraftfahrzeughandels schließlich waren im Februar wiederum doppelt so hoch wie im Vorjahre."

Wesentlich an diesem Bericht ist vor allem die offensichtliche Verschiedenheit zwischen Fachgeschäften und den entsprechenden Abteilungen der Waren- und Kaufhäuser. Bekanntlich hatten diese Betriebsformen in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ihre Umsätze bereits wieder steigern können.

Die jetzige Entwicklung läßt aber den Schluß zu, daß die Waren- und Kaufhäuser die Umsatzsteigerungen des Vorjahres vor allem ihrer niedrigen Preisstellung verdankten, die sich bei der allgemeinen Hamsterpsychose naturgemäß günstig auswirken mußte.

Die fortschreitende Beruhigung aber der Verbraucherschaft, gleichzeitig die Bereinigung des Wettbewerbswesens (z. B. im Inventurverkauf) dürften neben den sonstigen rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten hauptsächlich dazu beigetragen haben, daß diese Tendenz allmählich abgebogen wird. J. B. D.

Badische Sparkassenabschlüsse

Bezirkssparkasse Bühl

Die Kasse erweist zum 31. 12. 1934 ein Ueberschuß-Konto von 30 000 RM. Die gesetzliche Rücklage, die 5 Prozent aus 7 025 533 RM zu betragen hat, ist mit 351 227 Reichsmark erreicht. Daneben besteht eine Sonderrücklage von 104 245 Reichsmark. Aus der Bilanz: Spareinlagen 6 507 700, Giroeinlagen 517 833, Reservefonds nach Verteilung des Reingewinns für 1934 mit 45 522 RM 455 522 RM, andrerseits Bankguthaben 625 512, Bestand an Wechseln 143 093, Konto-Korrent-Debitoren 1 239 225, Wertpapiere 638 900, Hypotheken-Darlehen 3 613 701, Schuldschein- und Lombarddarlehen 188 523, Gemeindedarlehen 835 081, Einlage beim Sparkassenverband 135 700, rückständige und Teilzinsen 109 998, Immobilien-Konto 89 900 RM.

Oeffentliche Verbandssparkasse Osterburken

Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte einen Reingewinn von 12 159 RM. Die gesetzliche Rücklage beträgt 62 583 RM, durch Zuweisung von 6174 RM aus dem Reingewinn erreicht sie mit 68 756 RM das gesetzliche Soll. Aus der Bilanz: Spareinlagen 1 203 334, Giroeinlagen 160 905 RM, dagegen Bad. Komm. Landesbank 351 271, Hypothekendarlehen 728 494, Grundstückskaufgelder 109 858, Schuldscheindarlehen 126 210 RM.

Städtische Sparkasse Villingen

Die Kasse, über deren Abschluß für 1934 bereits kurz berichtet wurde, führt den Geschäftsgewinn von 22 145 RM der gesetzlichen Rücklage zu, die damit das gesetzliche Soll mit 500 535 um 5806 RM überschreitet. Aus der Bilanz: Spareinlagen 9 105 291, Termingelder 125 000, Giroeinlagen 387 975, andrerseits Girozentrale, Banken und Sparkasse, lfd. Rechnungen 1 209 320, dto. Private 421 309, Wertpapiere 1 606 045, Hypothekendarlehen 6 326 963, Darlehen an Gemeinden und Körperschaften 841 030 RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: Ruhig, aber stetig

Berlin, 3. April. Im Berliner Getreideverkehr hat sich an der Gesamtlage kaum etwas geändert, es wird laufend weiter der Bedarf gedeckt. In Brotgetreide ist das Angebot, gemessen an der Nachfrage, reichlich. Die Mühlen zeigen überwiegend nur für spätere Lieferungen und besonders schwere Qualitäten Interesse. In Roggen findet auch in der Provinz Waggonware laufend Absatz. In Hafer und Futtergersten hat sich die Abgabeneigung seitens der ersten Hand nicht wesentlich verstärkt. Für Braugersten in guten Qualitäten zeigen sich nach wie vor Unterkunftsmöglichkeiten. Industriegersten liegen ruhig, da Forderungen und Gebote zumeist nur schwer in Einklang zu bringen sind. Am Mehlmarkte haben sich keine Veränderungen ergeben. Ausfuhrscheine liegen unverändert ruhig.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Inlandweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76/77 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für April	21.60 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	22.00 RM
Großhandelspreis	22.00 RM
Sommerweizen	z. Zt. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71/73 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für April	17.60 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	18.00 RM
Großhandelspreis	18.00 RM
Braugerste (nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbands), Ernte 1934, je nach Qualität	20.50—22.00 RM
Ausstichware über Notiz.	
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59/60 Kg., Erzeugerfestpreis für April, nominell	16.80 RM
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., Erzeugerfestpreis für April, frei Erzeugerstation	17.10 RM
Großhandelspreis, nominell	17.45 RM
Weißhafer 70 Pfg. per 100 Kg. Zuschlag.	
Weizenmehl, Type 790, Inland, Großhandelspreis im Preisgebiet 17	
April	28.55 RM
Mai/Juni	28.65 RM
Frachtausgleich	+ —.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandweizen 1.50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = + 2.00 RM, Type 502 = + 3.50 RM, Type 405 (00) = + 5.00 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = — 5.00 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16, April	24.70 RM
Mai/Juni	24.80 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen	+ —.50 RM
Weizen-Roggenmehl Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. neuer Reichsmühlenschluß-Schein.	
Weizennachmehl, April	17.50—19.00 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	14.50—15.00 RM
Weizenkleie, W 17, April	10.80—11.10 RM
Roggenkleie, R 17, April	10.56—10.86 RM
Speisekartoffeln, Erzeugerfestpreis lt. Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft:	
weiße Speisekartoffeln	pr. Ztr. 2.55 RM
rotschalige Speisekartoffeln	pr. Ztr. 2.55 RM
gelbfleischige Speisekartoffeln	pr. Ztr. 2.55 RM
Industrie und ähnliche Sorten	pr. Ztr. 2.75 RM
blauschalige Speisekartoffeln	pr. Ztr. 2.55 RM
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qual.	4.80—5.00 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität	5.50—5.70 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qual.	2.50—2.75 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.75—2.90 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 3. April 1935. Metallbörse.

	3. 4.	2. 4.		3. 4.	2. 4.
Elektrolytkupf.	41,50	41,50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	50,50-53,50	50,50-53,50

Londoner Metallbörse

London, 3. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 30 7/16, 3 Monate 30 15/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 219, 3 Monate 216. — Blei. Tendenz: fest. Ausld. prompt offz. Preis 11 13/16, entf. Sichten offz. Preis 12⅛. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 12 3/16, entf. Sichten offz. Preis 12.50.

Vieh

Badische Schweinemärkte

Adelsheim. Zufuhr: 235 Milchschweine. Preis pro Paar 45 bis 58 RM, verkauft wurden 202 Stück.

Durlach. Zufuhr: 41 Läufer, 160 Ferkel, verkauft: 32 Läufer, 140 Ferkel. Preise: Läufer je Paar 42—52 RM, Ferkel 31—41 RM.

Haslach. Zufuhr: 427 Ferkel, 4 Läufer. Ferkel pro Paar 30—42, Läufer 70 RM.

Bühl. Auftrieb: 234 Ferkel, 48 Läufer. Verkauft wurden 180 Ferkel, 35 Läuferschweine. Preise: Ferkel 28—50, Läufer 55—80 RM das Paar.

Haslach. Auftrieb: 427 Ferkel, 4 Läufer. Ferkel 30—42, Läufer 70 RM das Paar.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 3. April. Gemahl. Mehlis prompt per April 32.10. Tendenz: ruhig.

3. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.40	3.40	3.40	3,45	3.50	—	3,60	—	3,65
Geld	—	—	3.20	3.30	3.30	3.30	3.40	—	3,50	—	3,55

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	2./4.	3./4.	30./3.	1./4.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.22	13.19	13.24	13.2[illegible]

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 3. April. Anfang. Januar 1039, März 1041, Mai 1091—92, Juli 1097—1100, Oktober 1033—34, Dezember 1032—35. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 3. April. An der Abendbörse blieb das Geschäft zwar ziemlich eng begrenzt, die Tendenz aber nach wie vor fest. Die Kulisse bekundete auf Grund kleiner Kundenorders etwas Kaufinteresse, so daß die zum Teil ermäßigten Berliner Schlußkurse wieder geringfügig überschritten wurden. Am Aktienmarkt zogen Farben auf 148.25 (148), Scheideanstalt auf 216 (215) an. Stahlverein kamen mit unverändert 81.75 zur Notiz. Lebhaftere Nachfrage machte sich für Rütgerswerke zu etwa 112.75 bis 113 (112.87) bemerkbar. Am Rentenmarkt waren Altbesitz auf 112.12 (112) erholt. Sonst blieb es in festverzinslichen Werten sehr still. Von Auslandsrenten fanden Mexikaner wieder stärkere Beachtung, da nach französischen Meldungen eine Neuregelung der Schulden Mexikos bevorstehen soll. 5prozentige innere zogen auf 5.12 (5), 3prozentige dito auf 4.12 (4), 4½prozentige Irrigation auf 7.75 (7.5) an. Im Verlauf wurde das Geschäft sehr still, infolgedessen bröckelten die Kurse eher etwas ab. Leichtem Abgabedruck unterlagen Stahlverein, Farben sowie einige Elektrowerte. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz zogen Rheinische Elektrizitätswerke Mannheim um 1 Prozent, Holzmann um 0.75 Prozent an. Großbankaktien verkehrten uneinheitlich; Commerzbank zogen um 0.25 Prozent an, während DD-Bank im gleichen Ausmaß niedriger lagen und Dresdner Bank mit 90.25 behauptet waren. Am Rentenmarkt blieben die Kurse behauptet, Mexikaner lagen nach dem anfänglich lebhaften Geschäft später still. Nachbörslich nannte man Farben mit 148, Stahlverein mit 81.5, Zinsvergütungsscheine mit 89.40 bis 89.45.

Frankfurt, 3. April. Altbesitz 112⅛, 7proz. Ver. Stahlbonds 99.75, 6proz. Ffm. Hyp. Goldpfbr R. 95.5, 6proz. Rhein. Hyp. Bk. R. 95.75, 5½proz. dto. Liqu. 101, Lissabon Stadtanl. v. 1886 [illegible], 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.25, 5proz. Merikan. abgest. 5⅛, 5proz. dto. äuß. abgest. 11⅝, 3proz. dto. Silber abgest. 4⅛, 4½proz. dto. 7.75, Commerz- u. Priv.-Bk. 88, Deutsche Bk. u. Diskonto [illegible], Dresdner Bank 90.25, Pfälz. Hyp. Bk. 92.75, Reichsbank 161.5, Buderus Eisenw. 96, Harpener Berg 106.25, Mannesmannröhren 81⅝, Rhein. Braunkohlen 209, Rhein. Stahl 107.25, Stahlverein 81.75 — 81.5 — 81⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 52⅞, Bekula [illegible], Bemberg 117, IG Chemie volle 172, dto. 50proz. 139.5, Conti Caoutchouc 151, Daimler Motoren 93.5 Br., Dtsch. Erdöl [illegible], Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 216, Dtsch. Linoleum 153.5, Dürrwerke Ratingen ca. 54, Elektr. Licht u. Kraft 125, IG Farben 148.25 — 148, Ges. f. Elektr. Untern. 122, Goldschmidt, Th. 102.5, Holzmann Ph. 90.75, Junghans, Gebr. (Stamm) 91, Rhein. Elektr. Mannheim 119.5, Rütgerswerke 112.5, Schuckert, Nürnberg 105.75, Siemens & Halske 154, Zucker südd. 167, Dt. Reichsbahn Vz. 121⅛, AG für Verkehr 83.75, Hapag 34, Nordd. Lloyd 35, 5proz. Tehuantepec abg. 5. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt ist die Lage heute fast unverändert, die Blankotagesgeldsätze wurden bei 3⅝—3⅞ Prozent belassen. Im Wechselgeschäft überwiegt das Angebot. Der Privatdiskontsatz bleibt 3⅞ Prozent.

Am Valutenmarkt erwies sich das Pfund als weiter leicht rückgängig, dagegen konnte beim Belga eine merkliche Erholung einsetzen.

Die Londoner Effektenbörse hatte auch heute kein umfangreiches Geschäft zu verzeichnen. Britische Staatspapiere litten unter Gewinnmitnahmen. Auslandsanleihen blieben stetig, deutsche Bonds waren weiter befestigt.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 3. April. London—Kabel N. Y. 4.79⅝, London—Schweiz 14.80½, London—Amsterdam 7.10¾, London—Paris 72.59, London—Mailand 57.78, London—Spanien 35.03, London—Brüssel 28.25.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.79512 RM.

Börsenkurse

Berlin

3. April 1935

	2.	3.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.8	105.8
Gr II fällig 1934	103.1	103.1
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107 3	107.3
Gr II fällig 1937	106.1	106 4
Gr II fällig 1938	105.3	—
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.7	112.0
6 Reichs 27	98,[illegible]	100.1
6 Schatzanw. DR.[illegible]	100.1	98.0
Younganl.	102.0	102.0
6 Baden 27	94.1	95.1
6 Bayern 27	96.2	96.7
6 Sachsen 27	96.	96.[illegible]
6 Thüringen 26	95.4	95 0
6 Post 30 II	100.4	100.
Schutzgebiete 1908	10.4	10.4
Pfandbriefe öffentl.-rechtl		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.2	95.2
6 (8) Reihe 9	95 2	95.2
6 (8) Reihe 14, 15	95.2	95.2
6 (8) Reihe 20, 21	95.	95.
6 (7) Reihe 28	95.2	95.7
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.7	101.0
6 Krupp 27 RM.	102.5	10 .1
6 (7) Stahlw.	99.[illegible]	99.[illegible]
6 Farbenb.	122.8	123.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.6	95.7

	2.	3.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	94.4	94.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.3	100.5
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.1	93.
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.0	95.0
6 (8) Kom. 16	95.0	95.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.4	94.
6 (8) Kom. 21—23	93.2	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	10,3	10 7
4 öst. Gold	[illegible],4	27.[illegible]
4 Türk. Bagdad I	8.7	—
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	7.2	7.
Anatol. I. 25er	32 6	3[illegible].6
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	82.4	83.5
Canada		
D. Eisenb. Bet.	82,5	[illegible]2.5
7 Reichsb. Vz.	121.2	121.2
Hapag	4.0	34.2
Hamb. Süd	28,0	27.0
Nordd. Lloyd	35.1	5
Südd. Eisenb.	73.5	73 8
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	112.5	[illegible]12.5
Bayr. Hypotheken	88 0	8.0
Bayer. Vereinsb.	102.7	10[illegible]
Berl. Hdlg.	109.0	108.5
Commerzbk.	[illegible]8.0	88.0
DD-Bank	90.5	90.2

	2.	3.
Dt.Centr.Bod.	99,0	98,6
Dresdner	90,5	9 ,2
Meining. Hyp.	97.6	97,7
Reichsbank	1[illegible]1,6	161,8
Rh.Hypoth.	124,0	123,5
Industrieaktien		
Accumulat.	161.5	—
Aku	52,6	5 ,6
A.E.G.	37,0	37,1
Anh. Kohle	97,8	97,8
Asch. Zellst.	84,2	84,0
Augsb. NM.	86,7	86,0
B.M.W.	121,7	131,7
Bemberg	117,0	—
Berger Tfb.	118,0	118,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	128,0	127,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	137,2	136,5
Berliner Masch.	117,5	119,0
Bubiag	179.2	—
BremBesigh.	105.0	103,5
BrownBov.	81,5	80,8
Buderus	96,5	97,4
Charl. Wasser	104,-	105,[illegible]
I. G. Chemie	172,	172,5
do. Chem. 50% Einz	140,0	13[illegible],5
Chem. Hevden	105,0	104,[illegible]
Chade a-c	232,0	2[illegible]
Chade d	225,	227,0
Cont. Gummi	151,[illegible]	151,0
„ Linoleum	[illegible],0	145,0
Daimler	92,5	94,
Dt. Atl. Tel.	117,7	118,2
„ Cont. Gas	127,[illegible]	1[illegible]9,2
„ Erdöl	107,2	10[illegible],5
„ Linoleum	150,0	152,5
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	98,7	98,[illegible]
„ Eisenh.	88,1	88,4
Düren Met.	137,0	136,0
El. Liefer.	111,0	111,0
El. Licht Krft.	125,	125,5
Enz.Union	109,0	109,0
I.G.Farben	146,8	1[illegible]8,6
Feldmühle	123,[illegible]	[illegible]22,6
FeltenGuill.	[illegible]8,8	88,8
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	94,0	9[illegible],8
Gesfürel	120,[illegible]	1[illegible]1,0
Gritzner	36 7	37,4
GrünBilf.	—	—
Harpener	105,5	107,0
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	71,0	68,5

	2.	3.
Hoesch	95.2	96.2
Holzmann	89.6	90 2
Ilse Berg	156,	156.0
do. Genuß	128.0	130.0
Junghans	90.8	91,0
Kali Chemie	128.0	—
Kali Aschersl	113.0	111.0
Klöckner	92.6	93,[illegible]
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	107.5	108.[illegible]
Kollm. Jourd.	70.0	70 0
Lahmeyer	122.6	—
Lindes Eism.	115,5	117.0
Lingnerwerke	130.7	131,0
Mannesm.	82.1	82.0
Mansfeld	101.8	102[illegible]
Masch. B.U.Dü.	74.0	73,8
Metallges.	97.1	96.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	86.0	86 0
Neckarwerke	107.0	—
Orenstein	89.8	90,0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	113.5	—
Rh. Braunk	211.7	209.2
„ Elektra	119.7	11[illegible],4
„ Stahl	106.	106,
R. W. E.	115.5	116 8
Rütgers	110.[illegible]	113,0
Salzdetfurth	15[illegible].7	15[illegible]2
Sch. Bind. Frkf.	[illegible]	—
Schub. Salz	142.2	1[illegible],0
Schuckert El.	105.4	10[illegible].8
Schultheiß, P.	107.5	1[illegible]9.5
Siem.Halske	153.8	15[illegible].4
Sinner AG.	93.0	92 0
Stöhr Kammg.	108.0	109,2
Südd. Zucker	163.2	165 0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	81.8	81.8
Westeregeln	113	112,0
Zellst. Waldhof	117,0	116,6
Ver. Dsch Nickel	121.0	121.0
Versicherungen		
All Stuttg. Vers.	[illegible]6 ,0	60,5
Dto. Leben	21 .0	11,0
Mannh. Vers.	—	—
[illegible]alwerte		
Otavi Mine	14.5	14.4
Schantung	52.0	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

3. April 1935

	2.	3.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	97,7	97,6
6 % Reichsanl. 1927	100,5	100,
6% Baden Freistaat27	95,4	95,2
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	112,6	112,1
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	—
1910	10,4	—
1911	10,4	10,4
1912	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	—
6 % Berlin Gold v. 24	93,7	93,7
6%Darmst.Gold v. 26	—	92,[illegible]
6%DresdenGold v. 26	90,2	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	—	93,0
6%Heidelb.Gold v. 26	91,0	91,2
6%Ludwsh.Gold v.26	90,5	91,[illegible]
6 % Mainz Gold v.26	92,0	92,1
6%Mannh.Gold v. 26	9[illegible],0	92,0
6% dto. v. 27	92,2	92,0
6%Pforzh. Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,5	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,4	95,[illegible]
6% dto. v. 29 R. 2	95,[illegible]	95,2
6% dto. v. 30 R. 3	9[illegible],2	95,—
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	93,5	93,2
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	96,2	96,5
dto. R. 13—17	96,2	96,5
dto. R. 21—22	96,2	96,5
dto. R. 11—12	96,2	96,5
dto. R. 10	96,2	96,
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,7	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	—	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	95,4	9 ,
dto. R. 18—25	95,4	95,7
dto. R. 26—30	95,4	95,7
dto. R. 31—34	95,4	95,7
dto. R. 35—39	95,4	95,7
dto. R. 10—15	95,4	95,7
dto R. 17	95,4	95,7
dto. R. 12—13	95,4	95,7

	2.	3.
5½ dto. Liquid.	100,5	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	96,7	97,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R. 3	—	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14,6	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	—	—
% Großkr.Mhm. 23	16,6	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	4,8
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,2	10,0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,2	7,5
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	32,2	32,4
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	5,5
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	63,0	62,2
AEG.	37,1	37,2
Aschaffenbg. Zellst.	83,7	83,7
Bad. Masch. Durlach	128,0	128,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	43,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	104,7	104,5
Brown, Boveri	81,5	81,5
Buderus	96,5	96,5
Cement Heidelberg	119,4	119,0
Daimler-Benz A.G.	92,2	—
Dt. Erdöl	107,1	107,7
Dt.Gold- u. Silbersch.	214,5	215,0
Deutsche Linoleum	151,0	152,2
Dt. Verlag	68,	68,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	91,5	91,2
Elektr. Lieferungen	110,5	111,0
Elektr. Licht & Kraft	12[illegible],0	125,0
Enzinger-Unionwerke	—	109,
Eschweiler Bergwerk	245,0	24[illegible],0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	—	66,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	146,7	148,7
Feinmech. Jetter	78,0	78,5
Felten & Guill.	88,4	88,4
Frankfurter Hof	—	—

	2.	3.
Geiling & Co.	8.0	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121.0	121.7
Goldschmidt, Th.	10[illegible].5	102.0
Gritzner-Kays.Nähm.	37,2	37.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	2[illegible]0.0	213,0
Hafenmühle Frankfurt	10 .0	100.0
Haid & Neu, Nähm.	32.0	32,0
Hanfwerke Füssen	83.0	82,6
Harpener Bergbau	—	107,[illegible]
Hilpert Masch.	70,6	70,7
Hochtief AG.	112,2	112.
Holzmann, Ph.	—	90.0
Ilse Bergbau	155,0	15 .5
Inag Industrie-Unter.	50.0	49.0
Junghans, Gebr.	—	91.0
Kali Aschersleben	112,0	11[illegible],2
Klein, Schanzlin	—	86.0
Klöcknerwerke	9[illegible]	93,0
Knorr Heilbronn	180,0	180.0
Kolb & Schüle	—	108,0
Konserv. Braun	63,5	64.0
Lahmeyer	122,5	123,[illegible]
Laurahütte	22.7	2[illegible].0
Lech Elektr.	—	99,7
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	196,5	198 [illegible]
Ludwh. Akt.Brauerei	90,0	90.0
Ludwhf. Walzmühle	—	123,0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	82,0	82,
Mansfeld AG.	10[illegible],0	102.5
Metallgesellschaft	96,6	96,5
Mez AG., Freiburg	58.2	58.2
Miag Mühlenbau	83,0	—
Moenus Masch.	—	84.0
Motorenf. Darmstadt	95,0	9[illegible],
NeckarwerkeEßlingen	106,2	106.5
Odenw. Hartst.-Ind.	93,0	93,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6,5	6.5
Pfälz. Mühlen M'hm.	123,7	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	208,2
Rhein. Elekt. Stamm	118.2	119.5
Rhein. El. Vorzug	113,5	112.7
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	106,[illegible]	107.2
Riebeck Montan	9 .2	98.0
Roeder, Darmstadt	10[illegible],0	10[illegible],0
Rütgerswerke	110 0	112.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	105.0	104.0
Schriftg. Stempel	78.5	78,5
Schuckert & Co.	105.6	105.7

	2.	3.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	70,0	70.0
Siemens & Halske	154.2	154,0
Siemens Reiniger	82.0	82 0
Sinalco, Detmold	98,0	98,0
Sinner, Grünwinkel	92,0	92.0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	163,5	167 0
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	—	106.5
Ver. Faßlbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	127,0	—
Verein. Stahlwerke	81,6	81,7
Ver. Strohstoff Dresd.	—	86,0
Voigt & Häffner	—	11.5
Voltohm Seil &Kabel	95,0	96,0
Westeregeln Alkali	113.2	—
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,0
Wulle Brauerei	—	—
Zellstoff Waldhof St.	117,5	117.0
Zellstoff Memel	47,2	47 2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77.7	77,2
Badische Bank	123,7	—
Bank f. Brauindustrie	112,5	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	88,0	87,5
Berl. Handelsges.	1[illegible]0,0	—
DD-Bank	90,5	90.2
Dresdner Bank	90,5	90.2
Frankfurter Bank	109.5	—
Frankf. Hyp.-Bank	97.5	98,0
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Meininger Hyp.-Bank	98,1	98,1
Pfälz. Hyp. Bank	92.7	9[illegible],7
Reichsbank	161,5	161,2
Rhein. Hyp. Bank	124.2	123.2
Südd. Bodenkreditbk.	58.5	59,0
Württbg. Notenbank	100.0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121.5	121,1
Hapag	34,0	34,2
Heidelb. Straßenbahn	13.5	13,5
Nordd. Lloyd	—	35,1
Baltimore and Ohio	11,0	11,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	60,5	—
Bad. Assekuranz	—	—
Frankonia Rück.300er	375.0	375,0
dto. 100er	125.0	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	50,7	51,1
Württ.Transportvers.	37,5	37.5

Tendenz: Im Verlaufe befest.

Berliner Devisen

		Geld 2. 4.	Brief 2. 4.	Geld 3. 4.	Brief 3. 4.
Kairo	1 ãg. Pf.	12.330	12.360	12.225	12.255
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	—	—	—	—
Rio de I.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.208
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.478	2.482	2.465	2.469
Kopenhagen	100 Kr.	53.720	53.820	53.250	53.350
Danzig	100 Gl.	81.300	81.46[illegible]	81.300	81.460
London	1 Pfd.	12.030	12.060	11.925	11.955
Reval	100 estn. Kr.	68 430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.315	5.325	5.265	5.275
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.420	16.460
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.090	168.430	167.780	168.120
Island	100 i. Kr.	54.450	54.550	53.980	54.080
Italien	100 Lire	20.580	20 620	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.702	0.704	0.699	0.701
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.470	60.590	59.940	60.060
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	[illegible].950	49.050
Polen	100 Zloty	46.930	47.030	46.930	47.030
Lissabon	100 Esc.	10.920	10.940	10.830	10.850
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.040	62.160	61.500	61.620
Schweiz	100 Frcs.	0.720	0.8[illegible]0	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.970	34.030	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.492	2.496	2.486	2.490

Züricher Devisen

3. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	[illegible]
London	1476,5 0	Kopenhagen	[illegible]
Neuyork	308, 50	Prag	[illegible]
Belgien	5250,000	Warschau	[illegible]
Italien	2557,500	Belgrad	[illegible]
Spanien	4222,500	Athen	[illegible]
Holland	218,200	Konstantinopel	[illegible]
Berlin	124,000	Bukarest	[illegible]
Wien offz. Kurs		Helsingfors	[illegible]
Wien Notenkurs	5715,000	Buenos Aires	[illegible]
Stockholm	7615,000	Japan	[illegible]

100 Millionen Mark für Verschönerung der Betriebe

Die erste Reichsschulungstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit"

* **Nürnberg, 3. April.** Die erste Reichsschulungstagung des Amtes Schönheit der Arbeit innerhalb der NSG „Kraft durch Freude" wurde am Mittwochvormittag im goldenen Saal des Kulturvereins eröffnet. Nachdem die Referenten und Nebenreferenten der einzelnen Gaue aufgerufen worden waren und kurz nach 10 Uhr Dr. Ley stürmisch begrüßt den Saal betreten hatte, eröffnete

Amtsleiter Speer

die Tagung. In seiner Eröffnungsrede führte er u. a. aus: Wir haben heute ein Jahr der praktischen Arbeit hinter uns. Die Lehren aus diesem Jahr der intensiven Arbeit zu ziehen, das ist der Sinn und Zweck dieser Tagung. Unser Erfolg läßt sich klar und deutlich durch eine einzige stolze Zahl ausdrücken: In diesem ersten Jahre der praktischen Arbeit wurden in Deutschland für die Verschönerung von Betrieben, für Neuanlagen von Wasch- und Umkleide- und Kantinenräumen, für Feierabendheime, für Anlage von Gärten zur Erholung der Arbeiter durch die Arbeit des Amtes „Schönheit der Arbeit" 100 Millionen Mark von den Betriebsführern freiwillig aufgewendet. Durchschnittlich 80 Prozent der Betriebsbesichtigungen führten zu dem beabsichtigten, oft zu einem noch größeren Erfolg. Unsere Arbeit baut sich auf freiwillige Leistung des Betriebsführers auf. Nach den bisherigen Erfahrungen muß es uns gelingen, 60 bis 70 Prozent aller Betriebe Deutschlands auf den von uns gewünschten Stand zu bringen.

Dann ergriff

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort, das u. a. folgendes ausführte: Als wir seinerzeit vor nunmehr einem Jahr dieses Amt „Schönheit der Arbeit" schufen, hat man sich von den verschiedensten Seiten gefragt, was dieses Amt eigentlich bezwecken solle. Es ist schon wahr: Etwas ganz Neues liegt in diesem Werk. Die Zeit, die hinter uns liegt, hat sich Jahrzehnte lang nur mit einem winzigen Teil der Sozialordnung abgegeben. Es ist ja gar nicht wahr, daß der Bargeldlohn das Leben des Menschen ausmacht. Nicht Lohn und Sold machen die soziale Stellung der Menschen aus. Natürlich kann man einem Volk, wie es die alten Regierungen für richtig hielten, Belastungsproben ins Unermeßliche auferlegen, aber an den Opfern zerbricht ein Volk nie, wenn Männer da sind, die das Schicksal meistern.

Es ist notwendig, ein Existenzminimum zu erforschen, aber ein Existenzminimum, das sich nicht nur mit Kalorien beschäftigt, sondern das alle Lebensbedingungen kulturell formt. Aus dem Wort des Führers „Sorgen Sie mir dafür, daß das Volk starke Nerven hat!" ist das Werk „Kraft durch Freude" erstanden. Der Führer ist also der Schöpfer dieses herrlichen Werkes, von dem ihr Amt „Schönheit der Arbeit" ein wesentlicher Teil ist. „Kraft durch Freude" ist keineswegs nur ein Feierabendwerk, sondern es greift in den Alltag und es gestaltet den Alltag. (Starker langanhaltender Beifall.)

Ihnen, meine Parteigenossen, ist nicht allein eine schöne Aufgabe gesetzt, sondern eine grundsätzliche! Natürlich hat auch das Amt „Reisen und Wandern" eine weltanschauliche Mission zu erfüllen. Die herrlichen Erfolge der Madeirafahrt sprechen deutlich genug für diese Erkenntnis.

Das ist das Große an dem Amt „Reisen und Wandern", daß wir nicht den Kriegsgedanken vorwärtstragen, sondern den Gedanken der Freude.

Den sozialen Kern noch präziser aber treffen Sie, meine Parteigenossen, mit dem Amt „Schönheit der Arbeit", denn Sie müssen das Arbeitsleben des werktätigen Menschen, seinen Arbeitsplatz so harmonisch wie möglich gestalten, den Platz, an dem der Arbeiter den größten Teil seines Tages verbringt. Wenn es uns gelingt, dem werktätigen Menschen überall gute und schöne Arbeitsstätten zu schaffen, werden wir des Dankes aller deutschen Menschen sicher sein. Das Streben nach Großem und Schönem gehört zum deutschen Menschen. Darum haben wir, meine Parteigenossen, eine große Aufgabe. Sehen Sie diese nicht nur als Funktion an. Unser Volk ist willig und herrlich.

Dr. Ley kam dabei auf die Münchener Kundgebung am Montag zu sprechen. Er schilderte die Begeisterung, die bei der dortigen Arbeiterschaft die Rede des Stellvertreters des Führers, Heß, auslöste, und entwarf im Anschluß an diese Feststellung ein lebenswahres Bild des deutschen Arbeiters, der zwar verführt gewesen, aber ein wundervoller aufrichtiger Mensch sei.

Mit herzlichen Worten des Dankes für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit und mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß Dr. Ley seine mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen.

Am Mittwochnachmittag sprach als erster Redner der stellvertretende

Reichsamtsleiter Pg. Kretschmer

über die Aufgaben des Amtes „Schönheit der Arbeit". Dieses Amt, so führte er aus, ist ein echtes Produkt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Hygiene der Beriebe ist das Haupterfordernis. Dabei muß darauf gesehen werden, daß mit der Herstellung von Sauberkeit und Ordnung in den Betrieben auch stets das Gebot der Schönheit mit erfüllt wird.

Bei der Propaganda für künstlerische Gestaltung der Arbeitsstätten darf nicht hemmungslos vorgegangen werden, da sonst bei dem überkommenden künstlerischen Tiefstand der breiten Massen die Gefahr der ungewollten Förderung des Kitsches erwachsen könnte. Die Bestrebungen unseres Amtes sind kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit; denn ihre Verwirklichung macht uns erst zu deutschen Menschen.

Der Redner machte zum Schluß zahlreiche Vorschläge, wie die Betriebe verschönt werden könnten.

Anschließend sprach Pg. Steinwarz über den

Feldzug gegen den Lärm.

Dieser Kampf ist aus gesundheitlichen Gründen ein dringendes Gebot. Starker Lärm in den Betrieben störe den Fortgang der Arbeit, führe vielfach zu Taubheit und ermüde die Arbeiter vorzeitig. Deshalb müsse die Erkenntnis und der Entschluß Platz greifen, daß jedes überflüssige Geräusch unbedingt zu unterlassen sei.

Als dritter Redner sprach Pg. Malitz über

rednerische Propaganda.

Er berichtete zunächst ausführlich über die bisherige rethorische Tätigkeit des Amtes, die umfassend im ganzen Reich stattgefunden hat. Auf Grund seiner dabei gemachten Erfahrungen gab Malitz Richtlinien über die Vorbereitung und Durchführung weiterer Versammlungen.

Den Schlußvortrag hielt der Leiter des Amtes „Kraft durch Freude",

Pg. Dreßler-Andres,

der in seinen Darlegungen zunächst feststellte, daß am Mittwochvormittag zum ersten Male in der Geschichte der gesamten Arbeiterbewegung sich ein nationalsozialistisches Arbeitsethos herauskristallisiert habe. Die Arbeiterbewegung sei bisher etwas Gegensätzliches zu der höheren Kultur der anderen nicht handarbeitenden Zeitgenossen gewesen. Es gelte heute, eine Synthese zwischen den beiden Gegensätzlichkeiten zu suchen und zu finden. Bei dieser schwierigen und überaus bedeutsamen Aufgabe sei das Amt „Schönheit der Arbeit" ein wichtiger Faktor, müßten doch die vielen Vorurteile über den Wert, die Schönheit, die Größe und die Kraft der Arbeit ausgemerzt werden. Unter stürmischer Begeisterung schloß Dreßler-Andreß seine Rede mit den Worten: „Mehr wollen wir nicht, als daß eines Tages alle Völker dieser Erde ausrufen: Das ist das aus Deutschland kommende Heil für alle Menschen."

Am Abend fand im Rathauskeller ein Begrüßungsakt der Teilnehmer der Schulungstagung durch die Stadtverwaltung statt.

Der Führer gibt Auskunft

319) **R. S. H.** Es handelt sich nach Ihrer Sachdarstellung um Unfallrente, für deren Bewilligung die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Karlsruhe, Kriegsstr. 47a, zuständig ist. Wie die Rente aber berechnet und bei Weiterbeschäftigung die Beitragspflicht geregelt wird, kann hier nicht festgestellt werden. Sie müssen sich hierwegen an das Bezirksamt Bühl oder an die Berufsgenossenschaft wenden.

325) **J. B., Karlsruhe.** Das angefragte Verbot besteht in hiesiger Stadt nach unsern Feststellungen nicht.

335) **A. L., Offenburg.** Es ist gleichgültig, ob der Gläubiger Ausländer ist oder nicht. Die Zinssenkung auf 4½ Prozent ist allgemein.

337) **A. B., Karlsruhe.** Ja, es besteht die Möglichkeit, die Bestrafung im Strafregister zu löschen. Dadurch wird erreicht, daß die Bestrafung in das Leumundszeugnis nicht aufgenommen wird. Das Gesuch auf Löschung kann schriftlich oder mündlich beim Amtsgericht oder der Staatsanwaltschaft gestellt werden.

338) **F. P., Karlsruhe.** Der Verkäufer haftet dafür, daß der gekaufte Gegenstand nicht mit Fehlern behaftet ist, die die Tauglichkeit zu dem gewöhnlichen und vorausgesetzten Gebrauch aufheben oder mindern. Sie können wegen des aufgetretenen Mangels Rückgängigmachung des Kaufs (Wandelung) oder Herabsetzung des Kaufpreises verlangen. Sie müssen dem Verkäufer den Rücktritt vom Kauf durch Einschreibebrief erklären und gleichzeitig zur Rückzahlung des Kaufpreises — Zug um Zug — auffordern. Kommt keine Einigung zustande, müssen Sie Wandelungsklage beim Amtsgericht Karlsruhe erheben.

342) **E. B. 100.** Eine Geldschuld ist zwar nach § 288 BGB. während des Verzugs zu verzinsen, allein dies trifft in Ihrem Fall nicht zu; denn Sie waren nach der Sachdarstellung gar nicht in Verzug. Die Firma hat u. E. keinen Anspruch auf Zins. Selbstverständlich können Sie eine ausführliche Entzifferung des von der Firma geltend gemachten Anspruchs verlangen.

346) **W. J., Palmbach.** Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie. In gerader Linie sind aber nur Personen verwandt, deren eine von der andern abstammt. Da beides auf Sie nicht zutrifft, steht der beabsichtigten Heirat nichts entgegen.

347) **H. H. E.** Ihre Anfrage ist nicht klar. Der 2. Stock könnte nur dann verkauft werden, wenn er ein Stockwerkseigentum darstellt. Zum Erwerb des Stockwerkseigentums wäre die Auflassung und Grundbucheintragung notwendig. Bis zur Auflassung könnte der Verkäufer zurücktreten; er wäre allerdings schadenersatzpflichtig. Maßgebend hiefür sind die getroffenen Vereinbarungen. Unter Umständen ist auch Klage auf Erfüllung und Auflassung möglich. Anders ist die Sachlage, wenn der 2. Stock vermietet ist. Der Mieter ist ohne die Erlaubnis des Vermieters nicht berechtigt, die Wohnung einem Dritten zu überlassen, insbesondere weiter zu vermieten. Vermietet aber der Grundstückseigentümer den 2. Stock, ist er an die Vermietung gebunden; er kann auf Ueberlassung der Mieträume verklagt werden. Bei Nichterfüllung ist er zum Ersatz eines entstandenen Schadens verpflichtet.

348) **Frau Sch., Offenburg.** Nach Landesrecht kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß hochstämmige Bäume 1,80 Meter von der Grenze seines Grundstücks entfernt gehalten werden. Die Entfernung wird von der Mittelachse des Baums gemessen. Der Eigentümer darf Wurzeln von Bäumen, die aus dem Nachbargrundstück herübergedrungen sind, abstoßen und für sich behalten. Das gleiche darf er auch mit überhängenden Zweigen tun, wenn der Nachbar sie nicht innerhalb einer ihm gesetzten angemessenen Frist seinerseits beseitigt. Aber dieses Recht darf nicht mißbraucht werden; der Eigentümer muß die Wurzeln und Zweige dulden, wenn sie (was der Nachbar zu beweisen hat) ihn in der Benutzung seines Grundstücks nicht beeinträchtigen.

349) **W. Z.** Wir nehmen an, daß Sie in die Handwerkerrolle eingetragener Gewerbetreibender sind und demgemäß der Innung angehören. Sie sind alsdann den Satzungen unterworfen und gehalten, jede Verletzung der Standesehre zu vermeiden oder gegen den Gemeingeist zu verstoßen. Wir halten Sie für verpflichtet, auf Verlangen den bei der Innung eingeführten Tariflohn zu zahlen, schon um ein Ehrengerichtsverfahren zu umgehen. Die Verfolgung verjährt in einem Jahre.

353) **Nach Leutesheim.** Die Zuteilung von Arbeiten direkt an einen Gesellen kann erfolgen; es ist nicht direkt verboten. Bei der von Ihnen angegebenen Art der Arbeit ist es aus verschiedenen Gründen jedoch nicht empfehlenswert. Einmal dürfte der Geselle nicht über das notwendige Gerät, wie Leitern, Gerüste usw. verfügen, so daß er sich wahrscheinlich mit Hilfsmitteln begnügen muß. In diesem Falle ist das Risiko in bezug auf Unfälle besonders groß, und eine Haftung der betr. Berufsgenossenschaft dürfte vorkommenden Falles nicht beansprucht werden. Das Risiko fiele auf Sie, da ja der Arbeiter in dem Falle gewissermaßen als Ihr Angestellter gelten muß. Die beste Lösung ist jedenfalls die, daß Sie die Arbeit einem Handwerksmeister übertragen. Wenn Sie schließlich auch etwas mehr zu zahlen haben, so haben Sie doch die Gewähr für gute fachmännische Arbeit, und von der Haftung für etwaige Unfälle sind Sie befreit. Falls Sie einen Arbeitslosen beschäftigen wollen, können Sie ihn durch das Arbeitsamt anfordern.

354) **E. M. in K.** Die Hindenburgspende ist in erster Linie für die Kriegshinterbliebenen vorgesehen, nicht für Frontkämpfer an sich. Nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen können Sie aber einen neuen Antrag auf Rente stellen. Es ist allerdings Voraussetzung, daß Ihr Leiden aus dem Frontdienst herrührt. Eine ärztliche Untersuchung kann das feststellen. Wir empfehlen Ihnen, sich mit der NS-Kriegsopferversorgung in Verbindung zu setzen und sich dort beraten zu lassen. Sie hat ihren Sitz in der Westendstraße 46. Die weiter angefragte Adresse lautet: Gaufunkwart Adelmann, Ritterstraße 22.

357) **St. i K.** Wir verstehen unter Tünchen der Küche auch nur das Weißen derselben. In Ihrem Falle wird es sich aber bei dem Oelfarbanstrich nur um eine sog. Schönheitsreparatur handeln, zu der Sie selbst verpflichtet sind. Wenn zwischen Ihnen und dem Vermieter verschiedene Ansichten über „Tünchen" der Küche bestehen, können sie dies im Vertrag im Einvernehmen mit Letzterem klarlegen.

358) **A. F., Durmersheim.** Die Rückzahlung der auf dem Haus lastenden Hypothek muß nach den bindenden Bestimmungen der Devisenverordnung auf ein Sperrkonto bei einer inländischen Devisenbank zu Gunsten des ausländischen Gläubigers erfolgen. Die Errichtung des Sperrkontos bedarf der Genehmigung des Präsidenten des Landesfinanzamts. Nach den Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung vom 4. 2. 35 darf eine Genehmigung zur Zahlung auf ein Sperrkonto zu Gunsten eines Ausländers nur erteilt werden, wenn der Gläubiger bereit ist, diese Zahlung an Erfüllungsstatt anzunehmen und wenn die Devisenbank, bei der das Konto geführt werden soll, versichert, daß die Gefahr einer Aufrechnung nicht besteht. Eine Verrechnung der fraglichen Hypothek mit von in Deutschland zu beziehenden Waren kann nicht genehmigt werden. Sie wenden sich wegen weiterer Auskunft an die Devisenstelle Karlsruhe, Kaiserallee 12b.

360) **J. H. in K.** Der Beamte kann bei der zuständigen Stelle beantragen, daß das Sterbegeld seinen Söhnen oder sonstwem ausgehändigt wird. Jedoch ist nur ein Empfänger zweifelsfrei zu nennen. Daß das Sterbegeld die Witwe nicht bekommt, sondern der Sohn, schließt ja nicht aus, daß der letztere für die Begleichung der Sterbekosten aufkommt.

361) **C. W. H.** Auf die einzeln angeführten Fälle einzugehen, ist hier nicht möglich, da einer in den andern hineinspielt. Wenn ein Verschulden in keinem Falle Ihrerseits vorliegt, warum ist dann der Kündigung nicht sofort widersprochen worden? Dieser Fehler ist jetzt nur noch in der erwähnten Gerichtsverhandlung einigermaßen wettzumachen, indem Sie Fristverlängerung des Auszugstermins beantragen. Dort können auch die angeführten Vorkommnisse zur Sprache gebracht werden. Wenn vertraglich nichts derartiges festgelegt ist, haben Sie beim Auszug weiters keine Verpflichtungen.

362) **Frau Sch. in K.** Die Kündigung kann in jedem Falle ausgesprochen werden, wo ein Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften begründet vorliegt. So führt Paragraph 2 des Mieterschutzgesetzes unter anderem aus: Der Vermieter kann auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen, wenn der Mieter oder eine Person, die zu seinem Hausstand oder Geschäftsbetrieb gehört, oder der er den Gebrauch des Mietraumes überlassen hat, sich einer erheblichen Belästigung des Vermieters oder eines Hausbewohners schuldig macht. Ist dies bei Ihnen nicht der Fall, so muß eine Ablehnung der Kündigung, falls eine solche ausgesprochen ist, durch Einschreibebrief erfolgen.

364) **E. R. Nr. 200.** Der Beauftragte der NSDAP beruft im Benehmen mit dem Bürgermeister die Gemeinderäte. Bei der Berufung hat er auf die nationale Zuverlässigkeit, Eignung und Leumund zu achten und Persönlichkeiten zu berücksichtigen, deren Wirkungskreis der Gemeinde ihre besondere Eigenart oder Bedeutung gibt oder das gemeindliche Leben wesentlich beeinflußt. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Gemeinde und Beamte der Aufsichtsbehörde können nicht als Gemeinderäte berufen werden. Die Aufsichtsbehörde kann Ausnahmen zulassen. Nur bei Bürgermeistern und Beigeordneten ist uns bekannt, daß dieselben nicht bis zum dritten Grad miteinander verwandt oder bis zum zweiten Grad miteinander verschwägert sein dürfen, daß jedoch in Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern die Aufsichtsbehörde Ausnahmen zulassen kann.

365) **Nr. 100.** Die Genehmigung zur Eröffnung eines Einzelhandelsgeschäftes ist in erster Linie von der Frage der Bedürftigkeit abhängig. Wenn in Ihrem Ort auf hundert Einwohner ein solches Einzelhandelsgeschäft entfällt, ist u. E. dem Bedarf an solchen Geschäften Genüge getanRDGRDGOBRDGOBCRDGOBCDOB schäften Genüge getan und eine Neueröffnung nicht gerade notwendig. Ein zu den bereits bestehenden noch hinzukommender Laden kann einerseits diese in ihrer Existenz gefährden, und andererseits ist, falls tatsächlich kein Bedürfnis vorliegt, die Rentabilität eines neuen Geschäfts überhaupt in Frage gestellt. Beschwerden richten Sie zunächst an Ihr Bürgermeisteramt und an das für Sie zuständige Bezirksamt.

366) **W. W., Singen.** Wir können nur wiederholt auf die früher erteilte Auskunft verweisen. Die inneren Verhältnisse des Reichsnährstandes werden durch die erlassene Satzung geregelt. Sie müssen, da die Verhandlungen mit dem dortigen Bauernführer gescheitert sind, sich an den Kreisbauernführer unter Darlegung des strittigen Sachverhalts beschwerdeführend wenden; gegen dessen Bescheid kann der Landesbauernführer angerufen werden. Wegen der beleidigenden Aeußerungen kann Privatklage bei dem für Ihren Wohnort zuständigen Amtsgericht erhoben werden.

368) **P. K. M.** In allernächster Zeit findet in Karlsruhe eine Sekretärprüfung für Gemeindebeamten statt. Ueber alle weiteren Fragen erteilt bezüglich der Gemeindeprüfungen der Deutsche Gemeindetag, Landesdienststelle Baden, in Karlsruhe, bezüglich der Justizbeamtenprüfungen das Amtsgericht nähere Auskunft.

369) **M. S. W.** Es handelt sich hier um das Umsatzsteuergesetz vom 16. Oktober 1934. Die Durchführungsbestimmungen zum UmsStGes bestimmen in § 63, daß die Pflicht zur Steuererklärung entfällt, wenn die Steuer für das Kalenderjahr nicht mehr als 20 RM beträgt. Bisher konnte die Steuerfestsetzung nur unterbleiben, wenn die Steuerschuld für den Steuerabschnitt voraussichtlich 5 RM nicht überschritt. Die neueingeführte Kleinbetrags- oder Bagatellgrenze läuft auf eine Steuerbefreiung der Unternehmer hinaus, deren Umsätze im Kalenderjahr 1000 RM, bei Landwirten infolge des ermäßigten Steuersatzes nach § 7, Abs. 2, Ziff. 1 nicht mehr als 2000 RM betragen. Zu 2.: Unseres Wissens wurden die Neubauten, die 1918 errichtet wurden, 1919 oder 1920 auf zehn Jahre von der Umlage befreit. Erkundigen Sie sich aber nochmals genau bei Ihrem Bürgermeisteramt. Zu 3.: Natürlich haben Sie und Ihr Sohn ein grundsätzliches Recht auf Arbeit. Doch kann eine Zuweisung nur im Rahmen der freien Posten erfolgen. Wenden Sie sich auch hier unter Darlegung Ihrer besonderen Verhältnisse um Abhilfe an Ihren Bürgermeister.

374) **J. W., Baden-Oos.** Wir nennen Ihnen folgende Adressen: Arbeitsgauleitung 24 der NSDAP, Koblenz-Karthause, Simmernerstraße, Arbeitsgauleitung 21 der NSDAP (für Köln) Düsseldorf, Karl-Rudolfstraße 184. Der Bewerbung sind die üblichen Personalpapiere beizufügen wie Geburtsschein, Leumundszeugnis usw. Einstellungen können natürlich nur im Rahmen der frei werdenden Plätze erfolgen.

Danksagung

Da es mir unmöglich ist, für alle mir erwiesene wohltuende Teilnahme und für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau

Wanda, geb. Pankow

einzeln zu danken, geschehe es auf diesem Wege. (8439)

In tiefster Trauer:
O. Teichmann

Zu vermieten

Laden mit Nebenraum, a. 1. April zu verm. Hirschstr. 28. (73195

Laden mit Zimmer, Bahnhofsnähe, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Rathaus z. Albtal, Ettlingerstraße 43. (80006)

3 bis 5 sehr schöne **Räume** Stefanienstr. 40, II als Büro od. Wohn. z. 1. 5. od. sp. z. v. (8474)

Möbl. Mans. zu vermiet. (8459) Kaiserallee 19, III.

Möbl. Mans.-Zim. in gut. Hause an soliden Herrn zu vermieten. Blumenstr. 11. Näh. 2. Stock. (8463)

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Lessingstr. 44, III., r. (8467)

Gut möbl. Zimmer in Bahnhofsnähe zu vermieten. Hohenzollernstr. 20 b. Siedler. (80003)

Mühlburg Gut möbl. sonnig. Zimmer sof. zu vm. Geibelstr. 17, II., r. (8450)

Leeres Zim. mit fließend. Wasser, auf sofort zu vermiet. Näh. b. Karl Schwarz, Nebeniusstr. 41,2Tr. (8440)

Schöne, geräumige **23.-Wohnung** m. groß. Loggia, Diele, Speisekamm. und eingericht. Bad, in der Südweststadt, auf 1. Juli evtl. früher zu vermiet. Angebote unt. 8449 an den Führer.

Schöne, sonnige **33.-Wohnung** auf 1. Juli zu vermieten. (8466) W. Schäfer, Tullastraße 76.

3 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Etagenheizung, im 4. St., auf 1. Juli zu vermieten. Baugeschäft Mall, Kriegsstraße 181. (79890)

2 sonnige (8395 **3 Z.-Wohng.** neuzeitlich, 1. 7., Cäcilienstraße 2a, zu vermieten. Näh. part., rechts.

4 (oder 3) Zimmer-Wohnung mit Küche, Diele, Kell., a. 1. Juli zu verm. Aug. Neber, Hirschstraße 116, I. (8456)

Wegen Versetzung schöne, ger., sonn. 4 Z.-Wohnung mit Bad, 2. St., an ruh. kl. Fam. auf 1. 7. z. verm. Näh. Gartenstr. 61, pt., r. (8295

Kaiserstr. 65, 1 Tr. **53.-Wohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Preis 75 M. Näheres nebenan im Papierladen. (8340)

In g. Hause schöne **53.-Wohnung** mit Bad u. Zubeh., 2. Stock, auf sof. oder 1. Mai zu vermieten. (8420) Hirschstr. 65, part.

Schöne, sonnige **63.-Wohnung** Weltzienstraße 43, 2 Tr., m. Etagen-Heiz. u. allem Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen daselbst. (8354)

Westendstr. 46, III. **sonn. 7 Zim.-Wohnung** 2 Aufgänge, auch sehr geeignet als Büro- u. Praxisräume, mit reichl. Zubeh., auf 1. Juli z. vermiet. Anzuseh. v. 11—4, Sonntags v. 11—12 U. Näher. Vorderh., 4. Stock. (8451)

Ettlingen Villa in schönster Lage, m. 10 Zimmer, evtl. a. 7 Zimmer, Bad, gr. Zier-Gemüsegarten, auf 1. Juni z. verm. Angebote unt. 79787 an den Führer.

Mietgesuche

Unterstellraum mit Einfahrt, für Kleinauto, Nähe Scheffelplatz, sofort gesucht. Angeb. u. 8447 an d. Führer.

Möbl. Zimmer Nähe Mühlb. Tor, m. od. oh. Frühst., per sof. od. später gesucht. Angeb. u. 8411 an d. Führer.

Alleinst. Frau sucht auf 1. Mai **Zim. u. Küche** Kann Hausarbeit übernomm. werden. Womögl. Weststadt. Angebote unt. 8471 an den Führer.

Beamter sucht auf 1. Juli große **23.-Wohnung** m. Mansarde oder 3 Zimmer-Wohnung Preisangebote unt. 8464 an d. Führer.

Sonnige **2 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder Umgeb. v. alleinsth., pens. Beamten a. 1. Juli gesucht. Ang. u. 8236 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung auf 1. 7. v. jung. Ehep. zu miet. ges. Pr. b. 50 M. Kühl. Krug od. Südweststt. bevorz. Angeb. unt. 8469 an d. Führer.

Von alleinsteh., ält. Dame auf 1. Aug. oder September **2 leere, gr. sonnige Zimmer** in gut. Hause, mit kl. Küche u. Bad, evtl. Benützg., Weststadt. Angeb. unt. 8478 an d. Führer.

Berufstät. Fräul. sucht auf 1. Juni **23.-Wohnung** Oststadt bev. Ang. u. 8443 an d. Führer.

2-3 3.-Wohn. auf 1. Juli ges. v. ruhig. Beamt.-Ehep. Angebote unt. 8402 an den Führer.

Sonn. 3 Z.-Wohng. mit Bad u. Mans., in gut. Lage, evtl. in Rüppurr od. Ettlingen v. 2 Damen ges. Preisangeb. u. 8477 an d. Führer.

33.-Wohnung mit Bad, sof. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8480 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, eingericht. Bad u. Etagenh., zum 1. Juni 1935 gesucht. Angeb. mit Preisangaben u. 78677 an den Führer.

Schöne **33.-Wohnung** v. Beamtenwitwe a. 1. Mai od. später z. miet. ges. Ang. u. 8416 an d. Führer.

3-5 3.-Wohn. v. ruh. Mieter sof. zu mieten gesucht. Preisangebote unt. 8483 an d. Führer.

43.-Wohnung schöne, m. Bad, in Stadtlage, a. 1. 7. gesucht. Angeb. unt. 8462 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Schöne **43.-Wohnung** mit Bad, sonnige Lage, per 1. Mai, mögl. Bahnhofsnähe zu mieten gesucht. Pünktlicher Zahler. Angebote unter Nr. 8407 an den Führer.

4-6 3.-Wohn. part., Bad, mögl. mit Gart., in ruh., sonnig. Lage, auf 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 8405 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Tiefbautechniker für Straßen-, Kanal- und Vermessungsarbeiten auf das Stadtbauamt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderung bis längstens 15. April erbeten. (78700) Bürgermeisteramt Donaueschingen.

Ingenieur-Vertreter gesucht, welcher bei den Reichs- u. Privatbahnen eingeführt ist. Angebote an B. K., Reichshof, Karlsruhe. (79900)

Für Arbeiten in einem chemischen Laboratorium in Karlsruhe, wird ein gesunder, schulentlassener **junger Mann** sofort gesucht. Bei guter Befähigung ist Gelegenheit zur Ausbildung als Laboratoriumsgehilfe geboten. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unt. 8481 an den Führer einzusenden.

Schwarzwälder Industrie-Unternehmen sucht per 1. Mai perfekte **Stenotypistin** die mit allen Büroarbeiten vertraut ist
Angebote erbeten unter Nr. 79899 an den Führer-Verlag.

Jüngeres, fleißiges und gewandtes **Servierfräulein** mit abgelegter Prüfung, in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild an den (79862)
Darmstädter Hof, Karlsruhe
Wein- und Bier-Restaurant. Telefon 5115.

Freundliche, saubere Verkäuferin für Metzgerei sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugn. unter 80007 an den Führer.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** tagsüber gesucht. August Höfle, Grünwinkel, Durmersheimer-Straße 209. (80012

Allein-mädchen für sofort oder später gesucht. (79769) Stehle, Hohenzollernstraße Nr. 5.

Gesucht per sofort ein gesund., tücht. **Mädchen** welches perfekt in Küche und Haushalt ist. Vorzustell. Mozartstr. 7, II.

Gesucht sofort ein junger, tüchtiger **Gehilfe f. Gemüsebau** Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüch., bei freier Kost und Wohnung erbittet. A. Eichacker-Berner, Gärtnerei, Kandern (Baden). (79864)

Suche für sofort ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** für ein Gasthof m. Pension im hinter. Murgtal, welches schon im Wirtsgewerbe tätig war, zum Servieren und etw. Kochkenntnisse besitzt, im Alter von 20—25 Jahren. Angebote u. 79799 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** m. Kochkenntn. ges. Konditorei-Kaffee Kraus, Karl-Friedrichstr. 20 (8404)

Wer beteiligt sich mit 500 RM. an Auswertung **bedeutend. Erfindung** Sicherheitsfaktor f. Autos. Betrag wird sichergestellt. Zuschriften unt. 8415 an den Führer.

Mädchen ehrl., saub. u. fleiß. f. Ende April ges. Angebote unt. 8468 an den Führer.

Perfekte **Schneiderin** die bes. schik f. Kinderkl., ges. Ang. u. 8399 an d. Führer.

Stellengesuche

Mädchen 19 J., das nähen kann u. allen Hausarb. vorsteht, sucht Stelle als Zimmer- od. Alleinmädchen, nur auswärts. Mall, Veilchenst. 11, p.

Lehrstelle gesucht! Ehrlich. Junge, 16 Jahre alt, mit best. Eignungsprüfung, sucht Lehrstelle als Kellner auf 1. Mai 35 od. 15. Mai. 35. Zuschrift. u. 79868 an den Führer.

Jung. Mädchen m. Kenntniss. in Kurzschrift u. Maschin.-schreiben sucht **Lehrstelle** auf Büro. Zuschrift. unt. 8453 an den Führer.

Intelligentes, nettes **Fräulein** perfekt in sämtlich. Büroarbeiten (übernimmt auch etwas Hausarbeit), sucht Stelle, am liebsten b. alleinsteh. Herrn. Zuschrift. unt. 8455 an den Führer.

Wie wäscht man Gardinen schneller?

Gardinen waschen ist oft sehr zeitraubend. Außerdem sind Gardinen sehr empfindlich. Oft passiert es, daß sich nach dem Waschen Löcher in dem dünnen Gewebe zeigen. Es gibt ein Mittel, das schon im Einweichwasser 3 × soviel Schmutz aus den Gardinen herauszieht. Dieses Mittel schont durch seine milde Wirkung gleichzeitig die Gewebe. Man spart Seife, Waschmittel, Feuerung und ist viel eher fertig mit dem Waschen als sonst. Bitte probieren Sie Burnus beim Gardinenwaschen. Große Dose 49 Pfg. überall zu haben.

Gutschein b 5395
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name
Ort
Straße

Burnus

88112

Tschindala

Waldstraße 75 — Telefon 5325

Frisch eingetroffen: 79957

Rhein- und Seefische in großer Auswahl

Zander per Pfund . . . . **65 Pfg.**

Tägl. frischgebackene **Fische** p. Pfd. v. **50 Pfg.** an.

Zur Konfirmation:

1935er Bratgänse, Poularden, Kapaunen, Junghahnen, Masthuhner in Ia Qualität

Kitzbraten auch zerlegt.

Stand in der Markthalle

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111

Oberwachtmeister

SCHWENKE

Gustav Fröhlich — Emmy Sonnemann — Marianne Hoppe — Sybille Schmitz u. v. a. 4.00 6.15

8.30 Uhr 2. Festvorstellung unter Mitwirkung der Polizeikapelle

Gloria am Rondellplatz

Der Film der Komiker

Ein falscher Fuffziger

mit A. Sandrock, Theo Lingen, Lucie Englisch, Gg. Alexander, H. Hildebrand

4.00 6.15 8.30

Der neue Großfilm der Europa

DER STÄHLERNE STRAHL

»DAS SCHICKSAL DES MICHAEL TETJUS«

Ab morgen in den 79721

Union-Lichtspielen

Heute letzter Tag!

Lockvogel

Ostergeschenke in Gold, Silberwaren, Bestecke, Taschen-, Armbanduhren, Patengeschenke, Konfirmanden-Geschenke, Trauringe empfiehlt

Chr. Fränkle Goldschmied Passage

Alte Goldwaren werden als Zahlung angenomm.

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.

Bausparkasse 77843

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H., Köln, Riehlerstr. 31a

Unsere bisher. Darlehenszuteilungen **25 Millionen Reichsmark.**

Café-Restaurant 3 Kronen

Kronenstraße 19 — Telefon 5018

HEUTE Donnerstag **Schlachttag**

Vorzgl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier. Gemütl. Gesellschaftsräume. 78281 **Ferdinand Weber**

Zur Konfirmation

Den Kuchen nur mit unserem **Mehl**

Phanko Konfekt . . Pfd. -.22

Phanko Gold . . . . Pfd. -.24

Hefe stets frisch

Sultaninen ¼ -.18 -.15 u. -.10

Schmalz ausl. Pfd. 1.- u. -.90

Schmalz deutsch Pfd.-Pkt. 1.08

Kokosfett . Pfd. -.70 und -.65

Salatoel offen . . . Liter 1.20

Citronen . . Stück -.6 und -.5

Frische Eier

10 Stück netto 1.05 -.98 -.93 -. und 85

Stück netto -.11 -.10 und -.09

Suppenhühner II Pfd. -.92

Suppenhühner I Pfd. -.98

Junge Hahnen Pfd. 1.40 u. 1.30

79955

Pfannkuch 3% Rabatt

Heute Premiére:

Alle Ihre Lieblinge in einem Film:

MAGDA SCHNEIDER
WOLF ALBACH RETTY
RICHARD ROMANOWSKY
HANS MOSER
THEO LINGEN
WALTER STEINBECK

u. a. m. in:

Winternachtstraum

PALI

Mit einem Schwung ohnegleichen, mit allen Mitteln hinreißender Lebendigkeit, mit dem Temperament und dem Scharm der Darsteller, mit allem Witz und aller Komik hat **Geza v. Bolvary** diesen Film inszeniert, der bisher in Berlin größte Triumphe erlebte!! 79861

Beiprogramm: **„Lustiges Brettl"** Ein Varieté-Film. **„Wo der rote Wein wächst"** Kulturfilm. **Fox-Tonwoche!**

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Weinhaus Just

Kaiserstraße 91

Familien-Cabaret

Neues Programm

78277

Verschiedene kleine Anzeigen

Gemütlicher Erholungsaufenthalt mit allerbester Verpflegung, bei mäß. Preisen. Eignet sich bes. für stille Beobachter der Natur. Zuschriften erbeten unter Nr. 79895 an den Führer.

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert, bei A. Jörg, Amalienstraße 59, Telefon Nr. 2486. (77997)

Umzug Wer besorgt Umzug am Montag, den 9. April v. Karlsruhe nach Gemmingen b. Eppingen und zu welchem Preis? Angebote unt. 8460 an den Führer.

Wer würde sich an 4tägig. Osterfahrt (19.—22. IV.) mit Motorrad n. München—Garmisch—Lindau—Khe. bet.? Näh. u. 8422 a. d. Führer

Anzüge ausbessern, wend., sow. n. Maß in best. Ausführg. Fr. Hug, Schneiderm. Blumenstr. 21, II. (79893)

Café Odeon

Heute Donnerstag **Tanz-Abend** 728 5

Selbstfahrer

mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b.

Auto-Hasler

Sofienstraße 113/115. (75059

Deutsches Rotes Kreuz

Badischer Frauenverein.

Einladung

zu den Ausstellungen der Frauenarbeitsschule und der Luisenschule, Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 5.

Die Ausstellung der Frauenarbeitsschule ist geöffnet: (80109)

Freitag, den 5. April v. 10—18 Uhr
Samstag, den 6. April v. 10—18 Uhr
Sonntag, den 7. April v. 11—18 Uhr

Die Ausstell. der Luisenschule ist geöffnet:

Samstag, den 6. April v. 10—18 Uhr
Sonntag, den 7. April v. 11—18 Uhr

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

Tafelbestecke

100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. **45.-**

● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●

E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

4-5 Kastenwag. zum Fahren von Sand u. Schutt, gut erhalten **zu kauf. gesucht**

Angebote unter 79886 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Hanomag 3/18 PS. Limous., 4sitzig, Bauj. 1933, RM. 700.— **Opel 1,1 Ltr.**, 4/20 PS., 2—4 sitz., Cabriolet, Bauj. 1931 RM. 450.— Angebote u. 79898 an den Führer.

Pers.-Wagen 7/28 PS., fahrber., auch als Lieferwag. geeign., spottb. z. v. Morgenstr. 25, Hof (8476)

Steuerfreies Auto, u. Ang. d. Stärke u. Fabrikats, gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8458 an d. Führer.

Auto 6—10 PS., steuerfrei, in gut. Zust., 4 Sitzer, zu kaufen gesucht. Gottesauerstraße 23. (8408)

Motorrad N. S., m. Beiwag., abgelöst, zu verkf. Kapellenstr. 8, I. (8394)

Adler-Limous. 8/35 PS., 4 Türen, prima Zustand, billig zu verkaufen. Angebote unt. 8397 an den Führer.

Adler-Wagen 6/35, offen, mit Anhäng., 6—8 Ztr. Tragkraft, gute Bereifung u. Verdeck, billig zu verkaufen. K. Riebel, Maximiliansan. (8434)

Ley 12/45 PS., 6-Sitzer, einwandfr., a. als Lieferwagen geeignet, billig abzugeb. Gottesauerstr. 23. (8409)

Konnt' mir der Rat nicht früher kommen, schon längst hätt' Gefest ich genommen

Immobilien

Landhaus Waldfrieden in Wilferdingen

9 Zim., Küche u. Zubehör, Glasveranda, Garage, Terrasse, gr. Garten u. Wiese, günstig zu verkauf. oder sof. zu verm. Für pens. Beamten geeignet. Evtl. auch für 2 Fam. Näh. Postamt Wilferdingen. (8461)

Frei Volk auf freiem Grund!

Den sicheren Weg zum Eigenheim zeigt die Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt. Bisher mit rd. 60 Millionen über 5000 Eigenheime finanziert. Auskunft erteilen: Beierth, Allee 32, II. Blücherstraße 3, I. Blütenweg 13. 79879)

Geschäftshaus Grundst.-Größe 1600 qm, Einfahrt, Lagerräume, billig zu verkaufen. Anzahlg. 15 000 M. Angebote unter Nr. 8446 an den Führer.

Rentenhaus mit Laden u. Doppelwohnungen, über 10 % rentier., b. kl. Anzahlung zu verkauf. Angebote u. 80013 an den Führer.

Zu verkaufen

Holz-Häuschen als Wochenendhaus geeignet, ca. 30 qm Grundfläche, auf Abbruch zu verkauf. Angebote u. 79894 an den Führer.

Gut erh. Kinder-**Kastenwagen** zu verkauf. Gluckstraße 18, 3. St., r. (8465)

Zu verkaufen wegen Platzmangel: 1 eich. nußb. pol. Schrank 28 M, 1 Pfeilerkom. m. Spiegel, nußb. pol., 22 M, 1 Schreibt. eich. nußbm. pol. 30 M, 2 Stühle à 3 M. Anzusehen v. 9 bis 15 Uhr. Durlach, Dürrbachstr. 8, III. (8217)

Damen- u. Herrenrad, wie neu, billig zu verkauf. Irion, Schützenstraße 40. (79807)

Herr.- u. Damenrad preisw. zu verkf. Mast, Werderstraße Nr. 73, I. (79857)

Kassenschrank (Ostertag-Aalen), mittl. Gr., sehr gut erh., zu verkf. Bismarckstr. 9, Rastatt. (79858)

Kind.-Laufstall verschied. Schaukeln u. 2 Puppenw. z. v. Melanchthonstr. 4, IV (8400)

Nähmaschine versenkbar, fabrikneu, mit Garantie, vor- u. rückwärtsnähend, billig abzugeben. (80014) Winterstr. 50, III.

Gasherd 4fl., gut erhalten, preisw. zu verkauf. Kaiserallee 63, II. (8479)

Em. **Kohlenherd** zu verkauf. (8454) Dietsche, Kreuzstr. 6.

Sehr gut erh. weiß. **em. Gasherd** m. Backofen billig zu verkaufen. (8470 Näh. Parkstr. 68, I.

Klavier 80 M, Schreibtisch m. Aufsatz 40 M, Zimmertisch 22 M, 2türiger Schrank 25 M, 4 gl. Stühle 25 M. (80151 Jäckle, Schillerstr. 8

Faltboot Zweier, m. Zubeh., Mark 30.— zu verkaufen. Markgrafenstraße 45, Hof. (8389)

Klavier gebraucht, sehr billig zu verkauf. Anzus. täglich 12½—14 U. Brahmsstr. 27, III. (8435)

Pianos sehr gut erhalten, schwarz poliert und Nußbaum zu RM. 385.—, 475.—, 490.—. Neue, gute Pianos v. RM 600.— an, b. Ludwig **Schweisgut** Pianolager, Erbprinzenstr. 4, b. Rondellplatz. (78947)

Roederherd kombiniert, gut erh., umständehalb. f. gr. Familie od. kl. Betrieb geeignet, abzugeben. Wilhelmstraße 49, III., v. 10—11 u. 4—6 Uhr. (8392)

Gr. Mahag.-Kommode, Kleiderschrk., kl. Eisschrk., Zinkbadewanne, z. verk. Kaiserallee 1, 5. St. (8398)

Größerer Posten **Kisten** zu verkaufen. (8473) Kaiserallee 25, III.

Schreibmasch. v. 25 M an zu verkf. Verleih Monat 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (8441)

Beim Frühlingsputz das Klavier nicht vergessen!

Natürlich kann das nur der Fachmann machen. Rufen Sie also einen solchen aus dem

Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 neben Salamander

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Knabenrad** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8475 an den Führer.

Gut erhalt., grauer Uebergangs-**Mantel** zu kf. ges. Ang. u. 8410 an d. Führ.

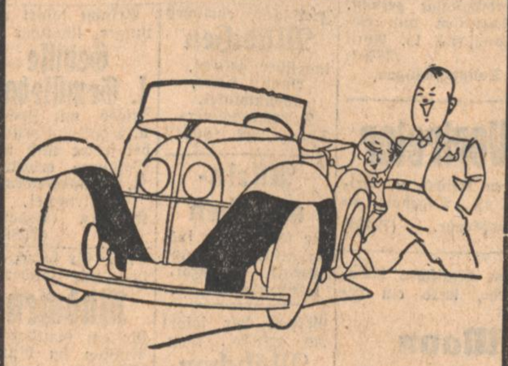
Ladenregal u. Tisch für Stoffgeschäft sof. zu kaufen gesucht. Ang. an E. Notter, Hagsfeld, Karlsruher Straße 112. (8431

Wickelkomm. schöne, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8387 an d. Führer.

Getragene **Herrenkleider** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8406 an den Führer.

Klavier wenig gespielt, gut erhalt., nur Markenfabrikat, Blüthner, Bechstein od. ähnl. gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8391 an d. Führer.

Zu kaufen gesucht: gebraucht. Tisch od. Schneidertisch. Angebote unt. 8482 an den Führer.



Wenn Vatl gut Geschäfte macht
Und über uns die Sonne lacht,
Dann will ein jeder von uns zwei'n
Per Auto in die Welt hinein.

Warum versucht er nicht sein Heil
Im „Kleinen Inseratenteil"? *

* Der Automarkt im kleinen Anzeigenteil des „Führer" ist stets sehr umfangreich.

Sportplatz Mühlburg

Samstag, 6. April, ½6 Uhr

Offenbach — (Kickers) **V.f.B. Mühlburg**

8015

Kauft bei unseren Inserenten

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 4. April 1935. D 24 (Donnerstagmiete), Th.-Gem., 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 701—800.

Figaros Hochzeit

Komische Oper von Mozart. Neufassung von Anheißer. Dirigent: Nettstraeter. Regie: Wildhagen. Tänze: Kratina. Mitwirkende: Blank, Anschütz, Haberkorn, Moerschel, Schulz, Etterer, Fazler, Kalnbach, Kiefer, Schoepflin, Seiler.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.

Preise D (0.90—5.00 RM.)

Fr. 5. April: Neu einstudiert: La Traviata (Violetta).

Damen-Hemden *gestrickt, 100 cm lang, Mk.* **1.20**

Wäsche-Kilberg *Sofienstraße Ecke Waldstraße* 70082

Fritz Störzinger
Friedel Störzinger
geb. Junghans
Vermählte

Karlsruhe, 4. April 1935 — Gartenstr. 36 b

Trauung Christuskirche 12½ Uhr

8338

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt **Wilhelm Hog** und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Benz in **Kappelrodeck** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirkssparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 15. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (78695)

Achern, den 29. März 1935.

Bad. Amtsgericht.

Baden-Baden

Güterrechtsregistereintrag Bd. I, Seite 344: **Lorenz Anton**, Ziegeleiarbeiter in **Sinzheim** und **Theresia geb. Denzel**. Vertrag vom 7. März 1935; Gütertrennung. (78688)

Baden-Baden, den 30. März 1935.

Amtsgericht.

Bühl

Nachdem der Landwirt **Erhard Eberle in Stollhofen** seinen Antrag zurückgenommen hat, wurde das **Entschuldungsverfahren** gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes zur Regelung landw. Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eingestellt. (78685)

Bühl, den 30. März 1935.

Amtsgericht II.

Handelsregistereintrag: **Firma A. Maurath & Cie, Zigarrenfabrik in Bühl**: Willi Nickel, Kaufmann in Bühl, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die bisherigen Gesellschafter ermächtigt. (78692)

Bühl, 1. 4. 1935.

Amtsgericht.

Donaueschingen

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten und Lieferungen zur Verbesserung der Landstraße Nr. 39 beim Amtsgericht in Triberg in mehreren Losen: Los I = 1700 cbm Erdarbeiten; 3000 qm Gestückfatz; Los II = Lieferung von 650 cbm Gestücksteine und 270 cbm Schotter, 370 lfm. Gehwegrandsteine, 850 qm Kleinpflastersteine; Los III = Walzarbeiten 3300 qm, Teerbetondecke 1100 qm; Los IV = Pflasterarbeiten 1000 qm; Los V = Gewölbebrücke: 500 cbm Erdaushub, 220 cbm Eisenbeton, Stützmauern 65 cbm Stampfbeton. Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bauamt in Donaueschingen und bei Herrn Bau-Insp. Schumann in Triberg auf, wo auch Angebotsvordrucke nur gegen Voreinsendung des Betrages und zwar Los I—V zu je 0.40 RM., Los II—IV zu je 0,20 RM. erhältlich sind. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Verbesserung der Landstr. Nr. 39 in Triberg" bis Montag, 15. April 1935, vorm. 11 Uhr, dem Eröffnungstermin beim Wasser- u. Straßenbauamt Donaueschingen einzureichen. (79717)

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung der talseitigen Stützmauern bei Triberg km 70,0315—70,090 und bei Nußbach zwischen 74,365 und 75,212 umfassend 1480 cbm Erdbewegung und Felsaushub und 1440 cbm Mauerwerk in mehreren Losen. Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bauamt und beim Straßenbaumeister in Triberg auf, wo noch Angebotsvordrucke zu je 0.20 RM. für das Los abgegeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens Montag, den 15. April 1935, 15 Uhr, dem Eröffnungszeitpunkt einzureichen. (79716)

Durmersheim

Bekanntmachung.

Das Pflücken von Weidenkätzchen und Blumen in Wald und Feld ist verboten.

Der Pfaffenbuschweg ist am Donnerstag, den 4. ds. Mts., von der Oberwaldbrücke ab gesperrt. (80107)

Durmersheim, den 2. April 1935.

Bürgermeisteramt.

Gernsbach

Handelsregistereintrag A OZ. 94: **Firma Schoeller & Hoesch in Gernsbach**: Durch Aufnahme weiterer 5 Kommanditisten hat sich deren Gesamtzahl auf 12 Kommanditisten erhöht. Die Einlagen der bisherigen Kommanditisten wurden gleichzeitig erhöht oder herabgesetzt. (80103

Gernsbach, 28. März 1935.

Amtsgericht.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Josef Schnurr**, Landwirt und Fuhrmann in **Hundsbach** Gemeinde Forbach wurde heute vormittag 10 Uhr gemäß § 4 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wurde die Bezirkssparkasse Bühl in Bühl (Baden) ernannt. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche an den Betriebsinhaber bis spätestens 30. April 1935 bei dem Amtsgericht Gernsbach anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gericht einzureichen. (80104)

Gernsbach, den 30. März 1935.

Amtsgericht.

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Feldbereinigung auf Gemarkung Grötzingen in den Gewannen „Am Münchsberg" und „Am Kegelsgrund".

Die Ergebnisse der Feststellungen des bisherigen Besitzstandes liegen auf dem Rathaus in Grötzingen zur Einsicht der Beteiligten auf und zwar: (79715)

1. der Umlegungsplan,
2. das Grundstücksverzeichnis I,
3. das Eigentümerverzeichnis I,
4. das Verzeichnis der dinglichen Lasten usw.,
5. das Verzeichnis der Hypotheken usw.

Gleichzeitig werden sämtliche Beteiligte zu der am Samstag, den 13. April d. Js., vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Grötzingen anberaumten Besitzstandstagfahrt eingeladen mit der Eröffnung, daß etwaige Einwendungen gegen die Feststellungen in der Tagfahrt vorzubringen sind, in welcher der Ausschuß bereit ist, das eingehaltene Verfahren zu erläutern. Einwendungen, welche nicht spätestens in der Tagfahrt vorgebracht werden, können keine Berücksichtigung mehr finden. Mit der Besitzstandtagfahrt wird eine Wunschtagfahrt verbunden.

Karlsruhe, den 2. April 1935.

Der Vorsitzende des Ausschusses.

Kehl

Handelsregister. **Firma Rheinbischofsheimer Tabakfabrik Wendling & Co., in Rheinbischofsheim.** Die Prokura des Kaufmanns Matthias Karcher ist erloschen. An Stelle des bisherigen Kommanditisten ist ein neuer Kommanditist eingetreten.

Kehl, den 27. März 1935. (80101)

Amtsgericht.

Handelsregister: **Firma Karl Köhl, Kehl.** Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf Karl Köhl Witwe Marie geb. Stiefel in Kehl übergegangen. Diese hat es ihrem Sohne, Emil Köhl, Kaufmann in Kehl, übertragen. Die Firma lautet jetzt: Karl Köhl, Hut- & Pelzhaus, Feine Herren- u. Damenmoden, Inh. Emil Köhl. (80102)

Kehl, den 27. März 1935.

Amtsgericht.

Oberkirch

Das **Entschuldungsverfahren** für die Bäuerin Ludwig Kimmig Witwe Emma geb. Huber in **Bad Peterstal** ist heute vormittag 10 Uhr eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle ist die Städtische Sparkasse Oppenau ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 15. Mai 1935 beim Amtsgericht Oberkirch anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs ist genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. Die Forderungsanmeldungen wollen in doppelter Fertigung vorgelegt werden. (80105

Oberkirch, den 1. April 1935.

Amtsgericht.

Ubstadt

Die Gemeinde **Ubstadt** vergibt am **Donnerstag, den 11. April 1935, vormittags 10 Uhr**, im Rathaus in Ubstadt ihr sämtliches Stammholz aus dem Gemeindewald, bestehend aus: (80106)

47 Eichen 1.—5. Klasse, darunter 4 Fournierstämme; 37 Rot- und Hainbuchen 1.—6. Kl., 1 Ulme 2. Kl.

Auszüge sind auf dem Rathaus erhältlich.

Bürgermeisteramt.

Beyerle, Bürgermstr.

Amtliche Versteigerungen

Gengenbach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 1. Juni 1935, 9 Uhr**, in seinen Diensträumen das Grundstück des Schuhmachermeisters **Joseph Isenmann in Gengenbach** auf Gemarkung Gengenbach.

Die Versteigerung wurde am 29. September 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am **29. September 1934** noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (80108)

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Gengenbach Band 8 Heft 34.

Lgb. Nr. 446: **2 a 99 qm Hofreite** und Hausgarten. Gewann Leutkirch-Vorstadt, Haus Nr. 45.

Auf der Hofreite steht:

a) Wohnhaus mit gewölbtem und Balkenkeller,
b) Ganganbau mit Kellereingang und Küchenvorbau,
c) Remise mit Abort,
d) Hintergebäude mit 2 Zimmern und Remise.

Schätzung ohne Zubeh. 10 000 RM.
Schätzung mit Zubeh. 10 078 RM.

Gengenbach, den 26. März 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

zur Konfirmation

Rheinsalm, Silberlachs, Seezungen, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Bodenseefelchen und alle anderen Sorten.

Mast-Geflügel

1935er Mastgänse, Poularden, Poulets, Junghahnen, Puten und Suppenhühner,

Hummer lebend und gekocht

Echt russischer und deutscher Kaviar, Gänseleber-Pastete und Wurst, Gänseleber-Terrinnen . . von RM. 1.40 an

Feinste Wurstwaren

Kaltes Geflügel und Braten, Zunge, Roulladen, Pommersche Gänsebrust, rohe und gekochte Schinken. Fertige Salate: Herings- und Matjes-Salat . . ¼ Pfd. -.30 Russischer u. Italien. Salat . . ¼ Pfd. -.40 Krabben-, Geflügel-, Pariser Salat ¼ -.50

Verschiedene Leckerbissen in Aspik:

Feinschmeckersülze . . Stück -.35 und -.60
Krabben-, Zungen- u. Geflügelsülze St. -.40
Gänselebersülze . . . . . . Stück -.60
Sülzkotelette . . . . Stück -.65

Vollfette Käse

Käsegebäck — Salzmandeln

Obst- und Gemüse-Konserven

Schokoladen- und Keksmischungen

Erlesenes Tafelobst

Frische Ananas, Pampelmusen, Bananen, Paterno- u. Jaffa-Orangen, Aepfel, Birnen

KISSEL-WEINE

für Ihre Gäste: ¾ Literfl. einschl. Glas

1933er Niersteiner Domtal 1.20
1933er Piesporter Goldtröpfchen . . 1.50
1932er Wachenheimer Dreispitz . . . 1.60
Wachstum: Bürklin-Wolff
1932er Ellerstadter Sonnenberg . . 1.80
1932er Wachenheimer Schlittweg . . 2.00
Gewürz-Traminer, Bürklin-Wolff
1928er Bordeaux-Margaux 1.50
1928er Burgunder Beaujolais 1.70
1933er Aßmannshaus. Spätburgunder 2.20

Für Bowlen und kalte Enten

Waldmeister, frische Ananas Literfl. o. Fl.

1934er Edesheimer Traminer . . . . -.68
1934er Schwabenheimer Vogelsang . -.90
Wachstum: Weitzel
34er Bachar. Kloster Fürstental Riesl. 1.10
Wachstum: Winzergenossenschaft

KISSEL-SEKT

Kissel Weißlack 2.00
Kissel Cabinet 2.50
Kissel Riesling 3.00
Kissel Auslese 4.00
Kissel Rotsekt 4.00
Kissel Auslese aus d. Cabinet-Keller 5.00

KISSEL-KAFFEE

die stadtbekannten erlesenen Mischungen

KISSEL-TEE

für verwöhnte Gaumen

Hans Kissel

Kaiserstraße 150 — Telefon 186/187

Kaj Grabow

Dän. Zahnarzt, umgezogen nach

Karlstraße 2 (Ecke Stefanienstr.)

Privat- und Kassenpraxis - Telefon 2143

8472

Kapitalien

Angest. in sich. Stell. sucht Darlehen von **100 RM.** Angebote unt. 8418 an den Führer.

Darlehen von Selbstgeber durch Koch, Karlsruhe, Hirschstr. 1. (Anfr. Rückporto.) (79565)

Heirat

26jähr., berufstät. Fräul. aus Akademikerkreisen, sucht, da hier fremd, Herrn in entspr. Position kenn. zw. lern. Spät. **Heirat** nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschr. u. 8396 an den Führer erb.

Tiermarkt

Junge Dogge zu verkauf. (8457) Forchheim b. K'he., Rosenstraße 53.

Unterricht

Durlach! Welch. Lehrer erteilt Unterricht im Gitarrespielen? Angebote unt. 8417 an den Führer.

Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsminister, SA.-Führer, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Notieren!

Eilige Kleinanzeigen gibt man telefonisch auf. Die Nummer ist:

7927
7928
7929
7930
7931

79956

Zur Konfirmation

Unsere Qualitäts-**Konserven** ½ Dose

Karotten geschnitten . . -.40
Mischgemüse Haush.-M. -.45
Jg. Schnittbohnen . . -.55
Jg. Brechbohnen . . . -.58
Gemüse-Erbsen . . . . -.60
Junge Erbsen . . . . -.70
Junge Erbsen fein . . 1.15
Stangenspargel m/m . . 1.50
Apfelmus tafelfertig . . -.50
Mirabellen . . . . . . -.85
Erdbeeren 1.20
Preiselbeeren 1.10
Preiselbeeren off. Pfd. -.60
Gewürz-Gurken 2 L.-Dose 1.-

Pfannkuch-Pudding-Pulver

Vanille u. Mandel, Beutel -.06
Schokolade . . . Beutel -.06

Pfannkuch 3% Rabatt